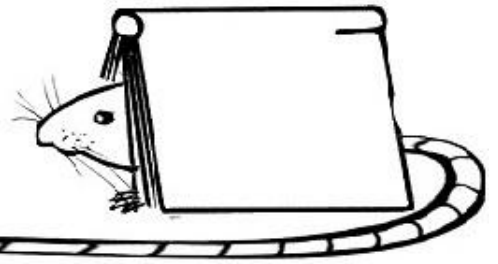


Rattus Libri



Ausgabe 141

Mitte Juli 2014

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

www.beam-ebooks.de/kostenlos.php

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.literra.info

www.phantastik-news.de

<http://phantastischewelt.wordpress.com/>

Ältere Ausgaben unter:

www.light-edition.net

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmbesprechungen.de; www.phantastiknews.de;

<http://phantastischewelt.wordpress.com>; www.literra.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net.

Das Logo hat Lothar Bauer für RATTUS LIBRI entworfen:

www.saargau-blog.de; www.saargau-arts.de; <http://sfcd.eu/blog/>; www.pinterest.com/lotharbauer/;

www.facebook.com/lothar.bauer01.

Das Layout haben Armin Möhle und Irene Salzmann entworfen:

www.armin-moehle.de.

Das Layout des Schwerpunktthemas stammt von Elmar Huber:

<http://phantastischewelt.wordpress.com/>

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei:

www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern. Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Wir bedanken uns vielmals bei allen Autoren und Verlagen, die uns Rezensionsexemplare und Bildmaterial für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Vergnügen mit der Lektüre der 141. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

Rubriken

Schwerpunktthema:

Artikel: Sherlock Holmes – Neue Fälle unter der Lupe: Die Hörspiele Seite 03

Rezension: Sherlock Holmes Chronicles 01 – Die Moriarty Lüge, Hörspiel Seite 19

Kinder-/Jugendbuch Seite 21

Belletristik Seite 30

Fantasy Seite 31

Science Fiction Seite 36

Mystery/Horror Seite 41

Krimi/Thriller Seite 48

Sekundärliteratur Seite 53

Therapie/Medizin & Gesundheit Seite 55

Archäologie & Geschichte/Kultur & Reise Seite 56

Kunst & Handwerk/Basteln Seite 58

Essen & Trinken Seite 59

Spiele Seite 60

Comic Seite 61

Manga Seite 77

Impressum

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Magazins wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nichtkommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zu Eigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D - 85402 Kranzberg

Das Magazin RATTUS LIBRI löst mit der Ausgabe 135 den Bücherbrief RATTUS LIBRI ab. Das Magazin RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmann und dem RATTUS LIBRI-Team.

Rezensenten dieser Ausgabe:

Gunter Arentzen (GA), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH),
Elmar Huber (EH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmann (IS),
Andrea Tillmanns (AT), Petra Weddehage (PW)

Gastrezensent: Wilko Müller (WM)

Logo © Lotharen Bauer

Die Archiv-Seite betreut Günther Lietz: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Mitte Juli 2014





- DIE HÖRSPIELE -

Selbst zu Lebzeiten seines Erfinders Sir Arthur Conan Doyle - so scheint es - war Sherlock Holmes nicht annähernd so populär wie in unseren Tagen.

Seit 1980 nach englischem Recht der Urheberrechtsschutz an den Figuren und ihren Namen erloschen ist, verfassen Autoren sogenannte Pastiches („*künstlerische Werke, die offen das Werk eines vorangegangenen Künstlers imitieren*“) mit dem wohl berühmtesten Detektiv der Welt. Diese Pastiches waren zunächst in erster Linie an Sherlock Holmes treue ‚Fanbasis‘ gerichtet, von denen sie zehren konnte. Naturgemäß sind solche ‚Nachahmerwerke‘ nicht in der Lage, neue Zielgruppen zu erschließen.

Einen gehörigen Popularitäts- und Imageschub erhielten die Figuren jedoch 2009 durch Guy Richies filmische Adaption von ‚Sherlock Holmes‘ und Doktor Watsons Abenteuern - eine Fortsetzung folgte 2011 -, die den Detektiv und seinen Begleiter nicht als steife und verkopfte Sonderlinge, sondern - besetzt mit Robert Downey Jr. und Jude Law - als gutaussehende und zupackende Gentlemen zeigten und die die Figuren so einem neuen, jungen Publikum erschlossen haben.

Zur gründlichen Entstaubung der Figuren haben ebenso die Fernsehserien „Sherlock“ (BBC) mit Benedict Cumberbatch („Star Trek: Into Darkness“, „Inside Wikileaks“) als Sherlock Holmes und „Hobbit“ Martin Freeman als John Watson und die CBS-Produktion „Elementary“ mit Jonny Lee Miller („Transpotting“) als Sherlock Holmes und Lucy Liu („3 Engel für Charlie“) als Joan (!) Watson beigetragen, die beide in der heutigen Zeit angesiedelt sind.

Angesichts der inzwischen gewachsenen Anhänger- (und potentiellen Käufer-) Schar scheint es nur vernünftig, neue Geschichten mit Sherlock Holmes zu verfassen, um diese an die nun wesentlich größere Fangemeinde zu bringen. Das ist international, z. B. mit den „Young Sherlock Holmes“-Romanen von Andrew Lane oder den Romanreihen von David Pirie („Die Augen der Heather Grace“, „Die Zeichen der Furcht“ bei Bastei Lübbe) und Guy Adams („Der Atem Gottes“, „Die Armee des Dr. Moreau“ bei Panini) zu beobachten, wie auch besonders im deutschen Sprachraum, wo derzeit gefühlt kein Monat ohne ein neues „Sherlock Holmes“-Buch vergeht. Zusätzlich zu diversen Einzelromanen laufen derzeit vier Buchreihen mit regelmäßig erscheinenden neuen Abenteuern des Meisterdetektivs (KBV-Verlag, BLITZ-Verlag, Fabyon Verlag, Romantruhe).

Darüber hinaus scheinen „Sherlock Holmes“-Fälle wie geschaffen für Umsetzungen als Hörspiele. Am bekanntesten dürften die Adaptionen der ‚Kanon‘-Geschichten (Fälle nach Vorlagen von Arthur Conan Doyle) von Maritim sein, die von 2003 bis 2011 in insgesamt 60 Folgen erschienen sind.

Doch bereits zuvor - zu den Hochzeiten der Radiohörspiele - waren Holmes und Watson gern gehörte Gäste in den Wohnstuben der Republik. Davon zeugen z. B. die ungemein beliebten Produktionen des BR/SR mit Peter Pasetti als Sherlock Holmes und später des SWF/SWR mit

Walter Renneisen und Peter Fitz in den Hauptrollen, die inzwischen alle als CD-Boxen/Download zu haben sind.

Sieht man sich die jüngere Zeitleiste der „Sherlock Holmes“-Hörspiele an (z. B. auf <http://de.sherlockholmes.wikia.com>), so ist diese lange Jahre von eben jener Kanon-Hörspielserie von Maritim dominiert, unterbrochen lediglich durch einige Rundfunkproduktionen.

Ende 2010 tauchen schließlich die ersten Pastiche-Hörspiele der Reihe „Sherlock Homes & Co. – Aus den Geheimakten der Meisterdetektive“ auf. Seit dem sind kurz hintereinander noch fünf weitere Hörspielserien gestartet, die allesamt – überwiegend exklusiv als Hörspiel - neue Fälle für den Meisterdetektiv bieten. Nach Abschluss der Maritim-Reihe Mitte 2011 wurden auf dem kommerziellen Sektor bis 2014 sogar ausschließlich Pastiche-Hörspiele neu produziert.



SHERLOCK HOLMES & CO

Aus den Geheimakten der Meisterdetektive

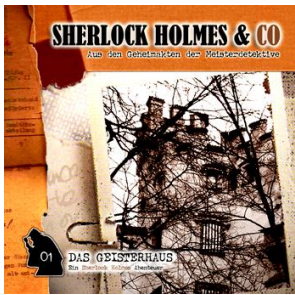
Im September 2010 startete das Label „Romantruhe Audio“, das bereits erfolgreich einige Eigenproduktionen (Adaptionen der dort erscheinenden Romanserien) auf dem Markt hatte, in Kooperation mit der Produktionsfirma „Winterzeit Studios“ die Reihe „Sherlock Holmes & Co. – Aus den Geheimakten der Meisterdetektive“. Wie der Titel andeutet, war vorgesehen, neben Sherlock Holmes auch Abenteuer anderer literarischer Ermittler zu präsentieren. So sah die ursprüngliche Planung auch Fälle von C. Auguste Dupin (von Edgar Allan Poe), Lord Percy Stuart und Meisterdieb A. J. Raffles (von Ernest William Hornung) vor. Bisher teilen sich jedoch lediglich Sherlock Holmes und „Die Denkmaschine“ Professor Dr. Dr. Dr. Augustus van Dusen (von Jaques Futrelle) die Reihe.

Während der Londoner Detektiv zunächst die Folgen 1, 3 und 5 bestreitet, übernimmt sein amerikanisches Pendant die Folgen 2, 4 und 6. Dabei griff man für die „van Dusen“-Folgen auf Originalfälle von Jaques Futrelle zurück, wohingegen „Sherlock Holmes“ zunächst neue Fälle zu lösen hatte, die allerdings eng mit dem Original-Kanon verwoben sind.

So schildert Folge 1 zunächst Watsons Wohnungssuche und das berühmte erste Zusammentreffen der späteren Freunde, bevor der Fall „Geisterhaus“ ins Rollen kommt. Für Folge 5 „Das Spinnennetz“ wurde der neue Fall einer Giftmörderin, die London in Atem hält, mit der Kanon-Geschichte „Ein Skandal in Böhmen“ verflochten. Ab Folge 5 wird in einigen Pro- und Epilog-Szenen eine Zusammenführung der Geschichten angedeutet.

Professor James Moriarty verfolgt seine verbrecherischen Pläne sowohl in London als auch in New York, wo ihm ‚die Plagen‘ Sherlock Holmes und Professor van Dusen das Leben schwermachen. Um sich ihrer zu entledigen, plant er, die beiden Detektive – mit der Unterstützung von Irene Adler – bei ihren Egos zu packen und gegeneinander auszuspielen. Dies mündet in die „Holmes/van Dusen“-Crossover-Doppelfolge 7 „Das Geheimnis von Birlstone“ und 8 „Loge 341“, die sich als Grundlage der klassischen Holmes-Geschichte „Das Tal der Angst“ bedient.

In den Hauptrollen sind mit Charles Rettinghaus als Sherlock Holmes und Florian Halm als Dr. John Watson diejenigen Sprecher zu hören, die diese Rollen ebenfalls für Guy Ritchies „Sherlock Holmes“-Filme synchronisiert haben. Als Gastsprecher fungieren u. a. Martin Keßler (als Prof. van Dusen), Norbert Langer, Till Hagen, Bert Stevens, Sascha Rotermund und Bernd Vollbrecht.

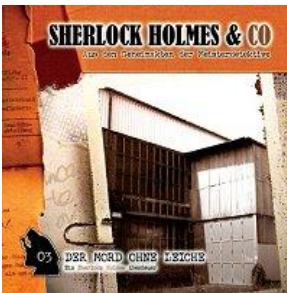


„Sherlock Holmes & Co. 1 - Das Geisterhaus“

Autor: Markus Winter, nach einer Idee vom James A. Brett

Gleich nachdem Sherlock Holmes und sein neuer Mitbewohner ihre Räume in der Baker Street 221b bezogen haben, erreicht den Detektiv auch schon ein dringendes Telegramm. Harold Stern, der Vater eines Kommilitonen, der nie viel von Holmes' Detektivplänen hielt, bittet den Detektiv nun um seine Hilfe. Seit seine Ehefrau Eliza bei einem Reitunfall tödlich verunglückt ist, suchen geisterhafte Erscheinungen den Witwer

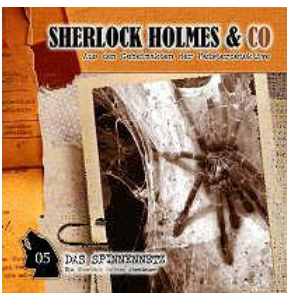
heim. Zuletzt will er sogar die Stimme seiner Frau gehört haben, die ihn des Mordes an ihr beschuldigte.



„Sherlock Holmes & Co. 3 - Der Mord ohne Leiche“

Autor: Markus Winter, nach einer Idee von James A. Brett

Allistar McPhee sucht Sherlock Holmes auf, da sein Arbeitgeber, der Transportunternehmer Gordon Ashtree, spurlos aus einem Frachtlager verschwunden ist. Beim Verlassen des Lagers hätte dieser unweigerlich an seinem Mitarbeiter vorbei kommen müssen, doch der hat ihn nicht gesehen. In seinem Stammpub wurde Ashtree später noch erkannt, doch dort hat er sich reichlich seltsam benommen.



„Sherlock Holmes & Co. 5 - Das Spinnennetz“

Autor: Markus Winter, nach einer Idee von Marc John

Sherlock Holmes erhält Besuch eines maskierten Klienten, der gerne eine kompromittierende Fotografie in Sicherheit gebracht wüsste. Zeitgleich treibt eine Giftmörderin, genannt ‚Die schwarze Witwe‘, in London ihr Unwesen. Als John Watson verschwindet, liegt der Verdacht nahe, dass er ein Opfer der Verbrecherin wurde.

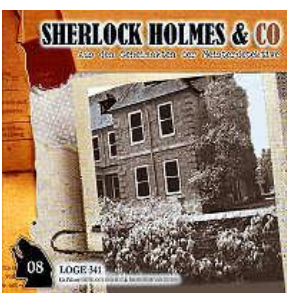


„Sherlock Holmes & Co. 7 - Die Tragödie von Birlstone (Teil 1 von 2)“

Autor: Markus Winter, nach einer Idee von Arthur Conan Doyle

Eine verschlüsselte Nachricht führt Sherlock Holmes und Dr. Watson nach Sussex auf den Landsitz Birlstone Manor. Bei ihrem Eintreffen ist jedoch nicht nur der Hausherr John Douglas bereits unter mysteriösen Umständen getötet worden, sondern Scotland Yard ist bereits vor Ort. Gleichzeitig reist auch Professor Augustus von Dusen mit seinem Begleiter Hutchinson Hatch nach England, hergelockt unter Vorspiegelung falscher Tatsachen von Irene Adler auf Veranlassung Professor James Moriartys. Auf Birlstone Manor

treffen schließlich beide Detektive aufeinander und beginnen nach anfänglichen Differenzen, gemeinsam zu ermitteln. Die Detektive sind sich einig, dass Einiges auf Birlstone sich nicht so zugetragen hat, wie es zunächst scheint.



„Sherlock Holmes & Co. 8 - Loge 341 (Teil 2 von 2)“

Autor: Markus Winter, nach einer Idee von Arthur Conan Doyle

Die Hinweise, die Sherlock Holmes und Professor van Dusen auf Birlstone Manor finden, legen nahe, dass der zur Unkenntlichkeit verstümmelte Tote nicht, wie eingangs vermutet, der Hausherr John Douglas ist, sondern eher ein Attentäter, dessen Ziel es war, Douglas zu töten. Doch wie kam der Unbekannte in das abgeriegelte Anwesen, und welches Motiv steckt hinter dieser Scharade? Die Antwort liegt weit in Douglas' Vergangenheit und auf

einem anderen Kontinent.

Angekündigt sind weiterhin („Sherlock Holmes“-Fälle):

„Die Hexe von Whitechapel“



SHERLOCK HOLMES

Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs

Das Label Titania-Medien, das sich bereits mit dem Hörspiel-Dauerbrenner „Gruselkabinett“ ein treues Stammpublikum erobert hatte, startete unter der künstlerischen Leitung von Geschäftsführer Marc Gruppe im Oktober 2011 die Reihe „Sherlock Holmes - Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs“.

In einer kurzen Einleitung verweist John Watson zu Beginn jeder Episode auf die ausdrücklichen Wünsche der beteiligten Personen nach Diskretion oder die Brisanz der geschilderten Fälle, die aus diesem Grund bisher in einem Archiv gelagert hatten. Dies ist eine oft benutzte Pastiche-Krücke, die der geneigte Holmesianer meist wohlwollend in Kauf nimmt, die sich hier in den überwiegenden Fällen allerdings als Lippenbekenntnis erweist. Auf die reinen Kriminalfälle reduziert, erweisen sich „Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs“ überwiegend als reichlich trivial und von nur geringer Tragweite für Wohl und Wehe des viktorianischen Empire oder einzelner prominenter Personen.

Die Stärken der Titania-Produktionen liegen dagegen - wie schon bei der „Gruselkabinett“-Reihe - im außergewöhnlich hohen Produktionsstandard, der gewissenhaften Inszenierung, angefangen von den durchgehend hochkarätigen Sprechern bis hin zu Musik und Geräuschen (Regen, Kutschengeräusche, Hufgetrappel), die den Hörer förmlich akustisch ins London des ausgehenden 19. Jahrhunderts versetzen.

Ein weiterer Pluspunkt der Serie sind die liebevoll gezeichneten Nebenfiguren, die teilweise komplett neu eingeführt wurden.

Vor allem fällt das innige Verhältnis von Holmes und Watson zu ihrer Vermieterin und Haushälterin Mrs. Hudson auf. Autor Marc Gruppe verwendet den Vornamen Martha, den schon Autor Nicholas Meyer in seinen „Sherlock Holmes“-Pastiches benutzt hat; im Originalkanon blieb Mrs. Hudsons Vorname stets ungenannt. Als wiederkehrende neue Figur wurde außerdem Mrs. Margery Mapleton, Martha Hudsons forsche Cousine, entwickelt, die einige Fälle mit ins Rollen bringt und die sogar vorübergehend - während Martha Hudsons Abwesenheit - den Haushalt ihrer Cousine und damit auch den der beiden Mieter übernimmt. Zur Belustigung des Hörers entwickelt sich zwischen den Parteien eine Art gegenseitige Hassliebe, die ohne Rücksicht auf Verluste immer wieder verbal ausgetragen wird.

Auch Inspektor Frederick Abberline, den Sherlock Holmes während der Ermittlungen im Fall „Jack the Ripper“ (Fall 1 der Serie) kennenlernt, hat in der Serie weitere Auftritte. Dass der fiktive Detektiv auf den realen „Jack the Ripper“ trifft, ist indes kein Novum. Bereits in Bob Clarks Film „Mord an der Themse“ (GB/Kanada, 1979) ermittelte Sherlock Holmes im Fall des berüchtigten Serienmörders, dessen Identität bis heute nicht geklärt ist. Auch Autor Marc Gruppe ist nicht so vermessen, Sherlock Holmes den Fall „Jack the Ripper“ lösen zu lassen.

In den weiteren „geheimen Fällen des Meisterdetektivs“ trifft Sherlock Holmes erneut auf historische Persönlichkeiten, so etwa die „Affenfrau“ Julia Pastrana, „Elefantenmensch“ Joseph Merrick, den Shakespeare-Mimen Henry Irving und Abraham „Bram“ Stoker. Im vorerst letzten neuen Fall, „Die Elfen von Cottingley“ (Folge 9), lässt Autor Marc Gruppe Sherlock Holmes und Dr. Watson schließlich sogar auf ihren Schöpfer Sir Arthur Conan Doyle höchstpersönlich treffen, aus dessen bekannter Affinität zum Spiritismus er hier einen Fall für den Detektiv spinnt.

Auffällig ist die Ausführlichkeit der Hörspiele, die viel Raum auf das ‚Drumherum‘ der einzelnen Fälle verwenden. So bleibt Holmes und Watson stets hinreichend Gelegenheit, ausführlich über z. B.

ethische oder soziale Begleiterscheinungen ihrer Fälle zu diskutieren, geht es doch teils um moralisch fragwürdige Themen wie Abtreibung, die öffentliche Zurschaustellung entstellter Personen oder Kinderhandel. Für einige Hörer könnten diese Abschweifungen von den Fällen etwas zu viel des Guten sein.

Als Sprecher der Hauptrollen agieren die bekannten Synchronsprecher Joachin Tennstedt (u. a. Synchro für Mel Gibson, Jack Nicholson, Kevin Costner) als Sherlock Holmes und Detlef Bierstedt (u. a. Synchro für George Clooney, Bill Pullman) als John Watson. Als Gastsprecher sind u. a. Lutz Riedel, Simon Jäger, Anja Kruse, David Nathan, Marianne Groß, Eva Michaelis, Wolfgang Pampel zu hören.

Ab Folge 10 der Serie werden klassische „Sherlock Holmes“-Fälle erzählt; auf dem Cover fehlt der Zusatz „Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs“. Die Folgen 10 und 11 sind dabei Wiederveröffentlichungen, die neu abgemischt wurden. Ab Folge 12 handelt es sich um neue Produktionen.

Großen Anteil am Erfolg der Serie dürften außerdem die stimmungsvollen, gemalten Coverbilder von Titania-Stammkünstler Firuz Askin (nach dessen Tod 2011 übernahm Ertugrul Edirne die folgenden Beiträge der Reihe) haben, die stets treffend eine Szene der jeweiligen Folge wiedergeben.



„Sherlock Holmes - Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 1 - Im Schatten des Rippers“

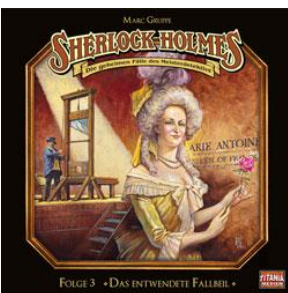
Inspektor Frederick Abberline, der im Fall des Dirnenmörders „Jack the Ripper“ ermittelt, ersucht den Meisterdetektiv Sherlock Holmes um seine Hilfe. Dieser zeigt sich zunächst unwillig, die Polizei zu unterstützen. Als er jedoch erfährt, dass sein Freund John Watson, der bei seiner frischgebackenen Ehefrau Mary ausgezogen ist und im Londoner East-End gesehen worden sein soll, im Verdacht steht, der Serienmörder zu sein, zögert er keine Sekunde, die Unschuld seines Freundes zu beweisen.



„Sherlock Holmes - Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 2 - Spuk im Pfarrhaus“

Der Landpfarrer Henry Bull bittet Sherlock Holmes brieflich um seine Unterstützung in einer rätselhaften Angelegenheit: Seit einiger Zeit werden auf seinem Anwesen nicht nur Geistererscheinungen, sondern auch allerlei unerklärliche Aktivitäten im Haus wahrgenommen. Die Erscheinungen sollen auf eine tragische Liebesgeschichte zwischen einem Mönch und einer Nonne zurückgehen, die - als das Liebesverhältnis entdeckt wurde - aufs

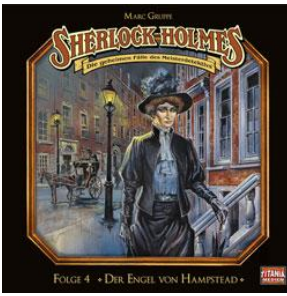
Grausamste bestraft wurden. Holmes genaue Beobachtungsgabe und zahlreiche Gespräche mit den Familienmitgliedern sowie den Bediensteten lassen in ihm bald den Verdacht reifen, dass das Familienidyll bei weitem nicht so friedfertig ist, wie es scheint.



„Sherlock Holmes - Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 3 - Das entwendete Fallbeil“

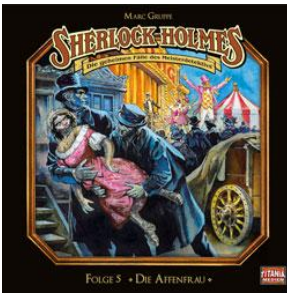
Um seinen Lesern eine wirklich unheimliche Geschichte präsentieren zu können, lässt sich der Reporter Sims nachts in der ‚Kammer der Schrecken‘ von Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett einschließen. Als das Licht verdunkelt ist, hört er Stimmen, die ihn schließlich zur Flucht veranlassen. In dieser Nacht wird aus der ‚Kammer der Schrecken‘ das Fallbeil - es handelt sich um das Originalstück der Guillotine mit der Marie Antoinette geköpft

wurde - gestohlen. John Theodore Tussaud persönlich wendet sich an Sherlock Holmes. Dieser sucht den Täter in den Reihen der ehemaligen Mitarbeiter, die aufgrund von Umstrukturierungen entlassen wurden.



„Sherlock Holmes – Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 4 – Der Engel von Hampstead“

Sybil Price scheint vom Pech verfolgt zu sein. Gerade erst wurden ihre Haushälterin und deren Tochter beerdigt, die nur die jüngsten Opfer einer Todesserie in ihrem Freundes- und Familienkreis sind. Insgesamt 14 Personen aus ihrem Umfeld sind, angefangen mit dem Tod ihres ersten Mannes, auf unerklärliche Weise gestorben. Dabei hat sich Sybil Price stets aufopferungsvoll um die Sterbenden gekümmert, was ihr schließlich den Spitznamen „Der Engel von Hampstead“ eingebracht hat. Für ihre fürsorglichen Freundinnen Martha Hudson und Margery Mapleton ist es nur eine Frage der Zeit, bis die vermeintliche Samariterin selbst an der Reihe ist, das Zeitliche zu segnen. So spricht Mrs. Hudson bei ihrem Mieter Sherlock Holmes vor, der endlich Licht in das Dunkel der gehäuften Todesfälle um Sybil Price bringen soll.



„Sherlock Holmes – Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 5 – Die Affenfrau“

Einige Mitglieder des Zirkusbegleitprogramms, der sogenannten ‚Kuriositätenschau‘, ersuchen um die Hilfe des Meisterdetektivs. Die ausgestopften Leichen der „Affenfrau“ – so genannt aufgrund ihrer Physiognomie und ihrer starken Behaarung - Julia Pastrana und ihres Kindes sind aus dem Zirkus verschwunden. Sie war die Attraktion und Haupteinnahmequelle des Programms. Ein Konkurrenzunternehmen könnte dafür verantwortlich sein. Doch Sherlock Holmes hat schon bald einen anderen Verdacht.



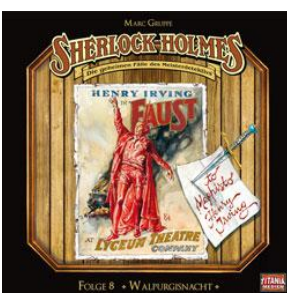
„Sherlock Holmes – Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 6 – Spurlos verschwunden“

Ihre ausweglose Lage lässt die junge Fanny Ross ‚Hilfe‘ bei einer bekannten Engelmacherin suchen. Diese ist sogar bereit, das Kind für einen entsprechenden Obolus bei sich aufzunehmen und zu erziehen. Für alle Beteiligten die scheinbar beste Lösung. Als sich Fannys finanzielle und gesellschaftliche Lage jedoch kurz darauf bessert und sie ihr Kind gerne zu sich holen würde, ist dieses spurlos verschwunden. Margery Mapleton, Fannys Großcousine und Patentante, ersucht den Mieter ihrer Freundin Martha Hudson um seine Hilfe.



„Sherlock Holmes – Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 7 – Der Smaragd des Todes“

Sherlock Holmes und John Watson sind beim abendlichen Auftritt der exotischen Tänzerin Tahí Swawis - eine Attraktion, deren Vorzüge vorwiegend hinter vorgehaltener Hand gepriesen werden - zugegen, als plötzlich auf die Künstlerin geschossen wird. Ist der außerordentlich wertvolle Smaragd, den sie bei ihren Auftritten trägt und auf dem angeblich ein Fluch lasten soll, der Grund für den Anschlag? Sherlock Holmes glaubt keine Sekunde daran, denn seine Beobachtungsgabe liefert ihm Hinweise, die in eine gänzlich andere Richtung deuten.



„Sherlock Holmes – Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 8 – Walpurgisnacht“

Die spektakuläre „Faust“-Inszenierung am Londoner Lyceum Theatre ist nicht zuletzt wegen der neuartigen Bühnentricks *das* kulturelle Ereignis der Saison. Doch scheint ein Fluch über dem Theater und der Aufführung zu liegen. Immer wieder kommt es zu teilweise gefährlichen Unfällen, sodass die SchauspielerInnen jeden Abend um ihr Leben bangen müssen. Sherlock

Holmes' Schauspiellehrerin, die ebenfalls eine Rolle in dem Stück hat, bittet ihren Schüler um Hilfe.



„Sherlock Holmes - Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs 9 - Die Elfen von Cottingley“

Sir Arthur Conan Doyle, ein alter Kollege von John Watson, sucht den Doktor und dessen Mitbewohner in der Baker Street auf. Die Tochter und die Nichte eines seiner Freunde spielen oft an einem Bach nahe ihres Anwesens im verschlafenen Cottingley, wo angeblich Elfen und Kobolde umgehen sollen. Den Mädchen gelang es sogar, die Fabelwesen auf Fotografien festzuhalten.



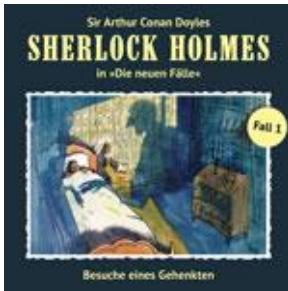
SHERLOCK HOLMES in „Die neuen Fälle“

Nach „Sherlock Holmes & Co.“ startete Romantruhe Audio in Zusammenarbeit mit „All Score Media“ im Oktober 2012 mit „Sherlock Holmes - Die neuen Fälle“ eine weitere Hörspielserei, die ganz dem Doyle'schen Detektiv vorbehalten ist. Als Clou konnten hier die ‚Original‘-Sprecher der Maritim-Kanon-Hörspiele Christian Rode als Sherlock Holmes und Peter Groeger als John Watson gewonnen werden. Als Regisseur fungiert durchgehend Gerd Naumann. Die Bücher stammen von einem Team versierter Hörspielprofis, u. a. Andreas Masuth, der vor einigen Jahren einen Großteil der Maritim-Serien betreut hat, Thomas Tippner (u. a. Hörspielbearbeitung „Die Schatzjägerin“, „Gordon Black“) und Maureen Butcher, die ebenfalls als Autorin für Maritim tätig war („Mimi Rutherford“, „Beyond the Veil“). Als Gastsprecher treten u. a. Bernd Vollbrecht, Klaus Herm, Thomas Danneberg, Jürgen Thormann, Helmut Krauss, Friedrich Georg Beckhaus und Wolfgang Draeger auf.

Wie die klassische Maritim-Serie sind „Die neuen Fälle“ in Sachen Geräusche und Musik (bewusst?) recht spartanisch ausgestattet, was die Aufmerksamkeit deutlich auf den Inhalt lenkt. So liefert die Serie auch von Anfang an einige bemerkenswert originelle und knifflige Fälle, die knackig und ohne inszenatorische Längen präsentiert werden, was für die ausgesuchte Qualität des AutorInnenstabs spricht. Auch liegt hier – im Gegensatz zur Titania-Serie – der Fokus nahezu ausschließlich auf den Fällen. Eine Kontinuität ist zunächst nicht auszumachen, so dass beim Hören der ersten Fälle keine bestimmte Reihenfolge eingehalten werden muss. Erst in Folge 9 taucht ein Gegenspieler Holmes' aus vorherigen „Neuen Fällen“ wieder auf, womit das erste Mal eine zeitliche Abhängigkeit sichtbar wird.

Auffällig ist hier, dass ein herzlicher, aber rauer und bisweilen sogar recht ruppiger Ton zwischen Holmes und Watson herrscht, der freilich die Momente der freundschaftlichen Verbundenheit umso stärker wiegen lässt (siehe Folge 5 „Das steinerne Schiff“). Auch der Humor kommt hier nicht zu kurz, wie vor allem Folge 8 „Der grüne Admiral“ beweist.

Eine Besonderheit stellt Folge 6 „Das Haus auf dem Hexenhügel“ dar, dessen Inspiration offensichtlich in Edgar Allan Poes „Der Untergang des Hauses Usher“ zu suchen ist. Die Verweise reichen von den Namen der Personen bis zur gemeinsamen Rezitation von Poes Gedicht „Der Rabe“ durch Holmes und den Hausherrn Roderick Crane. Außerdem erwähnt Holmes dort, dass er Poe „verinnerlicht“ habe. Kein Wunder, denn bekanntermaßen hat Edgar Allan Poe mit der Figur C. Auguste Dupin („Das Bildnis der Magie Roget“, „Der Doppelmord in der Rue Morgue“, „Der entwendete Brief“) das direkte Vorbild für Sherlock Holmes geschaffen.

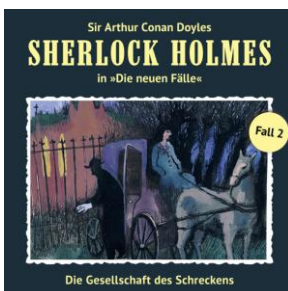


„Sherlock Holmes - Die neuen Fälle 01 - Besuche eines Gehekten“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Andreas Masuth

Der Druckereibesitzer Alan Fenwick erwartet die Freunde Sherlock Holmes und John Watson bei ihrer Heimkehr schon vor ihrem Haus in der Baker Street. Er behauptet, der Geist des eine Woche zuvor gehenkten Raubmörders Jack Skillington sei ihm erschienen und habe unter Todesandrohung die Rückgabe einer Sache gefordert, die Fenwick unbekannt ist. Holmes vermutet, dass es sich dabei um die letzte Beute von Skillington handelt, die sich nicht in seinem Besitz befand, als er von der Polizei geschnappt wurde. In Fenwicks Haus werden auch Holmes und Watson Zeuge der Geistererscheinung. So bleibt für Holmes nur ein möglicher Ausgangspunkt für seine Ermittlungen: die Exhumierung von Skillingtons Leiche auf dem Highgate Friedhof.

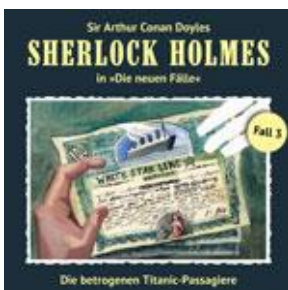


„Sherlock Holmes - Die neuen Fälle 02 - Die Gesellschaft des Schreckens“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Marc Freund

Als Sherlock Holmes und Dr. Watson von einem Restaurantbesuch zurückkehren, werden sie vor der Haustür der Baker Street 221b von Georgina Welsh erwartet, deren Gatte einige Tage zuvor während eines Gottesdienstes im entfernten Crowfield unvermittelt an Herzversagen verstorben ist. Nicht nur dass Peter Welsh sich bester Gesundheit erfreute, lässt seine Witwe an einem natürlichen Tod zweifeln, auch eine merkwürdige Beobachtung, die sie gemacht hat. Ihr Mann hatte sich einige Tage vor seinem Tod im Geheimen mit einer sonderbar bleichen Gestalt getroffen. So kommt Sherlock Holmes einer wahrhaft teuflischen Dienstleistungsgesellschaft auf die Spur.

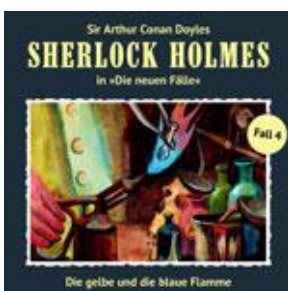


„Sherlock Holmes - Die neuen Fälle 03 - Die betrogenen Titanic-Passagiere“

Regie: Gerd Naumann

Buch: Gerd Naumann & Thomas Tippner, **nach einer Idee von** Thomas Tippner

Bereits Jahre vor dem Stapellauf der Titanic war es möglich, einen Platz auf dem im Bau befindlichen Stolz der White Star Line zu erwerben. Viele Familien träumten davon, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ihr Glück zu machen. So auch Mr. O'Malley und einige andere hoffnungsvolle Auswanderer, die ihr Geld einem Treuhänder anvertraut haben, der es durch Goldhandel vermehren sollte, damit sie in Amerika ein neues Leben anfangen können. Doch sowohl der Treuhänder als auch das Geld verschwinden spurlos.



„Sherlock Holmes - Die neuen Fälle 04 - Die gelbe und die blaue Flamme“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Andreas Masuth

Völlig aufgelöst ersucht der Apotheker Duncan um die Hilfe des Meisterdetektivs Sherlock Holmes. Im ungewöhnlichen Trubel um die Mittagsstunde und aufgrund der Unverlässlichkeit seines Assistenten befürchtet er, in seinem Geschäft wurde harmloses Natron, das für eine schwangere Frau gedacht war, gegen hochgiftiges Arsen für einen Kammerjäger vertauscht. Nun zählt jede Sekunde, eine werdende Mutter irgendwo in London vor dem sicheren Tod zu bewahren.

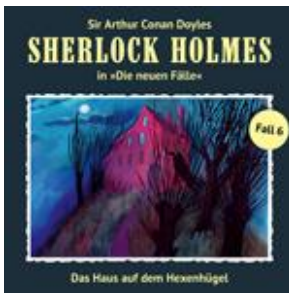


„Sherlock Holmes – Die neuen Fälle 05 – Das steinerne Schiff“

Regie: Gerd Naumann

Buch: Andreas Masuth und Gerd Naumann, nach einer Idee von Andreas Masuth

Unvermittelt sucht der tot geglaubte Professor James Moriarty seinen Erzfeind Sherlock Holmes in der Baker Street 221b auf. Offensichtlich hat er etwas mit dem Verschwinden von John Watson zu tun. Ein Rätsel soll dem Detektiv den Weg zum Aufenthaltsort seines Freundes weisen. Doch gleichzeitig laufen in London die Vorbereitungen für die Ankunft eines lange verschollenen Thronschatzes, auf den Moriarty ein Auge geworfen hat. Sherlock Holmes muss sich entscheiden, die unschätzbare Ikone des Empire oder seinen Freund zu retten.

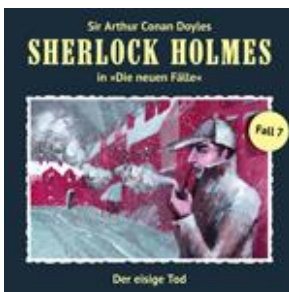


„Sherlock Holmes – Die neuen Fälle 06 – Das Haus auf dem Hexenhügel“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Marc Freund

Ein gefälschter Brief - angeblich ist der Absender ein angesehenener Nervenarzt und Bekannter Holmes' - lockt Sherlock Holmes und John Watson nach Wakefield auf das unheimliche und angeblich verfluchte Anwesen von Sir Roderick Crane. Dort soll sich der Detektiv als gewissenhafter Beobachter ein Bild vom Geisteszustand des Hausherrn machen. Außerdem deutet der Brief die Anbahnung eines Verbrechens an. Auf Cranes Anwesen treffen die Freunde schließlich auf eine illustre Schar Gäste und Bewohner. Als geduldete Gäste haben Holmes und Watson Gelegenheit, die Anwesenden zu studieren, als plötzlich ein Mord geschieht. Geht die Tat wirklich auf Sir Rodericks Konto, der über den Tod seiner geliebten Frau scheinbar den Verstand verloren hat? Holmes glaubt, dass etwas anderes hinter dem Verbrechen steckt.

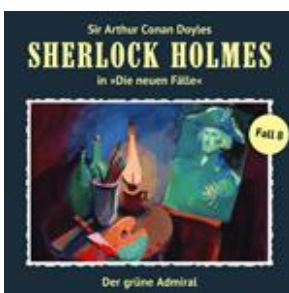


„Sherlock Holmes – Die neuen Fälle 07 – Der eisige Tod“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Maureen Butcher

Einer der ‚Baker Streets Irregulars‘, einer Jungenbande, die ab und an für Sherlock Holmes tätig ist, liegt mit zahlreichen anderen Opfern tot im Schlafsaal eines Obdachlosenasyls. Obwohl der Raum von Innen verschlossen war, glaubt Sherlock Holmes nicht an einen Unfall und hat bald eine Theorie. Doch mit seinem Gegenspieler ist nicht zu spaßen.

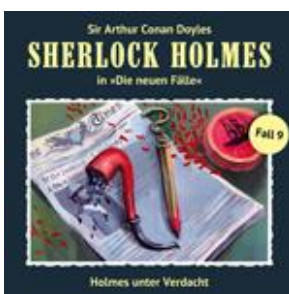


„Sherlock Holmes – Die neuen Fälle 08 – Der grüne Admiral“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Andreas Masuth

Der Maler Eric Livingstone gerät unter Mordverdacht, als die grün angemalte Leiche von Lady Agnes Berwick aufgefunden wird. Nicht nur, dass der Künstler die Lady erst kurz zuvor porträtiert hat, auch malt er seine Bilder ausschließlich in Grüntönen, seit ihm sein Meisterwerk „Der grüne Admiral“ beträchtliches Ansehen eingebracht hat.



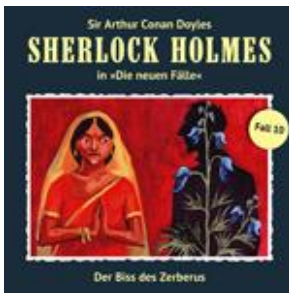
„Sherlock Holmes – Die neuen Fälle 09 – Holmes unter Verdacht“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Eric Niemann

Der aktuelle Leitartikel der „Times“ bezichtigt Sherlock Holmes bei der Aufklärung seiner Fälle unlauterer Methoden, der Einschüchterung oder Bestechung von Zeugen und schlampiger Ermittlungen. Selbstverständlich unternimmt der Detektiv sogleich erste Schritte, diesem Rufmord Einhalt zu gebieten, doch die angeblichen Zeugen seiner Verfehlungen sind nicht mehr

in London anzutreffen. Auch der Verfasser der Schmähartikel ist nur durch eine List ausfindig zu machen. Der Drahtzieher hinter der öffentlichen Diffamierung des Detektivs ist jedoch ein alter Bekannter, der einen mörderischen Plan verfolgt.

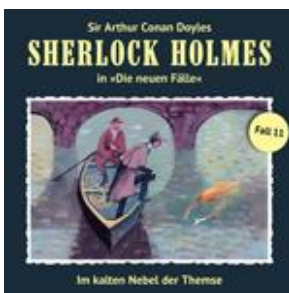


„Sherlock Holmes – Die neuen Fälle 10 – Der Biss des Zerberus“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Andreas Masuth

John Watson hat die große Ehre, Gast einer Abendgesellschaft von Colonel Haggerty zu sein, während der der Gastgeber, ein alter Militärkamerad Watsons, seine Verlobung mit der Inderin Putri Mahal bekannt geben will. Trotz aller schlechten Vorzeichen, die die politischen Spannungen zwischen dem Königreich und der Kolonie Indien ihnen auferlegt, hat offenbar die Macht der Liebe diese Hindernisse überwunden. Da bricht Haggerty plötzlich tot am Tisch zusammen. Vergiftet, wie sich kurz darauf herausstellt. Und einer der Anwesenden muss der Täter sein. Mit einem Eiltelegramm ruft Watson seinen Freund Sherlock Holmes um Hilfe.



„Sherlock Holmes – Die neuen Fälle 11 – Im kalten Nebel der Themse“

Regie: Gerd Naumann

Buch und Idee: Marc Freund

Während der Verfolgung von Alkoholschmugglern auf einem Nebenarm der Themse werden Sherlock Holmes und sein Spitzel George Cody Zeuge, wie im Schutz des dichten Nebels eine Leiche im Fluss entsorgt wird. Wie sich herausstellt, handelt sich um eine Schülerin des nahen Mädcheninternats. Grund genug für Sherlock Holmes, in der Einrichtung Ermittlungen anzustellen, besonders da der Internatsleiter offenbar nicht nur pädagogisches Interesse an einigen der Mädchen hatte. Doch auch die Bewohner des nahegelegenen Anwesens von Lady Victoria Vendell erregen die Aufmerksamkeit des Detektivs.

Angekündigt sind weiterhin:

„Der verhängnisvolle Schlüssel“

„Der geniale Magier“

„Der bibelfeste Mörder“

„Das Geheimnis von Baskerville Hall“



SHERLOCK HOLMES CHRONICLES

Das Label „Winterzeit Studios“, das bereits an der Produktion von „Sherlock Holmes & Co. – Aus den Geheimakten der Meisterdetektive“ beteiligt ist, öffnete im April 2013 die „Sherlock Holmes Chronicles“. Wie in der Titania-Reihe kommt auch hier zu Beginn stets Dr. Watson zu Wort, der in einer Art wiederkehrender Titelsequenz angibt, dass die zu hörenden Fälle derart unglaublich oder hochbedeutend waren, dass er sie zu ihrer Zeit nicht veröffentlichen konnte. Erst jetzt *„da sich sein Leben dem Ende zuneigt“*, wagt er es, wieder in den „Sherlock Holmes Chronicles“ zu blättern. Je weiter die Serie fortschreitet, desto mehr erweist sich dies auch hier als Scheinversprechen, denn das Gros der geschilderten Fälle ist keineswegs so *„brisant, haarsträubend“* und *„jenseits des Fasslichen“*, wie sie der Erzähler Watson dem Hörer glauben machen möchte. Dies ist zum Teil der späteren Zweiteilung der Reihe geschuldet, mit der für die tatsächlich fantastischen Fälle des Detektivs die Reihe „Sherlock Holmes Phantastik“ lanciert wurde (s. u.)

Bei den ersten vier Folgen der „Sherlock Holmes Chronicles“ handelt es sich um Adaptionen der Romanreihe „Sherlock Holmes - Die neuen Fälle“ aus dem BLITZ-Verlag, die sowohl neue Romane deutscher AutorInnen als auch Übersetzungen englischsprachiger Werke bietet. Ursprünglich war „Die Zeitmaschine“ als Folge 1 angekündigt, was auch der Reihenfolge der BLITZ-Romane entspricht, wurde aber schließlich mit „Die Moriarty Lüge“ getauscht. Ab Fall Nummer 5 „Der rote Löwe“ gesellen sich auch Vertonungen anderer „Sherlock Holmes“-Romane (z. B. aus der Reihe des KBV-Verlags) hinzu. Die einzelnen Romanvorlagen stehen damit je für sich selbst und weisen keinerlei Abhängigkeiten voneinander auf.

Für die Hörspieladaptionen wurden dagegen zu Anfang der Reihe Szenen eingefügt, die eine gewisse Kontinuität einbringen sollen, darum auch der Tausch der beiden ersten Folgen. Der Wunsch nach Vereinheitlichung ging so weit, in die Folge „Die Zeitmaschine“ John Watson als Erzähler einzubauen, der im Roman überhaupt nicht vorkommt.

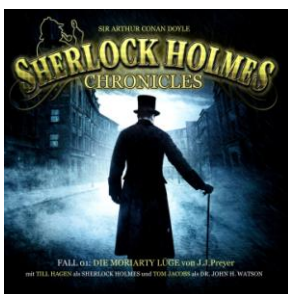
Der Kontinuitätsanspruch wird ab „Chronicles“-Hörspiel Nummer 3 „Der Werwolf“ allerdings zurückgefahren - die ohnehin unglücklichen Rahmenszenen dieses Romans fallen hier einfach unter den Tisch - und schließlich völlig aufgegeben. In Nummer 4 „Der Teufel von St. James“ ist keine Andeutung mehr auf vorherige Fälle enthalten. Erst in Folge 7 „Die Büste der Primavera“ verweist John Watson zu Anfang wieder auf die Fälle „Moriarty Lüge“ und „Zeitmaschine“, da der Fall „Primavera-Büste“ zeitlich vor diesen beiden Abenteuern spielt. Noch dazu in einer Epoche der „Holmes“-Historie, in der Holmes und Watson (zwischen dem vermeintlich Tod des Detektivs an den Reichenbach-Fällen und Holmes' Rückkehr in „Das Leere Haus“) getrennte Wege gingen. So übergibt Watson den Erzählerpart für diese Folge ganz offiziell an den Buchhändler David Tristram, der Holmes im Fall „Primavera-Büste“ zur Seite steht. Der Buchhändler fungiert noch in weiteren „Sherlock Holmes“-Romanen von Franziska Franke, als ‚Stellvertreter‘ Watsons. In den „Sherlock Holmes Chronicles“ bleibt das Gastspiel von Tristram zunächst ein einmaliges.

Gemäß Coverangabe handelt es sich um „inszenierte Lesungen“, wobei man aufgrund des Produktionsaufwands (z. B. ein eigens produzierter Orchestersoundtrack) und der schieren Anzahl an Sprechern durchaus von einem Hörspiel sprechen kann.

Regie und Bearbeitung der „Sherlock Holmes Chronicles“ übernahm Winterzeit-Chef Markus Winter. Als Sprecher wurden Tom Jacobs als Sherlock Holmes und Till Hagen als John Watson verpflichtet. Als Gastsprecher sind u. a. Bernd Vollbrecht, Bert Stevens, Frank Otto Schenk, Torsten Münchow, Michael Che-Koch und Bettina Weiß zu hören. Jede Folge umfasst zwei CDs,

Viele ablehnende Hörer-Reaktionen zur Folge „Die Zeitmaschine“ zeigten, dass offenbar nicht jeder „Holmes“-Anhänger ein Freund des Fantastischen ist. Daraufhin hat sich das Label entschlossen, zukünftige Episoden mit fantastischer Thematik in eine eigene Reihe - „Sherlock Holmes Phantastik“ - auszulagern.

Die anfängliche Ausrichtung auf die Romane des BLITZ-Verlags zeigt sich auch im Coverdesign und den Coverbildern, die von diesen Romanen übernommen wurden. Für die Vertonungen der Romane aus anderen Verlagen, erstellte der BLITZ-„Hausgrafiker“ Mark Freier neue Motive, so dass sich für die „Sherlock Holmes Chronicles“ ein optisch einheitliches Bild ergibt.



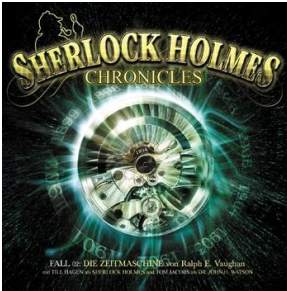
„Sherlock Holmes Chronicles 01 - Die Moriarty Lüge“

Nach dem Roman „Sherlock Holmes und die Moriarty Lüge“ von J. J. Preyer (BLITZ-Verlag)

Hörbuchbearbeitung, zusätzliche Texte und Regie: Markus Winter

Noch immer unter dem Tod des Freundes an den Schweizer Reichenbachfällen und nun auch unter dem unerklärlichen Verschwinden seiner Frau Mary leidend, wälzt sich John Watson in Fieberträumen. Ein Umstand, der es Holmes nicht länger ermöglicht, seinen Kampf gegen Moriarty im Verborgenen fortzuführen, wie es in den letzten vier Jahren geschehen ist. Denn weder

Sherlock Holmes noch James Moriarty haben in der Schweiz das Zeitliche gesegnet. Moriartys jüngstes Verbrechen besteht in der angeblichen Entführung von Mary Watson, bei der es sich in Wahrheit um die Tochter von Sebastian Moran, Moriartys rechter Hand, handelt, die ursprünglich als Informantin auf Watson angesetzt wurde, sich jedoch tatsächlich in den Doktor verliebt hat und somit für Moriarty als Spitzel wertlos wurde.

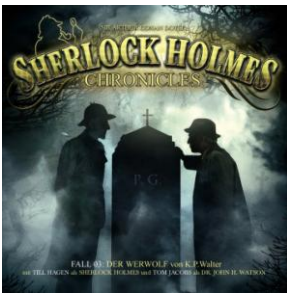


„Sherlock Holmes Chronicles 02 – Die Zeitmaschine“

Nach dem Roman „Sherlock Holmes und die Zeitmaschine“ von Ralph A. Vaughan (BLITZ-Verlag)

Hörbuchbearbeitung, zusätzliche Texte und Regie: Markus Winter

Unheimliche bleiche Gestalten, genannt die ‚East-End-Geister‘, sorgen in diesem verrufenen Stadtteil Londons für Angst und Schrecken. Stehen sie mit dem ‚Verschwinden‘ im Zusammenhang, dem spurlosen Abhandenkommen von Personen, das dort zurzeit ungewöhnlich oft passiert? Gemeinsam mit Inspektor Charles Kent ermittelt Sherlock Holmes im Fall des ebenfalls verschwundenen William Dunning und gerät dabei auf die Spur eines Wissenschaftlers, der an der Universität sehr empfänglich war für die Idee einer vierten Dimension, der Zeit, in der es ebenfalls möglich sein sollte, sich wie in den bekannten drei Dimensionen zu bewegen. Außerdem zeigt ein geheimnisvoller Fremder ebenfalls starkes Interesse am ‚Verschwinden‘. Wenn Holmes‘ Deutung der Zeichen der Wahrheit entspricht, steht nicht weniger als das Schicksal der Menschheit auf dem Spiel.

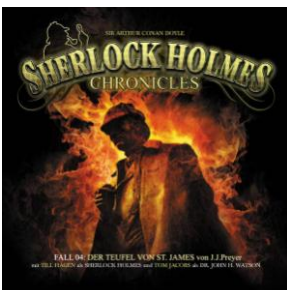


„Sherlock Holmes Chronicles 03 – Der Werwolf“

Nach dem Roman „Sherlock Holmes und der Werwolf“ von Klaus-Peter Walter (BLITZ-Verlag)

Hörbuchbearbeitung, zusätzliche Texte und Regie: Markus Winter

Es ist 1897, das Jahr, in dem Bram Stokers Roman „Dracula“ erschienen ist, der Leser und Kritiker zunächst in zwei Lager spaltete. Zusätzlich zu den brütenden Sommertemperaturen suchen gleich zwei neue Klienten kurz hintereinander Sherlock Holmes in der Baker Street auf. Ein Apotheker glaubt, in seinem Garten einen Werwolf gesehen zu haben, und Mrs Trewhella berichtet, dass ihr durch eine seltene Krankheit entstellter Bruder samt seinem behandelnden Arzt spurlos verschwunden ist. Weitere Meldungen aus ganz London, die seltsame Vorkommnisse mit missgebildeten Personen betreffen, lassen schließlich eine ganze Reihe an offenbar zusammenhängenden Ereignissen erkennen. Blutleere Leichen und ein anonym zugestelltes Manuskript führen Holmes und Watson schließlich zu einem gewissen Dr. Antrennewski, den die beiden Freunde bis nach Wien verfolgen, wo der Wissenschaftler ihnen eine Falle stellt.



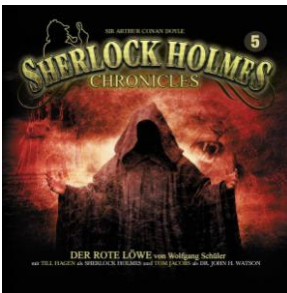
„Sherlock Holmes Chronicles 04 – Der Teufel von St. James“

Nach dem Roman „Sherlock Holmes und der Teufel von Sz. James“ von J. J. Preyer (BLITZ-Verlag)

Hörbuchbearbeitung, zusätzliche Texte und Regie: Markus Winter

Eine von Mrs. Hudsons Freundinnen – Schauerromane stehen bei den Damen hoch im Kurs – hegt den Verdacht, dass die haarsträubenden Ereignissen des Romans ‚Das Geheimnis des Wachsmuseums‘, in dem Leichen zu Wachfiguren verarbeitet werden, einen wahren Kern haben. Schließlich ist ihr Untermieter, wie der Schurke des Romans, ebenfalls Franzose und verbirgt sein Gesicht unter einer Wachsmaske. Eher um guten Willen zu zeigen, beginnt Holmes mit Nachforschungen in Madame Tussauds Wachfigurenkabinett, wo der Verdächtige arbeitet. Viel interessanter ist für den Detektiv allerdings die Tatsache, dass Dr. Watson eine junge Frau in ihrer gemeinsamen Wohnung vor ihm zu verbergen sucht. Doch auch der Fall ‚Wachsmuseum‘ gewinnt an Bedeutsamkeit, als der Detektiv Edwin J. Brett dem Autor der Romans einen Besuch abstattet und erfährt, dass dessen nächster angekündigter Roman „Teufel von St. James“ seinem Verleger

offenbar zu brisant zur Veröffentlichung erschien. Denn tatsächlich sind in St. James einige brutale und bislang ungeklärte Mordfälle geschehen.



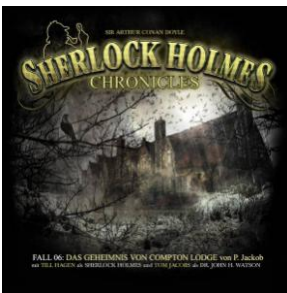
„Sherlock Holmes Chronicles 05 – Der rote Löwe“

Nach dem Roman „Sherlock Holmes in Leipzig“ von Wolfgang Schüler (KBV-Verlag)

Hörbuchbearbeitung, zusätzliche Texte und Regie: Markus Winter

Um die Tochter einer Adelsfamilie zu schützen, die als Schauspielerin mit der Royal Academy of Arts auf Deutschlandtournee ist, wird auch Sherlock Holmes von der Gesellschaft als Schauspieler verpflichtet. Tatsächlich weiß eine Geheimloge um die wahre Identität der Schauspielerin und stellt ihr in

Leipzig eine Falle.



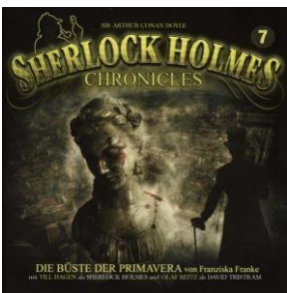
„Sherlock Holmes Chronicles 06 – Das Geheimnis von Compton Lodge“

Nach dem Roman „Das Geheimnis von Compton Lodge“ von Peter Jakob (Gollenstein Verlag)

Hörbuchbearbeitung, zusätzliche Texte und Regie: Markus Winter

Während des außergewöhnlich kalten Winters des Jahres 1899 liegt John Watson in einem delirierenden Fieber, währenddessen er seinem Freund Sherlock Holmes fortwährend von Compton Lodge und einem verschwundenen Zimmer erzählt. Halbwegs genesen kann sich der Arzt an

keine solchen Gespräche erinnern. Doch Holmes Nachforschungen ergeben, dass Compton Lodge – inzwischen unbewohnt – einst tatsächlich im Besitz von Watsons Familie war und auch John Watson dort einige Zeit verbracht hat.



„Sherlock Holmes Chronicles 07 – Die Büste der Primavera“

Nach dem Roman „Sherlock Holmes und die Büste der Primavera“ von Franziska Franke (KBV-Verlag)

Hörbuchbearbeitung, zusätzliche Texte und Regie: Markus Winter

Nur eine Woche nachdem Sherlock Holmes an den Schweizer Reichenbachfällen augenscheinlich das Zeitliche segnete, wird er in Florenz von dem englischen Buchhändler David Tristram erkannt. Dieser bittet ihn um Hilfe. Sein Schwiegervater, ein Florentiner Bildhauer, hat eine Woche

zuvor angeblich Selbstmord begangen. Holmes' Ermittlungen lenken ihn auf die Spur einer wertvollen Büste, die aus einem Florentiner Museum verschwunden ist und durch eine Kopie ersetzt wurde. Die Suche nach der Büste führt Holmes und seinen neuen Begleiter von Florenz über Rom bis nach Venedig.



„Sherlock Holmes Chronicles X-Mas Special – Der diebische Weihnachtsmann“

Nach den Kurzgeschichten „Der diebische Weihnachtsmann“ und „Der stumme Klavierspieler“ von Klaus-Peter Walter aus der Kurzgeschichtensammlung „Sherlock Holmes und Old Shatterhand“ (BLITZ-Verlag)

„Der diebische Weihnachtsmann“: Der jüdische Diamantenhändler Lobkovitz ersucht um Sherlock Holmes' Hilfe. Er wurde von einem Dieb

im Weihnachtsmannkostüm bestohlen, der mit einem Motorwagen fliehen konnte. Die Beschreibung des Fahrzeugs führt Sherlock Holmes zur adeligen Familie Linkley und deren ehemaligem Chauffeur, einem deutschstämmigen Mechaniker.

„Der stummem Klavierspieler“: Ein Studienkollege Watsons, der Psychiater Hillary Buntingham, bittet seinen Freund um die Vermittlung von Sherlock Holmes' Diensten. In seiner Obhut befindet sich der Überlebende einer Schiffskatastrophe, der allerdings kein Wort spricht und sich gegen

jeglichen Versuch wehrt, seine Identität zu bestimmen. Auffällig ist die musikalische Begabung des Unbekannten.

Angekündigt sind weiterhin:

„Die Jagdgesellschaft von Billingshurst“

„Das Freimaurer-Komplott“

„Die weiße Frau“

„Der Fluch der Titanic“

„Die drei Beldonis“

„Der Fall ‚Buffalo Bill‘“

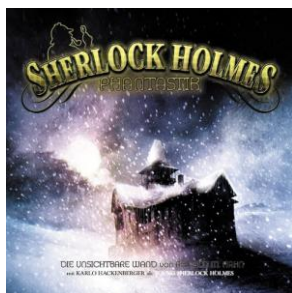
„Der Club des Höllenfeuers“



SHERLOCK HOLMES PHANTASTIK

Im Februar 2014 – nur knapp ein Jahr nach dem Start der „Sherlock Holmes Chronicles“ – erschien von Winterzeit Productions die erste Folge der Reihe „Sherlock Holmes Phantastik“. Die offizielle Schreibung begründet diese neue Reihe damit, dass einige „Sherlock Holmes“-Fans ihren Helden eher ungern in fantastischen Gefilden sehen und sich mit dieser Zweiteilung auf die „Sherlock Holmes Chronicles“ konzentrieren können.

Mit Folge 1 wurde gleich auch ein neuer Sprecher für Sherlock Holmes etabliert, da dieser zum Zeitpunkt der Ereignisse noch sehr jung ist, sich noch nicht für eine Detektivlaufbahn entschieden hat und sich als Bühnenschauspieler im Ensemble von William Sasanoff verdingt. Zukünftig teilen sich also – auch in den „Sherlock Holmes Chronicles“ – Till Hagen als gereifter und Karlo Hackenberger als junger Sherlock Holmes (ohne Watson) die Hauptrolle. Schon fast in Richtung Mockbuster-Marketing geht der Coverhinweis *„Carlo Hackenberger als Young Sherlock Holmes“*, der deutlich auf die Jugendbuchserie von Andrew Lane verweist (freilich ohne irgendeinen Bezug dazu zu haben).



„Sherlock Holmes Phantastik 01 – Die unsichtbare Wand“

Nach dem Roman „Sherlock Holmes und die unsichtbare Wand“ von Ronald M. Hahn (BLITZ-Verlag)

Hörbuchbearbeitung, zusätzliche Texte und Regie: Markus Winter

Während seiner Zeit als Schauspieler in William Sasanoffs Tournee-Theater bietet sich Sherlock Holmes die Gelegenheit, seinen Studienfreund Basil Bishop in Dunwich zu besuchen. Bishop Mansion, das nahe des Sentinel Hill mit seinen geheimnisvollen Ruinen steht, beherbergt bereits bei Holmes' Ankunft eine illustre Schar von Gästen. Noch am selben Abend wird den Anwesenden der Rückweg nach Dunwich von einer unsichtbaren Barriere verwehrt. Haben die Vorgänge etwas mit den Legenden zu tun, die sich um den Sentinel Hill ranken und die von Wesen aus anderen Dimensionen berichten? Einer der Anwesenden, Mr. Whateley, soll sogar ein Nachfahre jener Familie sein, die einst ein solches Wesen in ihrem Haus beherbergte. Dann geschieht ein Mord, und der undurchsichtige Whateley lässt seine Maske fallen. Noch immer warten die Wesen in der ‚Kalten Dimension‘ auf die Möglichkeit ihrer Rückkehr. Und die Ruinen auf dem Sentinel Hill bilden einen Übergang in unsere Welt.

Angekündigt sind weiterhin:

„Das Geheimnis des Illusionisten“

„Im Reich des Cthulhu“



SHERLOCK HOLMES

(Frei nach Motiven von Sir Arthur Conan Doyle)

Auch das Label Maritim (Verlagsgruppe Hermann), das von 2003 - 2011 in 60 Folgen die klassischen Fälle des Meisterdetektivs unter der Ägide von Daniela Wakonigg vertont hat, produziert seit September 2013 „Neue Fälle“. Die Nummerierung der Serie geht jedoch nahtlos weiter, auch im Layout ist gegenüber den klassischen Fällen keine grundlegende Änderung erfolgt. Ab Folge 62 ist lediglich der Zusatz „Frei nach Motiven von Sir Arthur Conan Doyle“ zugefügt. Tatsächlich fußen die neuen Fälle zumindest teilweise auf Ideen aus dem Fundus Doyles.

Als Sprecher fungieren weiterhin Christian Rode als Sherlock Holmes und Peter Groeger als John Watson, die damit in denselben Rollen parallel in zwei „Sherlock Holmes“-Hörspielserien zu hören sind. Als Gastsprecher sind z. B. Klaus-Dieter Klebsch, Lutz Riedel, Volker Brandt, Ole Pfennig, Melanie Fouché und Cornelia Reinhard zu hören. Wie gewohnt liegt der Fokus weiterhin auf den Geschichten, Geräusche kommen nur sehr sparsam zum Einsatz.

Die erste „neue“ Folge 61 „Wie Watson den Trick lernte“ funktioniert als eleganter Brückenschlag zwischen den klassischen und den neuen Fällen (siehe unten).



„Sherlock Holmes 61 - Wie Watson den Trick lernte“

Buch: Daniela Wakonigg

Regie: Studio Maritim

Abmischung/Bearbeitung: Peter Brandt

„Wie Watson den Trick lernte“ stellt eine Besonderheit innerhalb der Doyleschen „Sherlock Holmes“-Geschichten dar. Die kurze Story ist eine sogenannte Apocrypha, eine „Holmes“-Geschichte, die zwar von Arthur Conan Doyle verfasst wurde, jedoch nicht zum offiziellen „Sherlock

Holmes“-Kanon gehört.

„Von 1921 bis 1924 wurde vom Architekten Sir Edwin Lutyens im Auftrag von Prinzessin Marie Louise ein Puppenhaus für Königin Mary gebaut. Weitere führende Künstler und Firmen der damaligen Zeit beteiligten sich an der Fertigstellung. Bedeutende Maler sowie Möbel-, Waffen- und Autohersteller erstellten Miniaturen ihrer Werke für die Einrichtung, und selbst der Weinkeller wurde befüllt. Zudem wurden verschiedene Autoren beauftragt, exklusive Kurzgeschichten zu schreiben, die in die Miniaturbücher der Bibliothek übertragen wurden. Unter ihnen Sir Arthur Conan Doyle mit einer neuen Sherlock-Holmes-Geschichte.“ (Quelle: Sherlock Holmes Wiki)

„Wie Watson den Trick lernte“ umfasst drei Seiten und besteht lediglich aus einem augenzwinkernden Dialog zwischen Holmes und Watson, der am Frühstückstisch der beiden stattfindet. Watson versucht Holmes zu überzeugen, dass dessen scheinbar geniale Methoden der Deduktion, die für den Außenstehenden oft an Hellscherei grenzen, im Grunde gar nicht so schwer zu erlernen sind. Ausgehend von einigen scharfen Beobachtungen gibt Watson nun ein Beispiel von Holmes' Methoden an ihm selbst als Objekt der Beobachtungen zum Besten, liegt damit aber grundlegend daneben, wie die Richtigstellung von Holmes aufzeigt.

Da dieser Dialog lediglich einige Minuten lang ist, wurden für das Hörspiel noch eine Kurzbiografie von Arthur Conan Doyle und von Sherlock Holmes und John Watson, jeweils abwechselnd in der Ich-Form von den Sprechern selbst vorgetragen, hinzugefügt. Außerdem ein kurzer Fall, in dem Sherlock Holmes, ausgehend vom vergessenen Hut eines Klienten, postuliert, dass er und sein Freund John Watson nie existiert haben und lediglich die Fantasieprodukte eines Schriftstellers sind.



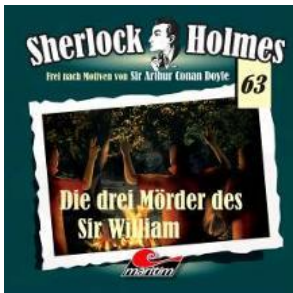
„Sherlock Holmes 62 – Der verschwundene Sherlock Holmes“

Buch: Peter Krüger

Regie: Studio Maritim

Abmischung/Bearbeitung: Peter Brandt

Als Sherlock Holmes eines Morgens nicht zur verabredeten Zeit am Frühstückstisch erscheint und Watson keine Spur von ihm in der Wohnung vorfindet, wendet er sich sorgenvoll an Scotland Yard. Gemeinsam mit einem Constable, der erst kürzlich aus den Kolonien nach London zurückgekehrt ist, macht er sich auf die Suche nach seinem Freund, der glücklicherweise doch nicht so spurlos verschwunden ist. Im Limehouse-Distrikt, nahe dem Hafen, will man Holmes in Begleitung einer Gestalt gesehen haben, die aufgrund ihres Aussehens als ‚Der Leibhaftige‘ beschrieben wird. Inzwischen erwacht Sherlock Holmes ohne Erinnerung in einem finsternen Kellerraum.



„Sherlock Holmes 63 - Die drei Mörder des Sir William“

Buch: Peter Krüger

Regie: Studio Maritim

Abmischung/Bearbeitung: Peter Brandt

Laut Leichenbeschauer starb der herzkrankte Sir William Tolhurst eines natürlichen Todes. Doch als kurz nacheinander und völlig unabhängig voneinander Sir Williams Tochter, die nicht gerade publikumsscheue Wahrsagerin Madame Zarok und der Butler des Toten bei Inspektor Lestrade vorstellig werden, um den Mord an Sir William zu gestehen, benötigt der Polizist doch Sherlock Holmes‘ Hilfe.



„Sherlock Holmes 64 - Der Nebel des Schreckens“

Buch: Thomas Tippner

Regie: Studio Maritim

Abmischung/Bearbeitung: Peter Brandt

Eigentlich auf Erholungsurlaub in der Grafschaft Windsor stolpert John Watson bei einem Spaziergang durch das nebelverhangene örtliche Moor buchstäblich in einen neuen Fall für Sherlock Holmes. Er wird Zeuge, wie eine junge Frau bedrängt wird, die, nachdem der Angreifer vertrieben ist, aussagt, auf der Suche nach einem entlaufenen Terrier und dem wertvollen Halsband des Tieres gewesen zu sein. Außerdem würde ihre Dienstherrin, Madame Le Fouche, erpresst. Bei einer Indiziensammlung im Moor entdecken die beiden Freunde schließlich Madame Le Fouches Leiche.

Angekündigt sind weiterhin:

„Als der sich Meister sich verlor“

„Der Tod zu Gast auf Mallory Manor“



Links/Quellen/Danke:

Label/Produktion

<http://www.allscore.de>

<http://www.winterzeitstudios.de>

<http://www.maritim-produktionen.de/>

<http://www.romantruhe.de>

<http://www.titania-medien.de>

AutorInnen:

<http://thomastippnerde.merovida.de>
<http://www.oerindur.at/preyer.htm>
<http://www.wolfgang-schueler.de/>
http://de.wikipedia.org/wiki/Ronald_M._Hahn
<http://peterjackob.de/>

Sprecher:

<http://www.charles-rettinghaus.de/>
http://de.wikipedia.org/wiki/Florian_Halm
http://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Tennstedt
<http://www.detlef-bierstedt.de/>
<http://www.tomjacobs.info/>
http://de.wikipedia.org/wiki/Till_Hagen
http://de.wikipedia.org/wiki/Karlo_Hackenberg
http://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Rode
http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Groeger

Als unschätzbare Fundgrube zu allen „Sherlock Holmes“-Fragen:

Das deutsche Sherlock Holmes Wiki

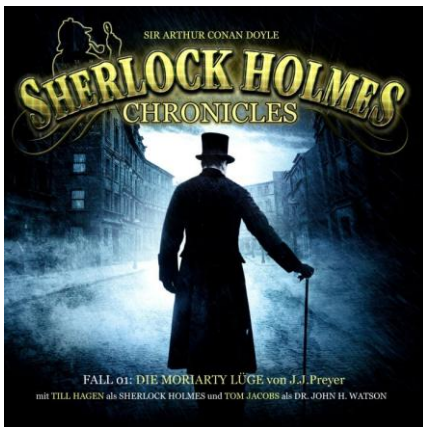
<http://de.sherlockholmes.wikia.com>

Sowie für das Aufspüren von Schreibfehlern, Endlossätzen und anderer Lesebremsen:

Andreas Flögel (Autor der „Sherlock Holmes“-Geschichte „Die Fremde“ in „Sherlock Holmes und das Druidengrab“.

Die Leser werden es Dir ebenso danken wie ich!

<http://drdings.wordpress.com/>



J. J. Preyer (Buch), Markus Winter (Hörspiel)

Die Moriarty Lüge**Sherlock Holmes Chronicles 01**

Nach Charakteren von Sir Arthur Conan Doyle

Winterzeit Studios, Remscheid, 10/2013

2 CDs, Krimi, 978-3-943-73224-5, Laufzeit: ca. 156 Min., EUR 14,95

Sprecher: Till Hagen, Tom Jacobs, Hildegard Meier, Tanya Kahana, Oliver Siebeck, Michael-Che Koch, Horst Lampe, Bert Stevens u. a

Musik von Alexander Schiborr, Markus Winter, Kevin McLeod

Titelmotiv von Mark Freier

1 Booklet à 12 Seiten

www.winterzeitstudios.de

www.oerindur.at/preyer.htm

www.tomjacobs.info

<http://soundcloud.com/schiborr>

<http://incompetech.com>

www.freierstein.de

„[...] Sie müssen zugeben, dass Ihre Beschreibung des Professors, als Ihnen ebenbürtig, als bedeutenden Mathematiker, als Napoleon des Verbrechens im Widerspruch steht zu den

konkreten Taten dieses Mannes, der Sie mit Pferdedroschken, Ziegelsteinen und einem Brand Ihrer Wohnung ausschalten will. Das sind doch – höflich gesagt – primitive Methoden, die so gar nicht zu einem Genie passen wollen.“

Noch immer unter dem Tod des Freundes an den Schweizer Reichenbachfällen und nun auch unter dem unerklärlichen Verschwinden seiner Frau Mary leidend, wälzt sich John Watson in Fieberträumen. Ein Umstand, der es Holmes nicht länger ermöglicht, seinen Kampf gegen Moriarty im Verborgenen fortzuführen, wie es in den letzten vier Jahren geschehen ist. Denn weder Sherlock Holmes, noch James Moriarty haben in der Schweiz das Zeitliche gesegnet.

Moriartys jüngstes Verbrechen besteht in der angeblichen Entführung von Mary Watson, bei der es sich in Wahrheit um die Tochter von Sebastian Moran, Moriartys rechter Hand, handelt, die ursprünglich als Informantin auf Watson angesetzt wurde, sich jedoch tatsächlich in den Doktor verliebt hat und somit für Moriarty als Spitzel wertlos wurde.

Um seinen Gegner vollständig zu verstehen, taucht Sherlock Holmes weit in die Vergangenheit des Professors, besucht verschiedene Stationen auf dessen Lebensweg und fördert so wertvolle Informationen zutage, die aufzeigen, dass Moriartys Mutter die treibende Kraft hinter der Verbrechergenie ist.

„Unschlüssig griff er nach dem Metallkästchen, in dem sich die Spritze befand, zog die Hand zurück, bis er sich endlich doch entschloss, seinem Denkvermögen durch die Droge mehr Dynamik zu verleihen. [...] Alle Müdigkeit, alle Zweifel waren verschwunden. Er sah sich als Sieger über den Erzfeind, den verdammten Schurken, der ihm so ähnlich war.“

„Die Moriarty Lüge“ erscheint als erste Folge der neuen „Sherlock Holmes Chronicles“, womit nun die derzeit vierte parallel erscheinende „Sherlock Holmes“-Hörspielreihe (neben Titanias „Die geheimen Fälle des Meisterdetektivs“, Romantruhes „Sherlock Holmes – Die neuen Fälle“ und „Sherlock Holms & Co.“, ebenfalls aus dem Hause Romantruhe Audio) an den Start geht.

Produziert wird die Reihe von Markus Winters Winterzeit Studios, wo u. a. schon „Dark Mysteries“ und die inszenierten Lesungen der neuen „Larry Brent“-Fälle entstehen. Die „Sherlock Holmes Chronicles“ basieren auf der Buchreihe „Sherlock Holmes – Die neuen Fälle“ aus dem BLITZ-Verlag, wobei jedoch mit der akustischen Umsetzung bei Band 2 der Buchreihe begonnen wurde.

Die Produktion schafft es, aus der ohnehin sehr empfehlenswerten Vorlage, die endlich auch dem Sherlock Holmes-Erzfeind ein lange überfälliges Profil verleiht, weitere Nuancen heraus zu kitzeln, so dass auch Hörer, die das Buch bereits kennen, hier ein originelles Hörerlebnis haben werden. Die sorgfältige Hörspielbearbeitung eröffnet dem Roman eine weitere Ebene, die hervorragend funktioniert.

Der Hinweis *„inszenierte Lesung“* auf der CD-Hülle ist dabei eine fast kriminelle Untertreibung oder wahlweise elegantes Understatement. Es sind hier sage und schreibe 23 SprecherInnen im Einsatz, von denen jeder in seiner Rolle vollständig überzeugt. Allen voran natürlich das Duo Till Hagen (Synchrosprecher von u. a. Kevin Spacey) als Meisterdetektiv Sherlock Holmes und Tom Jacobs als Dr. John Watson.

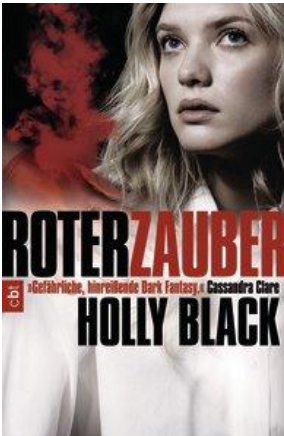
Unterstützt wird das Ensemble von einem hervorragenden, exklusiv produzierten Orchesterscore und einer überzeugenden Geräuschkulisse.

Das Artwork orientiert sich stark an dem Aussehen der Buchvorlage. Lediglich der Zusatz „Chronicles“ wurde hinzugefügt, wie auch die Namen der Hauptrollensprecher. Das 12-seitige Booklet enthält neben den obligatorischen Hinweisen auf weitere Winterzeit- und BLITZ-Produkte informative Biografien der Hauptsprecher sowie eine Kurzerklärung zum Thema ‚Pastiche‘.

Hervorragende Umsetzung eines ohnehin ausgezeichneten „Sherlock Holmes“-Pastiche, das die Lebensgeschichte von Holmes Erzfeind James Moriarty in den Mittelpunkt rückt. (EH)

Texte und Layout von Elmar Huber (EH).





Holly Black
Roter Zauber
Fluchwerker 2

The Curse Workers, Book Two – Red Glove, USA, 2011

cbl-Verlag, München, dt. Erstausgabe: 05/2014

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Urban Fantasy, 978-3-570-30890-5, 400/12

Aus dem Amerikanischen von Anne Brauner

Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld unter Verwendung einer Fotografie von Michael Frost

Autorenfoto von D. Williford

www.cbl-jugendbuch.de

www.blackholly.com

Der Schüler Cassel Sharpe konnte einen Teil der Geheimnisse enträtseln, die seine Angehörigen – alles Fluchwerker – hüten und in die er unwissentlich hineingezogen worden war. Nun scheint sich alles zum Besseren zu wenden: Cassels Mutter wurde aus dem Gefängnis entlassen, wird aber sogleich wieder als Trickbetrügerin aktiv. Seine Brüder Barron und Philip, die ihn manipuliert hatten, wurden wiederum von ihm mit anderen Erinnerungen versehen und missbrauchen ihn nicht länger für ihre Pläne. Seine Freundin Lila Zacharov, die er tot geglaubt hatte, lebt und besucht die gleiche Schule. Außerdem hat er in Sam Yu und Daneca Wasserman echte Freunde gefunden, die er nicht verlieren will und derentwegen er sich bemüht, offener und ehrlicher zu sein.

Unerwartet wird Cassel aus dem Unterricht geholt und von zwei FBI-Agenten zu einem Verhör abgeführt. Sie konfrontieren ihn mit der Nachricht, dass sein Bruder Philip ermordet wurde und sie annehmen, dass Cassel mehr über dessen Machenschaften und den Täter weiß. Tatsächlich hatte Philip die Seiten wechseln und für das FBI arbeiten wollen – ein Job, der nun Cassel angeboten wird und ihn in die Zwickmühle bringt. Bislang hat sich niemand aus seiner Familie mit der Polizei eingelassen; es wäre Verrat. Außerdem möchte sich die Zacharov-Familie seine Dienste sichern und bietet im Gegenzug Schutz und ein luxuriöses Leben.

Um seine Angehörigen aus der Angelegenheit herauszuhalten und nicht wie Philip zu enden, hält sich Cassel zunächst alle Optionen offen und beginnt zu recherchieren, wobei ihm Sam, Daneca und Lila im Rahmen ihrer Möglichkeiten helfen. Cassel findet heraus, dass die letzte Person, die seinen Bruder besucht hatte, eine Frau war – und als Mörderin kommen durchaus seine Mutter und Lila infrage. Er selbst hat als Verwandlungswerker Verbrechen begangen, an die er sich nicht erinnert und die jetzt auf seinem Gewissen lasten. Seine Nachforschungen werden zu einem Drahtseilakt, denn er muss dem FBI den Mörder liefern, darf dabei weder sich selbst noch seine Angehörigen belasten und hat außerdem eine schwere Entscheidung für seine Zukunft zu treffen.

Auch wenn „Roter Zauber“ relativ in sich abgeschlossen ist, sollte man für das bessere Verständnis „Weißer Fluch“, den ersten Band der „Fluchwerker“-Trilogie, gelesen haben. Der dritte Teil, „Schwarzes Herz“, wurde bereits für Februar 2015 angekündigt.

Die Autorin hält sich im vorliegenden Roman nicht lange damit auf, die Charaktere, die eine gemeinsame Geschichte haben, vorzustellen. Nur ganz kurz wird auf das bisherige Geschehen eingegangen, gerade so viel wie unbedingt nötig. Es geht fast nahtlos weiter, und auch die Protagonisten entwickeln sich und ihre Beziehungen in teils neue Richtungen.

Nach wie vor hadert Hauptfigur Cassel mit sich und seinem Leben. Es sieht sich aufgrund der Talente, über die er und jeder in seiner Familie verfügen, als Schurke. Trotz Gewissensbissen setzt er seine Fähigkeiten ein, denn das wird von ihm erwartet, und er glaubt, nichts anderes zu können. Dennoch zieht er immer wieder Grenzen, da es Dinge gibt, die er nicht tun will, weil er dadurch vollends zum Verbrecher oder er seinen Freunden bzw. guten Menschen schaden würde. Das bringt ihn natürlich in Konflikt mit seiner Mutter, mehr noch mit Barron und vor allem mit den Zacharows. Außerdem setzt ihn das FBI unter Druck, dessen Agenten er misstraut.

Während Cassel herauszufinden versucht, wer Philip ermordet hat und inwieweit er selber in die Delikte seiner Brüder involviert war, vertiefen sich die Freundschaftsbande zu seinen Mitschülern Sam und Daneca. Auch seine Liebe zu Lila ist ungebrochen, doch hat er triftige Gründe, sie auf Distanz zu halten. Auf sie beide wartet am Ende des Bandes eine unangenehme Überraschung, denn Lila muss ebenfalls eine Entscheidung treffen.

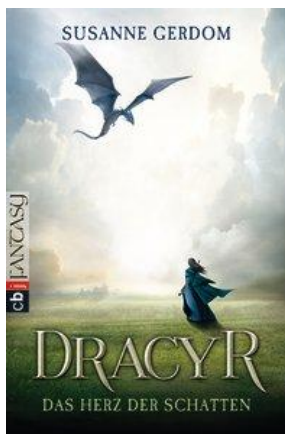
Das Ganze ist eingebettet in eine Fiktivwelt, die zwar der Gegenwart entspricht, in der es aber die sogenannten Werker gibt. Der Hintergrund wird weiter ausgebaut, und man erfährt, dass viele ‚normale‘ Menschen die Werker fürchten, da man nie wissen kann, ob man von ihnen manipuliert wurde/wird. Längst wird über Gesetze debattiert, laut derer sich die Werker registrieren lassen müssen und bei geringsten Verfehlungen für Jahre weggesperrt werden.

Das erinnert durchaus an den Marvel-Megaevent „Civil War“: Nach einer Katastrophe, die von einer Gruppe Superhelden ausgelöst wurde und der viele Unschuldige zum Opfer fielen, zwang die Regierung alle Mutanten und Wesen mit besonderen Fähigkeiten, sich registrieren zu lassen und für sie zu arbeiten. Ein Teil der Betroffenen war dafür, ein anderer dagegen, und das Resultat war ein erbitterter Kampf unter Freunden, der noch mehr Tote zur Folge hatte. Auch „Babylon V“ scheint Pate gestanden zu haben, denn die Telepathen müssen in der SF-Serie Handschuhe tragen wie in Holly Blacks Romanen die Werker.

Wie sich diese Problematik auf Menschen und Werker auswirkt, verdeutlicht die Beziehung von Sam und Daneca. Beide akzeptieren Cassel als Freund, auch wenn sie wissen, dass er eine unbekannte Werkergabe hat und ihnen vieles verheimlicht. Sam und Daneca verlieben sich, doch als Sam erfährt, dass Daneca eine Werkerin ist, muss er damit erst einmal fertig werden. Nicht allein ist es die Sorge, sie könne ihn – seine Gefühle für sie – manipulieren, sondern auch die Enttäuschung, dass sie ihm nicht soweit vertraut hat, ihm ihr Geheimnis früher zu offenbaren. Daneca wiederum kränkt seine Distanziertheit, und sie sieht die Beweggründe für ihr Schweigen, dass er sie ablehnen würde, wüsste er von ihrer Gabe, bestätigt.

Darüber hinaus wartet das Buch mit noch vielen anderen Details auf, die manchmal überflüssig wirken, aber sich zum Ende hin als notwendiges Puzzlestück im Gesamtbild entpuppen.

Nach wie vor wahren die Protagonisten eine gewisse Distanz zum Leser, aber die Kluft ist nicht mehr so groß wie im ersten Band, da man die Motive des Einzelnen nun besser versteht. Die Handlung ist verschlungen und spannend; sie endet mit einem kleinen Cliffhanger, weshalb dem Publikum, Jugendliche ab 15 Jahre und erwachsene Fantasy-/Mystery-Freunde, die Wartezeit auf „Schwarzes Herz“ umso länger erscheint. (IS)



Susanne Gerdom
Das Herz der Schatten
Dracyr 1

cbj-Verlag, München, Originalausgabe: 04/2014

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Fantasy, Drama, Romance, 978-3-570-40224-5, 512/1499

Titelgestaltung von Isabelle Hirtz/Inkcraft, München

www.cbj-verlag.de

<http://susannegerdom.de>

<http://inkcraft-isabelle-hirtz.blogspot.de/>

Karolyn Devrillan, die 16-jährige Tochter des hingerichteten Lordkanzlers, verdingt sich als Zimmermädchen Kay Donne auf der Burg des grausamen Dracyrmeisters und Usurpators Lord Houron Harrynkar. Sie will Rache nehmen für den Tod ihrer Angehörigen, selbst wenn sie bei dem Versuch, den Hexer zu ermorden, umkommt.

Allerdings gelangt sie nicht einmal in die Nähe dieses vorsichtigen Mannes. Stattdessen ist sie für die Räumlichkeiten der sogenannten Zöglinge zuständig, Mädchen und Jungen in ihrem Alter, die der Lord auswählte, um ihnen eine besondere Ausbildung zukommen zu lassen: Sie sind seine Schattenreiter, die gemeinsam mit ihren Dracyr Angst und Tod über die Bevölkerung bringen.

Das Pech bleibt Kay weiterhin treu, denn da sie immer wieder zur falschen Zeit am falschen Ort ist und durch ihr selbstbewusstes Auftreten auffällt, zieht sie die Aufmerksamkeit des Lords und mehr

noch von dessen Sohn Damian auf sich, der Freude daran hat, dieses neue, ungewöhnliche ‚Spielzeug‘ mit seinen Launen zu quälen.

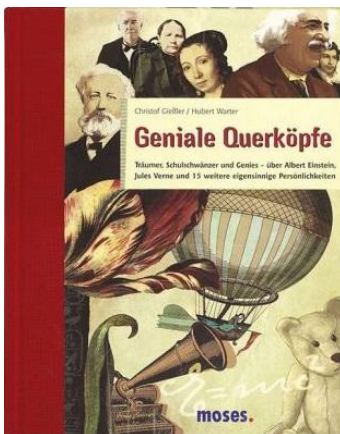
Als Kays wahre Identität und ihr Vorhaben entdeckt werden, lässt Lord Harrynkar das Mädchen einem jungen Dracyr zum Fraß vorwerfen. Damian, der ungekannte Gefühle für sie entwickelte, kann es nicht verhindern, denn er selbst ist oft genug Opfer seines brutalen, skrupellosen Vaters. Doch kaum steht Kay dem jungen Dracyr Gormydas gegenüber, passiert etwas, womit keiner gerechnet hat ...

Die Autorin beginnt das Buch mit einem kryptischen Prolog und einem dramatischen Auftakt, die beide den erfahrenen Leser eher dazu bewegen, die Lektüre genervt beiseite zu legen, statt sie neugierig fortzusetzen. Zum einen ahnt man sofort, worum es geht, zum anderen weiß jeder logisch Denkende, dass es schier unmöglich für einen von Rache getriebenen Teenager ist, einen mächtigen Hexenmeister, der ihre Pläne durchschaut und sie unter seinen Bann zwingen kann, zu töten. Tatsächlich besteht die Handlung dann auch weitgehend aus Kays vergeblichen Bemühungen, an den Lord heranzukommen, denn selbst die potentiellen Verbündeten sind letztendlich hilflos.

Parallel dazu entwickelt sich eine Romanze mit Hindernissen, die kurz den Eindruck erweckt, es könne zu einer Dreiecksbeziehung kommen. Die Autorin setzt jedoch frühzeitig den Favoriten in Szene, sodass die Spekulationen schnell abgehakt sind. Hauptfigur Kay durchläuft ein Wechselbad der Gefühle, weil der Mann, dem sie ihr Herz schenkte, genauso wie sie selbst viele Geheimnisse hütet, und sie kann sich seiner nie sicher sein.

Auf andere, wenngleich vorhersehbare Weise sorgt Kay für eine Überraschung und nimmt dadurch die Rolle einer besonderen jungen Frau ein. Hier mehr zu verraten, würde sehr vieles vorwegnehmen. Das betrifft auch einige weitere Charaktere und Details, von denen manche sicherlich geplant waren, andere hingegen wie nachträglich hinein geschrieben wirken. Das alles legt den Grundstein zu einer Fortsetzung, die das weitere Schicksal der Protagonisten schildern wird, welche zwar eine Schlacht, nicht aber den Krieg gewonnen haben und sich neuen Problemen stellen müssen.

Dass man das Buch schließlich doch nicht aus der Hand legt, nachdem man sich durch den klischeehaften Anfang gelesen hat, liegt daran, dass die Figuren sympathisch und interessant sind, es einige unerwartete Wendungen gibt und die Autorin unterhaltsam erzählt. Ja, man ist nach der Lektüre wirklich neugierig, wie es weitergehen wird. (IS)



Christof Gießler, Hubert Warter
Geniale Querköpfe

Moses. Verlag, Kempen, 03/2014

HC, Kinderbuch, Sachbuch, Biografie, Geschichte, 978-3-89777-766-8, 112/1495

Titelgestaltung von Hubert Warter und piffikus.design, Greven

www.moses-verlag.de

www.hubertwarter.de

Was haben Muhammad Ali, Albert Einstein, Jules Verne und viele andere „Geniale Querköpfe“ gemeinsam? Fast jeder Mensch kennt sie – und sie hatten einen Traum, dem sie beharrlich gefolgt sind.

Siebzehn solcher bekannten Personen werden in dem Buch vorgestellt, jedoch nicht in Form der üblichen Biographien; stattdessen folgt man ihrem Weg von der Kindheit bis zu den wichtigsten Momenten ihres Lebens ... Und auch die Fehlschläge werden nicht ausgeblendet. Im Mittelpunkt steht dabei der Traum, der diese Menschen angetrieben hat, und gleichzeitig wird indirekt auch die Frage beantwortet, weshalb gerade sie Erfolg hatten: weil sie nicht aufgegeben haben.

Längst nicht alle Kinderbücher sind in einer Sprache verfasst, die den Leser sofort in ihren Bann zieht und nicht mehr loslässt, und erst recht findet man diese Kunst nicht oft bei Sachbüchern. Umso stärker fällt bei diesem Buch auf, wie einfühlsam die Lebensgeschichten dieser „Querköpfe“

beschrieben sind – und wie gut die Illustrationen dazu passen und so die Texte noch lebendiger werden lassen.

Auch wenn man den einen oder anderen der Portraitierten vielleicht nicht kennt und sicherlich nicht für alle ihre Lebensziele dieselbe Begeisterung empfinden kann – dieses Buch lohnt sich für jeden, der ein Stück weit über den eigenen Tellerrand hinausschauen möchte, und ganz besonders für die Leser, die selbst einen großen Traum haben und sich diesen nicht nehmen lassen möchten.

Ein wunderschön geschriebenes und illustriertes Mutmach-Buch für Groß und Klein! (AT)



Caroline Hosmann

Feiern mit den Naturkindern – Anregungen für kleine Feste im Jahreslauf

Haupt Verlag, Bern (CH), 1. Auflage: 03/2014

PB mit Klappbroschur, Kinderbuch, Sachbuch, Spielen & Basteln, Essen & Trinken, Natur & Tier, 978-3-258-60067-3, 176/2490

Titelfoto und Fotos im Innenteil von Caroline Hosmann

www.haupt.ch

<http://caroline-hosmann.com>

www.naturkinder.com

Im Rahmen der „Naturkinder“-Themenreihe im Haupt Verlag möchte Caroline Hosmann, die Leiterin einer Naturkindergruppe, mit dem Titel „Feiern mit Naturkindern“ eine Vielzahl „Anregungen für kleine Feste im Jahresverlauf“ geben.

Das Ziel der Initiative ist es, Kinder von den bequemen Babysittern Fernseher und Playstation loszubekommen, sie am besten gar nicht erst danach ‚süchtig‘ werden zu lassen, die Familie durch gemeinsame Unternehmungen zu stärken, die Liebe und Achtung vor der Natur zu wecken und auf gesunde, natürliche und vielfältige Freizeitbeschäftigungen hinzuwirken, die die Fantasie, Beobachtungsgabe und Motorik trainieren.

Wer auf dem Land lebt und/oder einen großen Garten besitzt, ist natürlich im Vorteil gegenüber denjenigen, die erst zu einem Park mit Spielwiese oder in einen Wald laufen bzw. fahren müssen. Dennoch gibt es viele Möglichkeiten, die man nutzen kann, um kleine Stubenhocker nach draußen zu locken und kindgerecht inmitten der Natur spielen zu lassen. Gerade Feste, wie sie der Jahresverlauf bietet oder die man selber erfindet, sind geeignet, um sogar noch Teenager zu begeistern, wenngleich das vorliegende Buch an die Jüngeren und Jüngsten adressiert ist – genauer: an ihre Eltern, aber auch an Pädagogen.

Die Autorin stellt verschiedene Feiertage (die traditionellen wie Ostern und Nikolaus, für die meist schon bestimmte Abläufe im Familienkreis bestehen, wurden weitgehend ausgeklammert) und feierliche Anlässe vor, erinnert in diesem Zusammenhang an passende Kinderlieder und Gedichte, bringt meditative Texte („Klanggeschichten“, „Unterwasser-Reise“), erklärt Spiele und Bastelarbeiten und vergisst auch nicht die Rezepte für Speisen und Getränke.

Zu den Mottos gehören „Gänseblümchenparty“, „Wald- und Wiesenkonzert“, „Erntedank“ und „Neujahr“. Die Anregungen haben jeweils einen Umfang von 10 – 18 Seiten. Beispielsweise wird mit wenigen Worten erklärt, wie man aus Hölzern, Moosgummi und Schablonen Stempel bastelt, wie man sich einen ganz persönlichen Zauberstab und Hexenbesen aus Holz, Reisig und Farbe anfertigt, wie man auf einem Grashalm bläst und Blätterfangen spielt, wie man Guacamole und Neujahrsbrezeln macht u. a. m. Manchmal ist die Hilfe eines älteren Geschwisters oder eines Erwachsenen notwendig, doch vieles können die Kinder ganz allein malen, schneiden, kleben, schnitzen, kochen, backen ...

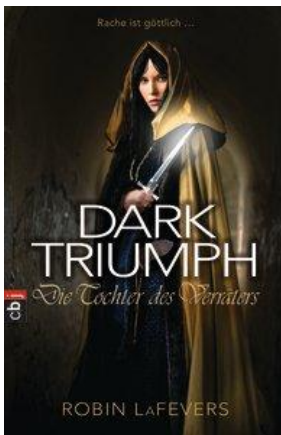
Zahlreiche Farbfotos, die wenigstens die Größe einer Kreditkarte haben und bis zu mehr als einer Seite belegen können, veranschaulichen die Projekte, denen man jedoch ansieht, dass sie von Erwachsenen erstellt wurden, da sie für Kinderhände einfach zu perfekt sind. Schade, dass die beteiligten Kinder nur als Statisten dienten, statt ihre Kreationen zeigen zu dürfen.

Sehr schön sind die einfachen, schmackhaften Rezepte, z. B. für ein „Grillgewürz“:

Je 2 schwarze und weiße Pfefferkörner, 3 rosa Pfefferkörner, je ¼ TL Kümmel- und Senfkörner und nach Belieben 1 – 2 getrocknete Chilischoten im Mörser zerstoßen, mit 1 TL Salz, je 1 Msp. Ingwer und Zimt, 1 Pr. Paprika mischen. Die Menge reicht für 1 kg Kartoffeln, die man mit Schale in kleine Stücke schneidet (Wedges), mit dem Gewürz vermischt und auf dem Blech im Ofen ca. 20 – 30 min bei 200°C Umluft gart. Größere Mengen der Würzmischung lassen sich in gut schließenden Dosen lagern und allgemein für Grillgut verwenden.

Das Buch möchte zum Entwickeln eigener Ideen anregen. Spiel und Spaß stehen im Vordergrund. Indem man die Kinder auch schon an den Vorbereitungen für ein Fest im Freien beteiligt, erzeugt man Vorfreude und Spannung auf den Event. Und vielleicht lassen sich von den Vorschlägen auch Teenager und Erwachsene zu Naturfeiern mit ihren Freunden inspirieren.

Ein schöner Band voller interessanter Anregungen für Feierlichkeiten, an die alle Beteiligten sicher noch lange und gern zurückdenken. (IS)



Robin LaFevers

Dark Triumph - Die Tochter des Verräters

His Fair Assassin 2

His Fair Assassin. Dark Triumph, USA, 2013

cbj-Verlag, München, 07/2013

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Fantasy, History, Adventure, 978-3-570-40179-8, 544/1499

Aus dem Amerikanischen von Michaela Link

Titelgestaltung von init. Büro für gestaltung, Bielefeld unter Verwendung des Originalumschlags von Houghton Mifflin Harcourt mit einem Motiv von Richard Jenkins

Landkarte von Cara Llewellyn

Autorenfoto von Rick Carter

www.cbj-verlag.de

www.robinlafevers.com

<http://carallewellyn.com>

Sybella d'Albret entkam kurzfristig ihrem grausamen Vater, dem Grafen Alain d'Albret, indem sie in das Kloster St. Mortain floh. In den wenigen Jahren, die sie dort weilte, wurde sie zur Assassine ausgebildet – denn nicht der Graf, sondern der Tod selbst ist ihr Vater, und seine Kinder sind ausersehen, seinen Willen zu erfüllen und jene zu töten, die er mit seinem Zeichen versieht.

Die Äbtissin schickt Sybella zurück an den Hof d'Albrets und verspricht ihr, dass sie den Mann töten darf, der ihr und unzähligen anderen so viel Leid zufügte. Aber so sehr sie sich auch bemüht, Mortains Zeichen zu finden, es gibt keines, und Sybella würde gegen die Regeln verstoßen, würde zur Mörderin werden, wenn sie den Grafen trotzdem tötete.

Der Zufall befreit sie aus diesem Gewissenskonflikt: Sie soll Baron Benabic de Waroch, genannt ‚Die Bestie‘, aus d'Albrets Kerker befreien. Der Ritter gehört zu den Streitern von Gavriel Duval, dem Bastard-Bruder von Herzogin Anne, die d'Albret zur Ehe zwingen will, um sich die Bretagne anzueignen, welche er dann vor einer Annexion durch Frankreich zu schützen gewillt ist. Er setzt Anne unter Druck, die auf eine Vermählung mit Maximilian von Österreich hofft, der allerdings eigene Probleme regeln muss.

Die Bestie schlägt seine Retterin nieder und nimmt sie mit. Anfangs versucht Sybella zurückzukehren, doch dann erkennt sie, dass sie an anderer Stelle mehr bewirken kann. Und vielleicht ist es ihr doch nicht vergönnt, d'Albret umzubringen. Sie hat sich mit diesem Gedanken bereits abgefunden und sich in den Ritter verliebt, als die Äbtissin sie zwingt, zu d'Albret zurückzukehren, um weiterhin als Spionin tätig zu sein. Mehr noch als die Drohung, dass anderenfalls eine ihrer Freundinnen – Ismae oder Annith – gehen müsse, wirkt die Entführung ihrer Halbgeschwister durch d'Albrets Sohn Julian, der für sie mehr ist als bloß ein Bruder ...

Nach „Grave Mercy“ ist „Dark Triumph“ der zweite von drei relativ in sich abgeschlossenen Romanen der Autorin Robyn LaFevers. Die Handlung wird diesmal etwas konkreter im Frankreich

des ausgehenden 15. Jahrhunderts angesiedelt, wengleich der historische Hintergrund nur als Bühne für die fiktiven, fantastisch angehauchten Geschehnisse dient, die sich um die Assassinen des Klosters St. Mortain ranken.

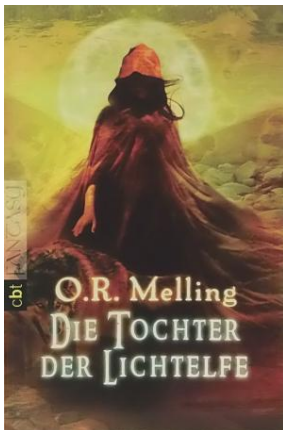
Nachdem im ersten Band Ismae Rienne im Mittelpunkt stand und auch ihre Freundschaft zu Sybella und Annith erwähnt wurde, steht nun Sybella im Fokus. Ihre Identität, die sie geheim hielt, wird dem Leser frühzeitig enthüllt, doch die Gründe für den Hass auf ihren ‚biologischen‘ Vater kommen häppchenweise. Man ahnt so manches, doch die endgültige Bestätigung erhält man erst gegen Ende.

Das Schicksal der Protagonistin und die Aussicht, dass auch sie Glück finden könnte, stellen das Hauptthema. Zwar wird viel intrigiert und gekämpft, aber das ist eher Beiwerk in diesem ‚Mittelroman‘, denn der eigentliche Konflikt – wird die Bretagne von Frankreich überrannt, oder gibt Herzogin Anne nach und wird die Frau eines grausamen Mannes, der bereits etliche seiner Gemahlinnen ins Grab brachte, um ihr Land zu retten? – wird erneut vertagt.

Die Hauptfiguren des ersten Teils tauchen auf, aber bloß am Rande, denn dies ist die Geschichte von Sybella und der Bestie, die sich bemühen, Herzogin Anne zu retten. Genauso wie Ismae hat auch Sybella eine Begegnung mit dem Heiligen, dem sie dient, und definiert danach ihre Aufgabe neu, was ihr leichtfällt, da sie schon immer Zweifel an den Prinzipien des Klosters bzw. den Ambitionen der Äbtissin hegte.

Der Plot nimmt dann seinen spannenden, aber nicht ganz unerwarteten Verlauf und macht neugierig auf den letzten Roman, in dem Annith die letzten Puzzlestücke an die richtigen Stellen legen sollte.

Schätzt man Histo-Fantasy mit einer dicken Portion Romantik und Tragödie, wird man von dieser nicht alltäglichen Trilogie begeistert sein. (IS)



O. R. Melling

Die Tochter der Lichtelfe

Die Elfen-Chroniken 3

The Light-Bearer's Daughter, USA, 2007

cbt-Verlag, München, 03/2011

TB, Jugendbuch, Urban Fantasy, 978-3-570-30618-5, 334/1299

Aus dem Amerikanischen von Michaela Link

Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld unter Verwendung einer Illustration von Cliff Nielsen

Karte von Bret Bertholf

Autorenfoto von privat

www.cbt-jugendbuch.de

www.ormelling.com

Als die 12-jährige Dana erfährt, dass ihr Vater Gabe Irland verlassen und in seine Heimat Kanada zurückkehren will, bricht für sie eine Welt zusammen. Das Einzige, was ihn vielleicht umstimmen könnte, wäre das Wiederauftauchen von Edane, ihrer Mutter, die vor Jahren die Familie verließ. Aber wo könnte Dana sie finden?

Ein Auftrag des Elfenkönigs, dessen Reich von einer großen Gefahr bedroht wird, führt das Mädchen zum schlafenden Bergkönig, der erwachen muss, um das Unheil zu bannen. Wenn es Dana gelingt, ihn zu erreichen, dann wird ihr ein Wunsch gewährt. Allerdings bleibt ihr nicht viel Zeit, diese Mission zu erfüllen, denn nur an einem bestimmten Tag darf sie wünschen. Der Feind ist ihr bereits auf den Fersen, und auch sonst ist das Elfenreich ein Ort voller Überraschungen, böser und guter.

Als sie nach einer abenteuerlichen Reise an ihrem Ziel angelangt, muss sie wählen zwischen ihrem persönlichen Wunsch und dem Wohle vieler. Außerdem erfährt sie etwas über sich und ihre Mutter, das sie die Dinge in einem anderen Licht sehen lässt.

„Die Elfen-Chroniken“ sind eine Trilogie aus in sich abgeschlossenen Bänden, in denen stets junge Mädchen durch eine Aufgabe oder den Wunsch, jemanden zu finden bzw. zu retten, ins Elfenreich

überwechseln und sich den dortigen, oft seltsamen und gefährlichen Regeln unterwerfen müssen, um ihr Ziel zu erreichen. Die Bücher sind nur locker miteinander verknüpft durch wenige wiederkehrende Charaktere. So wird beispielsweise das Schicksal von Honor, einer Helferin Danas, in „Die Nacht der Elfenkönige“, dem zweiten Roman, aufgerollt.

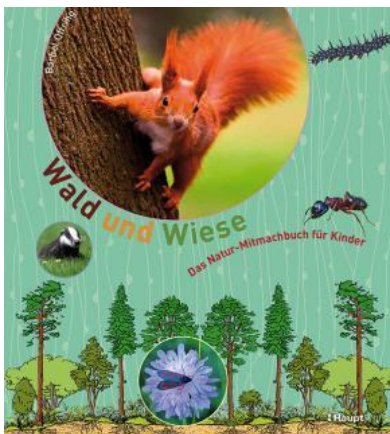
Waren Honor und Gwen (aus „Im Schatten des Elfenmonds“, Band 1) Sechzehnjährige, die aus Liebe zu einem Elfenkönig oder wegen einer Verwandten, die in den Bann der Elfen geriet, in das mythische Land wechselten, so ist Dana ein selbstbewusstes, mitunter trotziges Kind, das sich den Entscheidungen seines Vaters nicht fügen will und glaubt, dass sie in ihrer Heimat Irland bleiben dürfe, wenn sie das Familienidyll wiederherstellen kann, d. h., wenn sie ihre verschollene Mutter findet, über deren Verlust der Vater nie hinwegkam.

Wie alle Kinder macht sich Dana insgeheim Vorwürfe, dass es wohl ihre Schuld sei, dass die Mutter urplötzlich verschwand. Die Wahrheit, die man anhand der kursiv gesetzten Sage, die die laufende Handlung regelmäßig unterbricht, früh ahnt, kommt erst am Ende des Romans ans Licht, nachdem das Mädchen durch seine Erlebnisse und schwere Entscheidungen gereift ist.

In diese Geschichte eingebettet ist der Umweltgedanke: Gewinnorientierte Unternehmen planen, schöne alte Wälder abzuholzen, um Autobahnen zu bauen, Müllkippen anzulegen usw., sodass wertvolle Kulturlandschaften und die ‚grünen Lungen‘ verloren gehen. Das Thema ist nach wie vor aktuell, wie z. B. die Suche nach einem anderen Endlager für Atommüll als Gorleben, das Vorantreiben des Baus der dritten Startbahn im Erdinger Moos trotz Volksentscheid (München) einschließlich der Enteignung alteingesessener Anwohner, das Festhalten an Stuttgart 21 und andere Projekte, deren Nutzen für die Allgemeinheit zweifelhaft sind, belegen. Insofern wirkt das Buch unterschwellig meinungsbildend.

Am Ende des Bandes finden sich Anmerkungen der Autorin zur irischen Sprache nebst Glossar, was einerseits sehr interessant ist, andererseits ein umständliches Hin und Her Blättern erforderlich macht. Vielleicht wären Fußnoten (Aussprache, Übersetzung) die bessere Lösung gewesen.

In der Summe ist „Die Tochter der Lichtelfe“ zwar nicht wirklich der krönende ‚Abschluss‘ der Trilogie oder vom Inhalt her herausragend, doch Leserinnen im Alter von 11 bis 14 Jahre werden gut unterhalten und bekommen durch die Lektüre vielleicht Lust, sich mit den faszinierenden Mythen Irlands, die ein Steckpferd der Autorin sind, zu befassen. (IS)



Bärbel Oftring

Wald und Wiese

Das Natur-Mitmachbuch für Kinder 1

Haupt Verlag, Bern (CH), 1. Auflage: 03/2014

PB mit Klappbroschur, Kinderbuch, Sachbuch, Natur & Tier, 978-3-258-07841-0, 128/1990

Titelfotos und Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Zeichnungen von Karin Bauer, Augsburg

Autorenfoto von Stefan Cölsch

www.haupt.ch

www.naurerleben.net

www.karin-bauer.com

Im Haupt Verlag sind bereits zahlreiche sehr schöne Bücher erschienen, die der ganzen Familie die Natur nahebringen wollen, z. B. die Reihe „Natur erleben – beobachten – verstehen“. Erwachsene, Jugendliche und Kinder werden eingeladen, den Fernseher oder die Playstation auszuschalten und in der Umgebung auf Entdeckungsreise zu gehen. Hierfür gibt es nützliche Ratschläge zu Kleidung, Equipment und Verhalten sowie viele interessante Erklärungen zu Phänomenen der Natur, Tieren und Pflanzen nebst schönen Farbfotos und anschaulichen Abbildungen. Da es die neuen Medien möglich machen und inzwischen so ziemlich jeder über ein iPhone verfügt, kann man eine kostenlose App herunterladen, dank derer sich auch unterwegs kleine Filme, Geräusche usw. abspielen lassen, die die Beobachtungen abrunden.

Genau in diesem Stil ist die neue Reihe „Natur-Mitmachbuch für Kinder“ gehalten, nur eben vom Inhalt und sprachlichem Niveau her gezielt den Interessen und dem Verständnis der 6- bis 12-jährigen angepasst. Natürlich kann man auch mit jüngeren Kindern vieles in diesen Büchern nachschlagen, vorlesen und erklären bzw. werfen sicher auch Teenager gern mal einen Blick hinein, denn die kurzen Erklärungen und ansprechenden Abbildungen sowie die App können durchaus die Themen des Biologieunterrichts ergänzen.

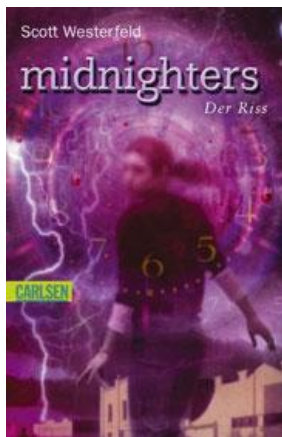
„Wald und Wiese“ stellt einen Lebensraum vor, der für die meisten Kinder leicht erreichbar ist. Was man alles bei einem Spaziergang mit der Familie oder bei einem Beobachtungstreifgang entdecken kann, wird hier mit einfachen Worten aufgezeigt, das Wesentliche dazu wird erklärt, Fotos und Zeichnungen helfen, sich das neue Wissen leichter zu merken. Überdies wird man, wie schon der Reihentitel verrät, aufgefordert mitzumachen, d. h., das Buch bietet Raum für Einträge und selbstgefertigte Fotos, es werden Fragen gestellt, mit denen man überprüfen kann, ob man aufmerksam gelesen hat – die Lösungen finden sich am Ende des Bandes -, es gibt Bastelanleitungen, Spielideen u. a. m.

Das Inhaltsverzeichnis wirkt auf den ersten Blick hin ‚durcheinander‘, denn die einzelnen Themengebiete gehen kreuz und quer. Das hat Methode, weil es gerade für kleinere Kinder zu langweilig wäre, würde eingangs lang und breit über die „Lebensräume Wald und Wiese“ oder „Jahreszeiten & Wetter“ berichtet, wenn man sich doch viel mehr für „Insekten & Spinnen“ oder „Amphibien, Reptilien, Schnecken“ interessiert. Liest man das Buch der Reihe nach, kommt immer von allem etwas, und die Abwechslung hält die jungen Forscher bei der Stange.

Ob der Platz für die Notizen und Antworten wirklich ausreichend ist, sei dahingestellt, denn gerade Grundschüler haben oft eine recht große Schrift und können den Platz nicht abschätzen. Hinzu kommt: Ob wirklich jedes Kind ein schönes Buch verkritzeln will? – Mitmach-Bücher wünscht man sich daher am liebsten als Ringbuch mit herausnehmbaren Vorlagen, die man am PC/Drucker vervielfältigen und ‚ohne Verluste‘ beschriften kann, und der Möglichkeit, eigene Blätter hinzuzufügen.

Auch viele der Fotos sind leider sehr klein geraten – Briefmarkenformat -, sodass man nicht wirklich die Unterschiede von ähnlichen Pflanzen und Tieren erkennen kann. Um möglichst viel unterbringen zu können, haben die Abbildungen maximal doppeltes Kreditkartenformat. Beim Durchblättern wirkt das Buch zwar sehr farbenprächtig und ansprechend, beim Lesen und Betrachten erweisen sich die Miniaturformate jedoch als anstrengend, und man findet, bei diesem Punkt wäre weniger mehr gewesen.

Alles in allem ist „Wald und Wiese“ ein sehr schönes, lehrreiches „Natur-Mitmachbuch für Kinder“ und eine empfehlenswerte Anschaffung auch für Kindergärten und Schulen, doch könnte man noch einiges verbessern wie z. B. die Gestaltung als Ringbuch, mehr Platz für Einträge und größere Abbildungen. (IS)



Scott Westerfeld

Der Riss

Midnighters 3 (von 3)

Midnighters – Blue Noon, USA, 2005

Carlsen Verlag, Hamburg, 01/2011, dt. Erstveröffentlichung: Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 2008

PB, Jugendbuch, Urban Fantasy, SF, 978-3-551-35799-1, 400/895

Aus dem Amerikanischen von Friederike Levin

Titelgestaltung von Friedhelm Steinen-Broo, eStudio Calamar und formlabor unter Verwendung eines Motivs von Kamil Vojnar

Autorenfoto von privat

www.carlsen.de

<http://scottwesterfeld.com>

„Der Riss“ ist nach „Die Erwählten“ und „Das Dunkle“ der dritte und letzte Band der „Midnighters“:

Die jüngsten Erlebnisse haben alles, woran Rex, Melissa, Jessica, Jonathan und Dess geglaubt haben, auf den Kopf gestellt. Nicht länger gehört die geheime 25. Stunde, die nur sie erleben, während alle anderen Menschen von Bixby erstarren, ihnen und den Darklingen, denn ein Riss hat sich aufgetan, und die ‚blaue Stunde‘ beginnt an manchen Tagen zu einer beliebigen Zeit und Dauer. ‚Daylighter‘, die in den Riss geraten, erstarren nicht, werden aber zu Opfern der Darklinge, die diese Entwicklung offenbar erwartet haben und nun die Jäger-Beute-Rolle wieder umkehren wollen.

Um Antworten zu erhalten, wagt sich Rex bis zu den mächtigen Alten unter den Darklingen vor, die ihn seit der erzwungenen Verschmelzung mit einem der ihren nicht länger als Beute betrachten und ihn ganz zu sich holen wollen. Er findet Schreckliches heraus, kann sich aber anschließend nicht mehr erinnern. Da Melissa an dieses verborgene Wissen nicht herankommt, wendet er sich an Madeleine, den einzigen erwachsenen ‚Midnighter‘, der noch übrig ist, nachdem alle anderen vor fünfzig Jahren urplötzlich verschwanden. Allerdings will Madeleine das alte Bixby wieder aufleben lassen, in dem die Eingeweihten über die ‚Daylighter‘ herrschten, und die Jugendlichen für ihre Pläne benutzen. Was sie jetzt in Rex Dunkles sieht, veranlasst sie, ihn geistig zu bekämpfen – mit Konsequenzen für sich selbst.

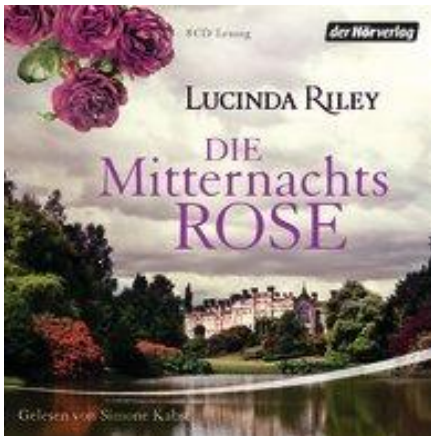
Nun ist die Gruppe auf sich allein gestellt und tüftelt einen komplizierten Plan aus, mit dem sie die Bewohner Bixbys vor dem Riss und den Darklingen retten will. Prompt geht alles schief, und einer von ihnen muss ein großes Opfer bringen.

Mit den „Midnighters“ schuf Scott Westerfeld eine spannende Urban Fantasy/SF-Serie, die nicht den üblichen Schemata folgt. In seiner Welt gibt es eine verborgene 25. Stunde, in der nur die Titelhelden aktiv sind und ihre Gegenspieler, die Darklinge. Jeder der fünf Jugendlichen verfügt über eine besondere Gabe: Rex ist der Seher, der die Zeichen erkennen und die sogenannte Lehre zu deuten vermag. Melissa ist eine Telepathin und fähig, andere zu manipulieren. Dess gilt als Universalgenie und löst alle Probleme mit Hilfe von Zahlen. Jessica verwandelt Licht in Feuer. Jonathan kann für sich die Schwerkraft aufheben und sich in gewaltigen Sprüngen voran bewegen. Von Madeleine erfahren sie, was sich in der Vergangenheit zugetragen hat, weshalb es außer ihnen keine Midnighters mehr gibt und welche Aufgabe ihnen zugeordnet ist. Allerdings ist das nur eine Sichtweise der Dinge, denn der Grayfoot-Clan, der für das Verschwinden jener Gruppe und auch für Rex' Verschmelzung mit einem Darkling verantwortlich ist, erzählt eine etwas andere Version. Was nun richtig ist, müssen die fünf selbst herausfinden.

Davon hängt tatsächlich das Schicksal von Bixby ab, das von der ‚blauen Stunde‘ verschlungen werden soll mit der Folge, dass die Darklinge über die ahnungslosen Menschen herfallen und sie fressen. Die Teenager stellen alle persönlichen Belange hinten an, um die Katastrophe aufzuhalten und möglichst viele Bewohner des Ortes zu retten. Allerdings sind sie 16-jährige mit begrenzten Möglichkeiten, und ihr Plan weist viele Lücken auf. Dadurch wird etwas Realismus in die Handlung getragen, denn trotz der besonderen Gaben ist das Unternehmen alles andere als ein Spaziergang, und ihnen wird mehr abverlangt, als sie befürchtet haben.

Im Rahmen der Geschehnisse entwickeln sich die Charaktere weiter. War Rex anfangs noch der unterschätzte Nerd, so hat er sich nun zum Anführer gemausert, was teilweise mit seiner neuen Darkling-Hälfte zusammenhängt, die er stets in Schach zu halten bemüht ist. Melissa, die lange unter den auf sie einströmenden Gedanken litt, hat ihre Kräfte endlich im Griff und wird dadurch zu einem zuverlässigen Mitglied des Teams. Jonathan würde am liebsten ganz in der ‚blauen Stunde‘ verweilen und die Trägheit des Bodens hinter sich lassen, doch weiß er, dass ein solcher Traum der Tod vieler bedeuten würde. Jessica wird von ihrer Familie stark gegängelt, woran die Schnüffelei ihrer jüngeren Schwester Beth nicht ganz schuldlos ist. Gerade sie besitzt ein starkes Verantwortungsbewusstsein und will andere beschützen. Dess ist das fünfte Rad am Wagen, da sie keine Paar-Beziehung unterhält, und doch wirkt sie durch ihre Zahlenspiele sehr interessant und hätte eine weitaus größere Rolle innehaben können.

Hat man sich auf die Serie eingelassen, verschlingt man jeden der packenden, flüssig erzählten Bände auf einen Rutsch und ist am Ende etwas enttäuscht, dass es nicht noch einen vierten Teil gibt, denn die Welt der „Midnighters“ bietet noch eine Menge Geheimnisse. Eine gelungene Trilogie für Leser und Leserinnen ab 13 Jahre! (IS)



Lucinda Riley

Die Mitternachtsrose

The Midnight Rose, GB, 2013

Nach dem Roman „Die Mitternachtsrose“, Goldmann, München, 01/2014

der Hörverlag, München, 01/2014

8 CDs in Folien in kartonierter Klappbox, Hörbuch, Belletristik, Drama, Romance, 978-3-8445-1337-0, Laufzeit: ca. 488 Min., EUR 16,99

Aus dem Englischen von Sonja Hauser

Gekürzte Lesefassung von Anke Albrecht, gelesen von Simone Kabst

Titelgestaltung nach einer Vorlage von UNO Werbeagentur,

München mit Motiven von Ann Cutting/getty images (Rose), World Pictures/Alamy (Landschaft), FinePic, München (Himmel)

www.hoerverlag.de

<http://lucindariley.co.uk>

www.simonekabst.de

Die Inderin Anahita blickt an ihrem 100. Geburtstag auf ein langes, wechselvolles Leben zurück. Alle Höhen und Tiefen hat sie für ihren Sohn Moh aufgeschrieben, den sie verlor, als er drei Jahre alt war. Die englischen Behörden erklärten ihn für tot, aber die spirituell veranlagte Anahita weiß, dass er noch lebt. Zu gern würde sie ihn noch einmal sehen, doch dazu kommt es nicht mehr. Moh stirbt in der Fremde, ohne die Wahrheit zu erfahren, und auch Anahitas Zeit ist gekommen. Sie vererbt das Manuskript ihrem Urenkel Ari, einem erfolgreichen Unternehmer, der sich zunächst nicht damit belasten will.

Als jedoch die langjährige Beziehung zu seiner Freundin zerbricht und er zu spät begreift, dass er die falschen Prioritäten gesetzt hat, nimmt er sich eine Auszeit, um mit sich selber ins Reine zu kommen und sich neue Ziele zu setzen. Eines davon ist, die Geschichte seiner Großmutter aufzurollen und das Rätsel um den verschollenen Sohn zu lösen. Er reist nach England und folgt den Spuren nach Astbury Hall.

Dort gastiert gerade ein amerikanisches Filmteam. Die Hauptrolle hat Rebecca Bradley inne, die endlich als ernsthafte Schauspielerin anerkannt werden möchte. Gleichzeitig will sie die Verlobung mit ihrem Kollegen Jack Heyward überdenken. Mit seinem Antrag hat er sie überrumpelt, aber wohl weniger aus Liebe als aus dem Wunsch heraus, seinen eigenen sinkenden Stern durch diese Meldung aufzuhalten. Dass er Drogenprobleme hat, macht die Aussicht auf eine gemeinsame Zukunft für Rebecca nicht attraktiver.

Außerdem fühlt sie sich zu ihrem kauzigen Gastgeber Anthony Astbury hingezogen, dessen verstorbene Großmutter ihr außerordentlich ähnlich ist. Tatsächlich gibt es in Rebeccas Vergangenheit einige Lücken, an denen sie selber nie rühren wollte. Es dauert nicht lange, bis auch Anthony um ihre Hand anhält, doch etwas hat der charmante Mann an sich, das sie Distanz wahren lässt. Obendrein ereignen sich seltsame Dinge, und sie leidet fortwährend an Kopfschmerzen.

In Ari findet Rebecca einen Vertrauten und beginnt mit ihm zusammen, die Geheimnisse von Anahita und den Astburys zu erforschen.

Mit gutem Gewissen darf man Lucinda Riley als eine Meisterin des komplizierten Familiendramas, das sich über Kontinente und Generationen spannt, bezeichnen. Nach z. B. „Das Orchideenhaus“ und „Der Lavendelgarten“ rollt sie auch in „Die Mitternachtsrose“ die Schicksale verschiedener Menschen auf und verknüpft sie miteinander durch die Geheimnisse, die ihre Familien seit Jahrzehnten hüten.

In dem vorliegenden Hörbuch vermischt sich der faszinierende Zauber Indiens mit der kühlen Nüchternheit Englands. Dies geschieht sowohl in Hinblick auf die Umgebung als auch auf die Akteure. Sind die Inder farbenprächtig, leidenschaftlich und bereit, das eigene Glück zugunsten

eines anderen zu opfern, so unterwerfen sich die Briten und sogar die Amerikaner den strengen gesellschaftlichen Regeln, was die Frage aufwirft, welche der Kulturen an einem inhumanen Kastensystem krankt.

Die Autorin wechselt zwischen den Orten, Zeiten und Protagonisten als Bezugspersonen hin und her. Gerade dann, wenn es am spannendsten ist, endet ein Kapitel und lässt den Zuhörer zappeln. Infolgedessen bietet der Titel ein umfangreiches Puzzle, das vergangene Tragödien und Verbrechen mit gegenwärtigen Geheimnissen und Untaten verknüpft. Der Zuhörer darf spekulieren und kommt doch erst gegen Ende der Geschichte der Auflösung näher.

Interessanterweise gibt es nur bedingt ein Happy End, d. h., die Option darauf. Auch kommt der Roman mit einem Minimum an Liebesbeziehungen und entsprechenden Ausführungen aus, denn das Drama ist der Autorin weit wichtiger als die abgedroschenen Liebeleien, die sich in immer mehr Genres ausbreiten.

Sie erzählt flüssig und zieht gerade durch die taktisch klug gesetzten Szenenwechsel ihre Leser oder Zuhörer in den Bann, und das ist es, was ein unterhaltsames Buch ausmacht. Wer diese Art der Lektüre schätzt, wird von Lucinda Rileys „Die Mitternachtsrose“, die Simone Kabst lebendig vorträgt, nicht enttäuscht. (IS)

Fantasy



Jörg Benne
Verschollen

Das Schicksal der Paladine 1

Koios Verlag im Praesens Verlag, Wien (A), 1. Auflage: 09/2012

TB, Fantasy, All Age, 978-3-902837-01-1, 318/1450

Titelgestaltung von Praesens VerlagsmbH unter Verwendung einer

Illustration von Adam Adamczyk

Karte von Christoph Clasen

www.koios.praesens.at

www.koios-verlag.com

www.praesens.at

www.nuareth.de

www.christophclasen.de

Tristan ist verzweifelt. Er war unachtsam und wäre fast überfahren worden. Dank seiner Schwester, die ihn gerettet hat, ist ihm nichts passiert. Leider wurde sie dabei verletzt und liegt nun im Koma.

Da eröffnet seine Mutter ihm ein unglaubliches Geheimnis. Sein Vater ist in einer fremden Dimension, auf der Welt Nuareth, ein mächtiger Paladin. Tristan muss in die für ihn unbekannte Welt gehen und seinen Vater finden. Dank dessen Fähigkeiten hat seine Schwester noch eine Überlebenschance.

Tristan öffnet das Weltentor und findet neue Freunde, die ihm dabei helfen wollen, seinen Vater zu suchen. Dieser zog gegen einen alten Feind in den Krieg, doch seither gelten er und seine Mitstreiter als verschollen. Der junge Paladin-Anwärter besitzt mittlerweile die gleichen Fähigkeiten wie sein Vater. Er muss schnell lernen, diese zu nutzen. Ihm bleibt nur die Hoffnung, dass sein Vater noch lebt, denn bloß dann kann auch seine Schwester gesund werden.

Jörg Benne entführt seine Leser in eine fantastische Welt. Hier leben die Paladine, die einst von einem Volk heraufbeschworen wurden, um den Krieg gegen die Gnome zu beenden. Die Menschen von der Erde verfügen auf Nuareth über fantastische, magische Kräfte. Hauptprotagonist ist ein junger Mann, der bisher nichts davon ahnte, dass sein Vater als Paladin auf dieser Welt für Recht und Ordnung sorgt.

Dank hilfreicher Menschen gelingt es Tristan, sich rasch auf Nuareth zu orientieren. Seine Fähigkeiten sind ihm erst genauso unheimlich wie die Verehrung, die ihm die Bevölkerung entgegenbringt. Die Paladine erscheinen ihnen wie Götter, da die Lebenserwartung in dieser fremden Dimension für Erdenmenschen beträchtlich länger ist. Zudem gibt es zahlreiche

Sagengestalten wie Vogelmenschen, Gnome und Goblins sowie die furchterregenden Wolfsmenschen.

Die sympathischen Figuren erleben ein rasantes Abenteuer, das fließend und ohne stockende Unterbrechung gelesen werden kann. Die Geschichte ist als Mehrteiler konzipiert und nicht nur für Jugendliche ab 13 Jahre geeignet.

Genre-Fans die gerne in fantastischen Welten schwelgen und ein Faible für rasante Actionabenteuer haben, werden dieses Buch bestimmt gerne in die Hand nehmen. Dank eines interessanten Cliffhangers dürften Leser beiderlei Geschlechts mit Spannung auf den nächsten Band warten.

Wem das Abenteuer gefällt und gerne die Legenden von Nuareth erkunden möchte, erhält unter www.nuareth.de die Gelegenheit, mit einem eigenen Charakter diese Welt zu bespielen. (PW)



Patricia Briggs

Der Verrat

Aralorn 2

Wolfsbane, USA, 2010

Bastei Lübbe, Köln 1. Auflage: 12/2012

TB, Fantasy 20687, 978-3-404-20687-2, 368/999

Aus dem Amerikanischen von Michael Neuhaus

Titelgestaltung von Guter Punkt, München unter Verwendung einer Illustration von Charlie Bowater

Karte von Markus Weber

www.luebbe.de

www.bastei.de

www.patricibriggs.com

www.guter-punkt.de

<http://charliebowater.wordpress.com/>

<http://charlie-bowater.deviantart.com>

Die Gestaltwandler Aralorn und Cain, der vielen nur als Wolf bekannt ist, konnten den furchtbaren ae'Magi, Cains Vater, besiegen. Über ihren Erfolg können sich beide nicht lange freuen. Eine traurige Nachricht erreicht Aralorn: Ihr Vater ist gestorben, und so machen sie und ihr Gefährte sich auf den Weg nach Lammfeste, der Heimat der jungen Frau.

Schnell bemerken die beiden Magiebegabten, dass Aralorns Vater einem Fluch unterworfen wurde. Sein Leben kann noch gerettet werden. Doch wer hat ein Interesse daran, Aralorns Vater zu schaden? Bei ihren Recherchen deutet alles darauf hin, dass Wolfs Vater seine Hand im Spiel hat. Aralorn befürchtet, dass der einst so mächtige Magier einen Weg gefunden hat, den Tod zu überlisten. Gemeinsam mit Wolf sucht sie nach einem Weg, den Fluch, der auf ihrem Vater lastet, zu brechen.

Patricia Briggs spinnt die Geschichte um Aralorn und ihren Gefährten Cain gekonnt weiter. Dabei führt sie die Leser dieses Mal in Aralorns Heimat. Hier zeigt sich die junge Frau von einer ganz anderen Seite. Sie kann ganz sie selbst sein, auch wenn es einige Familienmitglieder gibt, die ihr mit Misstrauen begegnen. Dies liegt vor allem an ihrer Fähigkeit des Gestaltwandels. Obwohl sie ihre Familie liebt, lassen die Ereignisse sie dennoch mit Vorsicht agieren. So verheimlicht sie allen, dass ihr zahmer Wolf in Wahrheit der Sohn des getöteten ae'Magi ist.

Cain muss sich ebenfalls seinen Ängsten und Zweifeln stellen. Dabei bekommt er ganz unerwartet Hilfe von einem Anwender der grünen Magie. Aralorns Onkel Halven, der Bruder ihrer Mutter, entschließt sich, seinen Nichte und ihren Freund zu unterstützen. Diese neue Figur birgt großes Potential in sich und wird interessant und geheimnisvoll in die laufende Story eingeführt. Schnell bemerken die Leser, dass der Onkel Aralorn sehr gerne hat und alles tut, um seine Nichte zu beschützen.

Vom Volk ihrer Mutter erfahren die Leser nur häppchenweise. Dies ist allerdings gewollt, da der Hauptplot auf der Familie von Aralorn liegt. Ihre Brüder sind froh, dass ihre Schwester endlich den Weg nach Hause gefunden hat und machen es ihr nicht allzu schwer, sich einzugewöhnen.

Aralorn agiert, wie schon im ersten Band, sehr klug und bringt mit ihren Geschichten die Leute dazu, ihr schnell zu vertrauen. Sie und ihr Wolf sind die beiden großen Sympathieträger der Serie. Diese liest sich flüssig und angenehm und wartet mit einigen Kampfsequenzen und unerwarteten Wendungen auf. Der Humor kommt ebenfalls nicht zu kurz. Besonders amüsant geraten die Wortgefechte von Wolf bzw. Cain und Aralorn.

Die Mischung aus Fantasy- und Kriminalgeschichte funktioniert sehr gut. Die Romantik bekommt ebenfalls ihren Platz und wird Leser, die schon den ersten Band kaum aus der Hand legen konnten, bestimmt wieder in ihren Bann ziehen. (PW)



Trudi Canavan

Die Heilerin

Die Gilde der Schwarzen Magier 5: Sonea 2

The Traitor Spy 2: The Rogue, GB, 2011

Penhaligon, München, 1. Auflage: 05/2011

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, High Fantasy, 978-3-7645-3042-6, 574/1999

Aus dem Australischen von Michaela Link

Titelgestaltung und Vignette von HildenDesign, München/Birgit Gitschier

Karten von Fischer-Leitl, München

Autorenfoto von Paul Ewins

www.penhaligon.de

www.trudicanavan.com

www.hildendesign.de

Die „Sonea“-Trilogie ist die Fortsetzung des Dreiteilers „Die Gilde der Schwarzen Magier“ und des Oneshots „Magie“, die man für das Verständnis des vorliegenden Buchs nicht unbedingt gelesen haben muss. Band 2, „Die Heilerin“, knüpft nahtlos an den ersten Teil, „Die Hüterin“ an, den man kennen sollte, und wird von Band 3, „Die Königin“, zu Ende gebracht.

„Die Heilerin“, der zweite bzw. fünfte Teil der „Sonea/Die Gilde der Schwarzen Magier“-Saga, schildert dramatische Geschehnisse an unterschiedlichen Orten mit verschiedenen Protagonisten. Die Handlung wird weiter-, teils auch zusammengeführt, bewahrt jedoch – wie üblich für einen ‚Mittelband‘ - die meisten Antworten für den Schlussroman auf.

Die Schwarzmagierin Sonea wurde von der Gilde beauftragt, den wilden Magier Skellin zu finden und unschädlich zu machen, da er über Imardin immer mehr Macht gewinnt. Hilfe erhält sie von ihrem Jugendfreund Cery, einem Dieb, dessen Familie von Skellin und seinen Handlangern ermordet wurde, mit Ausnahme seiner Tochter Anyi, die den Feind zu infiltrieren versucht. Auch der Magier Dorrien, der Sonea schon lange liebt, jedoch eine andere geheiratet hat, nachdem sich Sonea für den inzwischen verstorbenen Akkarin entschieden hatte, steht ihr bei und stürzt sie durch sein Bekenntnis, dass er mit Alina nicht glücklich ist, die ahnt, dass er Sonea nicht vergessen konnte, in ein Wirrwarr der Gefühle.

Darüber hinaus sorgt sich Sonea um ihren Sohn Lorkin, der mit Botschafter Dannyl nach Sachaka reiste, um politische und wirtschaftliche Beziehungen zu dem einstigen Gegner aufzubauen. Seit Lorkin sich mit Dannyls Segen den sogenannten Verräterinnen, Sachakanerinnen, die verbotenerweise Magie ausüben und sich ein eigenes kleines Reich geschaffen haben, anschloss, hat niemand etwas von ihm gehört. Tatsächlich gerät Lorkin in arge Bedrängnis, denn nicht alle Sachakanerinnen stehen ihm wohlwollend gegenüber. Die Heilerin Kalia lässt ihn entführen und seiner Magie berauben, damit sie ihm in seinem geschwächten Zustand alle Geheimnisse entreißen kann. Anschließend soll er sterben.

Derweil bricht Lord Dannyl zusammen mit seinem sachakanischen Gastgeber Ashaki Achatu und seinem ehemaligen Geliebten Tayend, der als elynischer Botschafter im gleichen Haus weilt, nach Duna auf. Er möchte mehr über die gemeinsame Geschichte aller Länder erfahren, Verbündete suchen und neue Magie entdecken. Insbesondere die magischen Steine der Duna interessieren ihn, seit er von dem Lagerstein las, dessen gewaltige Macht einen ganzen Landstrich zur Ödnis werden ließ. Falls es noch Lagersteine gibt oder jemand weiß, wie sie herzustellen sind, droht

Kyralia, Sachaka, Elyne und anderen Reichen große Gefahr. Unglücklicherweise haben die Verräterinnen den Duna die Geheimnisse der Steinherstellung gestohlen.

Die naive Novizin Lilia, die aus einfachen Verhältnissen stammt, freundet sich mit Naki an, die schon ein Jahr weiter ist und ein reiches Elternhaus hat. Obwohl sich Lilia wundert, weshalb Naki ausgerechnet ihre Gesellschaft sucht, freut sie sich und verliebt sich sogar in die neue Freundin, die ebenfalls wenig Interesse an Männern bekundet. Durch Naki lernt Lilia Dinge kennen, um die sie allein einen großen Bogen geschlagen hätte: Glühhäuser (Bordelle), Alkohol, die Droge Feuel, schwarze Magie. Enthemmt durch den Feuelgenuss lässt sich Lilia dazu hinreißen, die Übungen in einem Buch zu befolgen, das die verbotene Magie lehrt. Da es heißt, man könne sie nicht durch Lesen, sondern nur mit Hilfe eines Schwarzmagiers erlernen, sieht sie in dem Experiment keine Gefahr für sich. Wider Erwarten klappt der Versuch. Am anderen Tag erwacht Lilia mit Blut an den Händen, und Naki behauptet, die Freundin habe ihren Vater ermordet. Die Magie beider Mädchen wird von der Gilde blockiert, Lilia eingesperrt – und Naki ist plötzlich spurlos verschwunden. Zusammen mit der gleichfalls blockierten wilden Magierin Lorandra, Skellins Mutter, bricht Lilia, die die Blockade aufheben konnte, aus, um mit der Hilfe der gerissenen Frau Naki zu finden, die sie in Gefahr wähnt. Ein großer Fehler!

Trudi Canavan schildert das weitere Schicksal jener Protagonisten, mit denen der treue Leser bereits vertraut ist, führt aber auch einige neue Handlungsträger ein. Gemeinsam sorgen die Charaktere dafür, dass sich die Saga, auch wenn nicht zu viel verraten wird, spannend weiterentwickelt und die verschiedenen Problematiken neue Aspekte erhalten bzw. weitere Konflikte hinzukommen und sich für die Zukunft abzeichnen.

Titelfigur Sonea bleibt diesmal eher passiv, da die Gilde ihre beiden Schwarzmagier nach wie vor misstrauisch im Auge behält. Die investigative Arbeit leisten vor allem Cery und Anyi, während Sonea neben ihrer eigentlichen Aufgabe, Skellin zu fangen, mit den Befragungen von Lorandra und Lilia beschäftigt ist, sich Gedanken um ihren verschollenen Sohn macht und über ihre Gefühle für Dorrien.

Das ermöglicht größeren Spielraum in Imardin für Lilia, die – wie der erfahrene Leser schon zu Beginn ahnt – von Naki in eine Falle gelockt wird. Warum und dass es wirklich so ist, wird erst am Ende des Buchs enthüllt. Allerdings scheint trotz allem ein Happy End für Lilia greifbar. Außerdem verhilft sie der Gilde zu neuen Erkenntnissen über die schwarze Magie, leider jedoch auch anderen, die nach wie vor auf freiem Fuß sind und ihre unheilvollen Pläne vorantreiben, auf die nicht näher eingegangen wird.

Außerhalb der kyralischen Hauptstadt setzen Dannyl und Lorkin ihre Forschungen fort. Das Ziel beider ist es, die Geschichte durch schriftliche und mündliche Überlieferungen genauer zu rekonstruieren, neue Magien zu erlernen und Verbündete gegen größere Gefahren zu gewinnen. Dass sie immer wieder Unterstützung erhalten, liegt daran, dass sie weitsichtige Kollegen finden, die für ihre Länder dasselbe wünschen. Allerdings setzt jeder von ihnen Prioritäten bei seinen Loyalitäten, sodass sich das gegenseitige Vertrauen in Grenzen hält, insbesondere wenn tiefere Gefühle im Spiel sind (Tayend und Dannyl, Ahati und Dannyl, Lorkin und die Verräterin Tyvara, die ihn zu ihrem Volk brachte). Tatsächlich erlangen Dannyl und Lorkin unabhängig voneinander neue Erkenntnisse, die für die Gilde von größter Wichtigkeit sind und zu einem Interessenskonflikt führen können.

Der abschließende Band wird verraten, ob es Sonea und ihren Freunden gelingt, Skellin zu stellen und ob es Dannyl und Lorkin schaffen, mit ihren Nachrichten in die Heimat zurückzukehren. Auch die Einstellung zur schwarzen Magie seitens der Gilde, die durch die Summe an Neuigkeiten, eine zögerliche Änderung erfährt, dürfte ein Kernthema sein in Hinblick auf die Verhandlungen mit den potentiellen Verbündeten und Feinden.

Die Australierin Trudi Canavan beschreibt die Erlebnisse ihrer Figuren sehr getragen, ausführlich und flüssig. Selbst wenn diese in Gefahr geraten, bleibt der Stil unaufgeregt, und das Problem wird auf nachvollziehbare Weise gelöst. Das Buch bewegt sich daher hart an der Grenze zur Langweile, und wer mehr reißerische Action und viel Zauberei erwartet, dürfte wenig Freude an der Lektüre haben.

Ganz offensichtlich legt die Autorin großen Wert darauf, die Geschichte ihrer Welt, seiner Völker und der Protagonisten zu erzählen, Lücken im Wissen der Historiker durch neue Quellen zu schließen und ihre Charaktere weiterzuentwickeln. Diese erfüllen ihre Rollen im Rahmen der

Fantasy-Traditionen, wodurch sie stellenweise als klischeehafte Archetypen auftreten (die naive Novizin, die selbstbewusste Diebin, der düstere Schwarzmagier, der loyale Botschafter ...). Wilde Kriege und Kämpfe, brisante persönliche Auseinandersetzungen und Todesopfer unter den Sympathieträgern findet man – in diesem Buch – keine. Doch auch die Romanzen, darunter sogar, dem Zeitgeist geschuldet, homosexuelle Beziehungen, treten mehr oder weniger auf der Stelle. Folglich bleibt noch eine Menge übrig für den letzten Teil.

Man muss diese Art Bücher schon mögen, um Spaß an ihnen zu haben. Das Puzzle der Geschichte einer Fantasy-Welt, der verschiedenen Magien und der persönlichen Dramen bietet durchaus einen interessanten, unterhaltsamen Inhalt, doch sollte man im Vorfeld wissen, worauf man sich einlässt, um die Erwartungen nicht enttäuscht zu sehen, vor allem weil mit einem „Der Spiegel Bestseller“-Aufkleber geworben wird. (IS)



**J. R. R. Tolkien, Peter Steinbach (Hörspielbearbeitung)
Der Herr der Ringe**

The Lord of the Rings, GB, 1954/55

Nach dem Roman „Der Herr der Ringe“, Klett-Cotta, Stuttgart, 1969

der Hörverlag, München/SWR, Stuttgart/WDR, Köln, 08/2003

10 CDs im Jewelcase in Pappbox, Hörspiel, High Fantasy, 978-3-89940-265-0, Laufzeit: ca. 700 Min., EUR 49,95

Aus dem Englischen von Margaret Carroux, Gedichtübertragung von Ebba Margareta von Freyermann

Sprecher: Ernst Schröder, Manfred Steffen, Klaus Herm, Matthias Haase, Edgar Hoppe, Wolfgang Reinsch, Rufus

Beck, Tobias Lelle u. a.

Musik: Peter Zwetkoff

Titelgestaltung von New Line Productions Inc.

www.hoerverlag.de

www.swr.de

www.wdr.de

www.tolkienesociety.org

Nachdem Frodo Beutlin den Ring geerbt hat, den Sauron sucht, um sich ganz Mittelerde und seine Bewohner Untertan zu machen, begibt er sich zusammen mit seinen Gefährten auf die gefährliche Reise zu den Schicksalsklüften, da der Ring nur dort vernichtet werden kann, wo er einst geschmiedet wurde.

Jeder Fantasy-Fan kennt die Geschichte, die in „Der kleine Hobbit“ begonnen und in „Der Herr der Ringe“ zu Ende gebracht wurde. Daher ist es müßig, sie in allen Details an dieser Stelle nachzuerzählen, und ebenso wenig ist es notwendig, die Handlung zu interpretieren, denn wer sich für das Hörspiel interessiert, möchte spannend unterhalten werden und keine langatmigen Ausführungen lesen, wie sie die entsprechenden Sekundärwerke bieten.

In den 1970er Jahren war Tolkiens Meisterwerk der High Fantasy-Roman schlechthin, der in keinem Bücherregal eines Genre-Freundes fehlen durfte. Viele Autoren (z. B. Terry Brooks: „Das Schwert von Shannara“) inspirierte die Trilogie zu ähnlichen Werken mit einer vergleichbaren Queste, ähnlichen Figuren und Konflikten. Auch allerlei Künstler nahmen sich der Tolkienschen Landschaften und Charaktere an, insbesondere die Brüder Greg und Tim Hildebrandt.

Es folgten diverse Sekundärwerke, Parodien (Dschey Ar Tollkühn: „Der Herr der Augenringe“), ein mehrteiliger Comic, gezeichnet von Louis Bermejo, der auf dem Trickfilm von Ralph Bakshi basiert und wie dieser mitten in der laufenden Handlung abbricht, Spiele, thematisch an den Büchern orientierte Musik-CDs und ein Musical, schließlich die Verfilmungen in den Jahren 2001 – 2003, die den Romanen ein neues, breiteres Publikum bescherten, sowie die Hörbuch- und Hörspiel-Umsetzung.

Die vorliegende Hörspiel-Inszenierung, erschienen im Hörverlag, hält sich getreulich an die Romanvorlage. Vor allem die Eingangskapitel sind sehr detailliert wiedergegeben, wohingegen zum Ende hin gekürzt und so manche Szene ausgelassen wurde. Dennoch gilt diese Adaption durch den SWR und den WDR mit ihren rund einhundert Sprechern als eine der aufwendigsten Produktionen überhaupt.

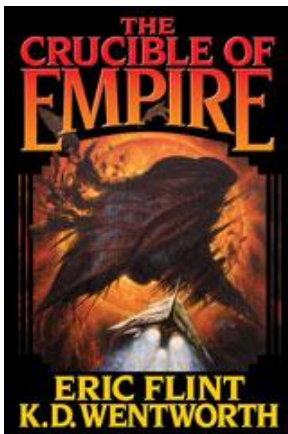
Die Besetzung der Rollen kann man als gelungen betrachten, denn sie lassen die einzelnen Figuren in der Fantasie des Zuhörers lebendig werden. Vor allem Matthias Haase als Frodo, Edgar Hoppe als Sam, Rufus Beck als Pippin und Tobias Lelle als Merry überzeugen, wohingegen man sich als Aragorn vielleicht lieber jemand anderen gewünscht hätte, da Hans Peter Hallwachs angesichts der Bedeutung seines Parts doch etwas unauffällig bleibt.

Auch die Musik von Peter Zwetkoff trägt ihren Teil dazu bei, dass man sich von der packenden Atmosphäre einfangen lässt.

In der Summe ist das Hörspiel „Der Herr der Ringe“ ein großartiger Ohrenschauspiel und eine sehr schöne Ergänzung für alle Freunde der Romane und Filme. (IS)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Comic, Manga.

Science Fiction



Eric Flint & K. D. Wentworth
The Crucible of Empire
Empire 2

Baen Books, USA, 03/2010

TB, SF, 978-1-4391-3338-5, 448/1650

In amerikanischer Sprache

Titelgestaltung von Bob Eggleton

www.baen.com

www.ericflint.net

www.kdwentworth.com

www.bobeggleton.com

„Der Schmelztiegel des Imperiums“, die Fortsetzung von „The Course of Empire“, beginnt damit, dass Schiffe der Jao, jener Rasse, welche die Erde erobert hat, um diese vor der Vernichtung durch die Ekhat zu schützen, irgendwo im Raum nicht nur mit den Ekhat zusammenstoßen, sondern auch Anzeichen dafür finden, dass eine weitere Rasse, die Lleix, dort existiert. Die Lleix sind eine Zivilisation, die von den Jao, als diese noch Sklaven der Ekhat waren, fast völlig ausgelöscht wurde.

Die Jao auf der Erde – Letztere ist inzwischen sozusagen provisorisch ein gleichberechtigter Partner geworden – beschließen, die Sache zu untersuchen. Mit einem riesigen Raumschiff, das auch auf menschlicher Technologie beruht, bricht man auf, um nachzusehen, ob die Lleix wirklich noch da draußen sind.

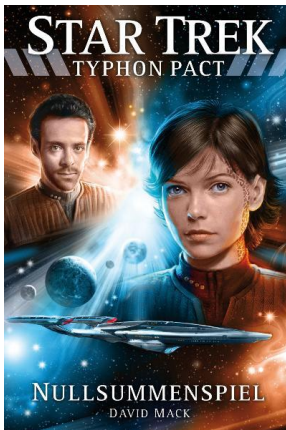
Die Geschichte wird auch diesmal wieder aus der Sicht der verschiedenen Lebensformen erzählt, sowohl der Menschen als auch der Jao und der Lleix. Letztere sind eine weitere sehr fremdartig erscheinende Kultur, deren Funktionieren bzw. Versagen von den beiden Autoren eindrucksvoll geschildert wird. Gerade dieser Umstand macht das Besondere der „Empire“-Bücher aus, und man muss erneut bedauern, dass er wohl bei diesen zwei Bänden bleiben wird, da K. D. Wentworth bereits verstorben ist. Dabei ist auch dieser Roman abgeschlossen; es bleiben keine offensichtlich losen Handlungsstränge übrig.

Am Ende brechen Raumschiffe auf, um außerhalb des von den Ekhat dominierten Raumgebietes der Galaxis nach entwickelten Zivilisationen zu suchen, die man vielleicht als Verbündete im Kampf gegen die wahnsinnigen Aliens gewinnen kann, welche sämtliches Leben im Namen ihrer großen Melodie vernichten wollen. Hier hätte sicher eine Fortsetzung angesetzt. Die Titel der

beiden Bücher deuten jedenfalls darauf hin, dass noch mehr geplant war und ein „Imperium“, ein Reich gleichberechtigter Rassen, entstehen sollte.

Im Laufe der Handlung kommt es übrigens zu einer Raumschlacht zwischen dem Schiff der Menschen/Jao und einigen Ekhat-Raumern, was den Autoren Gelegenheit bietet, auch diese Rasse und deren unverständliche Denkweise darzustellen.

Am Rande sei noch erwähnt, dass in der zerfallenden Kultur der letzten Lleix auch sehr deutlich das nominell längst abgeschaffte, aber dennoch immer weiter existierende indische Kastensystem angeprangert wird. Eher auf der humorvollen Seite ist dann die Lösung, auf welche die Menschen kommen und die zur Evakuierung der hunderttausend verbliebenen Lleix zur Erde führt. (WM)



David Mack

Nullsummenspiel

Star Trek - Typhon Pact 1

Star Trek Origin Typhon Pact: Zero Sum Game, USA, 2010

Cross Cult, Ludwigsburg, 1. Auflage: 06/2013

TB, SF, 978-3-86425-280-8, 392/1280

Aus dem Amerikanischen von Kerstin Fricke

Titelgestaltung von Martin Frei

www.cross-cult.de

www.startrekromane.de

www.startrek.com

Doktor Bashir sinnt auf Deep Space Nine über sein Leben nach. Er ist sich bewusst, dass viele seiner Freunde, wie Miles O'Brien und Ezri Dax, andere Wege eingeschlagen haben, die sie von der Station wegbrachten, in der sie so lange ein Zuhause hatten.

Unverhofft wird ihm vom Geheimdienst der Sternenflotte ein Angebot unterbreitet. Er soll wegen seiner Fähigkeiten, die er als illegal aufgewerteter Mensch besitzt, für diese arbeiten. Sarina Douglas, die wie Julian aufgewertet wurde, ist ebenfalls angesprochen worden und hat bereits zugesagt. So lässt er sich darauf ein, mit seiner heimlichen Liebe in die Territorien des Typhon Paktes einzudringen. Die Breen, die dem Pakt angehören, haben die geheimen Pläne für einen Antrieb für Raumschiffe der Sternenflotte gestohlen und dabei viele Lebewesen getötet.

Das Raumschiff U.S.S. Aventine seiner ehemaligen Geliebten Ezri Dax bringt die beiden zu ihrem Zielort. Als Breen verkleidet werden Bashir und Douglas in einer Rettungskapsel im Bereich des Typhon Paktes ausgesetzt, wohl wissend, dass es keine Garantie für eine Rückkehr in die Föderation gibt.

David Mack versteht es hervorragend, die verschiedenen Figuren in einen interessanten Kontext zu setzen. Zudem stellt er ihnen interessante neue Partner an die Seite und bezieht auch Randfiguren gut in die laufende Handlung ein. Seine Protagonisten agieren nachvollziehbar und bekommen so noch mehr Substanz. Zudem gibt es zwei Handlungsstränge, die zum einen die Abenteuer von Sarina und Julian erzählen, zum anderen die der Besatzung der U.S.S. Aventine.

Doktor Bashir ist ein Romantiker, der ein Faible für Agentenfilme hat und diese Neigung auch im Holodeck auslebt. Da er sich erst sträubt, dem Geheimdienst zu helfen, ist es kein Wunder, dass ihm erst der richtige Anreiz dazu verhilft, seine Meinung zu ändern. Im vorliegenden Buch entwickelt Mack die Figur von Julian Bashir erfolgreich weiter und lässt ganz neue Facetten von dessen Persönlichkeit hervortreten.

Sarina Douglas ist wie Julian ein aufgewerteter Mensch. Er hegt romantische Gefühle für sie, und auch die junge Frau ist nicht abgeneigt, mit dem attraktiven Mann eine Liaison einzugehen. Ezri Dax lebt mittlerweile von Julian getrennt und ist ein erfolgreicher Raumschiff-Captain. Ihre Gefühle für Julian scheinen noch nicht ganz erloschen zu sein, da sie doch eifersüchtig auf die neue Partnerin an seiner Seite reagiert.

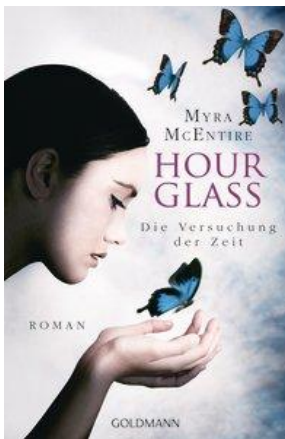
Auf dem Planeten der Breen erfahren Julian und Sarina viele neue Details über die Lebensstruktur dieses Volkes. Selbst hier finden sie aufgeschlossene Personen, die ihnen helfen und dabei ihr eigenes Leben riskieren. Allerdings agiert Sarina sehr kompromisslos, während Julians Gewissen

ihn quält. Seine ethischen Grundsätze, die er als Doktor hat, kollidieren mehr als einmal mit Handlungen, die er durchführen muss, um die Mission erfolgreich abzuschließen.

Der Autor David Mack zeichnet für viele erfolgreiche „Star Trek“-Romane verantwortlich. Er ist kein Neuling in diesem Universum. So hat er auch keinerlei Hemmungen, die bekannten Figuren in einem neuen Licht zu zeigen. Wie immer steht ihm dabei seine Frau Kara zur Seite, die stets in seinen Danksagungen zu finden ist.

Der Auftaktband zur „Typhon Pakt“-Reihe gerät zu einem spektakulären, abgeschlossenen Abenteuer, das nicht nur für Fans des Doktors interessant sein dürfte.

Erfreulicherweise sind die Bücher, die bei Cross Cult erscheinen, auch als E-Book erhältlich. So werden sich Liebhaber von gut gemachten SF-Serien, die nicht zum Print greifen wollen, über dieses Medium auch dem „Star Trek“-Universum gerne zuwenden. (PW)



Myra McEntire
Die Versuchung der Zeit
Hourglass 2

Timepiece, USA, 2012

Goldmann Verlag, München, 1. Auflage: 07/2013

PB mit Klappbroschur, SF 47564, Romantic Fantasy, Urban Fantasy, 978-3-442-47564-3, 348/1299

Aus dem Amerikanischen von Inge Wehrmann

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Getty Images/Colin Anderson, FinePic, München

Autorenfoto von Amelia J. Moore Photography

www.goldmann-verlag.de

www.myramcentire.com

Die Jugendlichen, die Liam Ballard in der Organisation „Hourglass“ um sich geschart hat, um ihr Zeitreisegeheimnis zu erforschen und ihnen zu helfen, mit ihren Gaben zurechtzukommen, sehen plötzlich Personen aus der Vergangenheit, auch wenn sie nicht die Fähigkeit besitzen, durch die Zeit zu reisen. Der Verdacht, dass jemand die Zeit manipuliert und dadurch großen Schaden anrichtet, wird durch das Auftauchen von Edgar Poe bestätigt, der Emerson Cole in eine Zeitblase entführt, tötet und diese Handlung rückgängig macht, um zu demonstrieren, wie ernst die Situation ist und dass Hourglass auf die Forderungen von Chronos eingehen muss.

Liams Sohn Kaleb beginnt, Nachforschungen anzustellen, um Jack Landers zu finden, der hinter allem zu stecken scheint und bereits Liam und Michael Weaver ermordet hatte, was von Em ungeschehen gemacht werden konnte. Auch Kalebs Mutter Gracie gehört zu Jacks Opfern und liegt im Koma. Kalebs Bemühungen verlaufen schleppend, denn der Vater will ihn beschützen und zieht darum die Hilfe von Michael und Em vor. Ems Freundin Lily Diaz, in die sich Kaleb verliebt, bringt endlich den Stein ins Rollen: Sie kann verlorene Dinge – und Personen – finden.

Das Problem jedoch ist, dass niemand bei Hourglass weiß, was Jack plant und ob nicht alles, was sie unternehmen, von ihm eingefädelt wurde, da er anderen die Erinnerungen nehmen und ersetzen kann. Auch Chronos will seiner habhaft werden. Und jeder ist hinter dem mysteriösen Infinityglass her ...

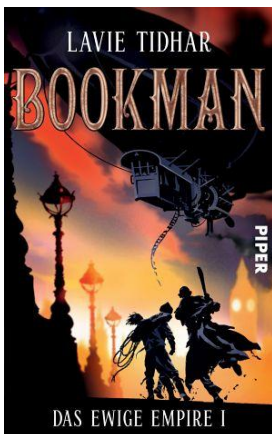
Nachdem im ersten relativ in sich abgeschlossenen Band, „Die Stunde der Zeitreisenden“, Em und Michael im Mittelpunkt gestanden hatten und der Konflikt zwischen Hourglass, Chronos und Jack aufgebaut wurde, wird dieser in der Fortsetzung, „Die Versuchung der Zeit“, weitergeführt, jedoch aus der Perspektive von Kaleb beleuchtet, der darunter leidet, dass er seinen Eltern nicht helfen konnte, als sie ihn am meisten brauchten, dass der Vater Geheimnisse vor ihm hat und offenbar in Michael den Sohn sieht, den er sich immer wünschte, und dieser gewinnt auch noch das Herz von Em, in die Kaleb ebenfalls verknallt ist. Als er Lily kennenlernt, kommt er über die unerfüllte Liebe hinweg, obwohl sie beide keinen guten Start haben, da sich Kaleb lange Zeit, besonders Lily gegenüber, wie ein Idiot benimmt.

Aus diesem Grund ist er dem Leser zunächst nicht wirklich sympathisch. Ein Typ mit filzigen Rastalocken, Tattoos und Piercings, der ständig Süßigkeiten in sich hineinstopft, trinkt, Mädchen

begrabscht und sich für unwiderstehlich hält, ist kaum der Traum junger Mädchen, die sich in Lilys Lage versetzen können. Natürlich kompensiert Kaleb seinen Frust durch dieses Gehabe, und schnell beweist er, dass er in Wirklichkeit ganz anders ist, sodass man doch ein gewisses Mitgefühl entwickelt, aber ein merkwürdiger Beigeschmack bleibt.

Die persönlichen Probleme der Protagonisten nehmen mindestens so viel Raum ein wie die Suche nach Jack. Anders als im ersten Buch werden diesmal jedoch keine (nennenswerten) Zeitreisen unternommen, denn Kaleb und Lily haben andere Gaben, und von ihnen gehen auch keine Manipulationen aus, um schlimme Ereignisse ungeschehen zu machen. Infolgedessen reduzieren sich die SF-Elemente, zumal die Recherchen sehr bodenständig verlaufen, weil sich die Protagonisten an jene Orte begeben, an denen sie sich Hinweise erhoffen und wo sie schließlich mit dem Begriff ‚Infinityglass‘ konfrontiert werden, ein Mysterium, das seinem Besitzer zu großer Macht und der Kontrolle über die Zeit verhelfen soll. Vermutlich wird die Suche danach das Thema des dritten Teils sein, dessen amerikanischer Titel bezeichnenderweise „Infinityglass“ lautet.

Myra McEntire schreibt kurzweilig und zieht ihr Publikum in eine Handlung, die endlich mal wieder ohne verliebte Vampire, Werwölfe, Zombies, Elfen usw. auskommt, wenngleich die Romantik ein wesentlicher Bestandteil der Story ist, jedoch mit dem Thema Zeitreise kombiniert wird, dem allerdings nicht so viel Brisanz zukommt, dass es die Zielgruppe 14+/weiblich durch reichliche Theorien langweilen könnte. Auf die damit verbundenen Probleme wird nicht mehr eingegangen als unbedingt notwendig – das Philosophieren über Paradoxa und andere Phänomene überlässt die Autorin den KollegInnen, die Hardcore-SF schreiben. (IS)



Lavie Tidhar

Bookman

Das ewige Empire 1

The Bookman, GB, 2010

Piper Verlag, München, dt. Erstausgabe: 05/2012

PB, SF, Steampunk, 978-3-492-70242-3, 423/1699

Aus dem Englischen von Michael Koseler

Titelgestaltung von www.guter-punkt.de unter Verwendung eines Bildes von David Frankland/Artist Partners

www.piper-fantasy.de

<http://lavietidhar.wordpress.com>

„Bookman – Das Ewige Empire 1“ ist der erste in Deutschland publizierte Roman des israelischen Autors Lavie Tidhar und dem Subgenre des Steampunk zugehörig. Ihr wisst schon – jene Parallelwelten, in der fast alle Maschinen mit Dampf angetrieben werden ...

Die Welt des „Bookman“ unterscheidet sich nicht nur in technischer Hinsicht von der unseren. Die Handlungszeit wird nicht angegeben und ist wohl Anfang des 20. Jahrhunderts zu verorten (wegen der Luftschiffe). Das britische Imperium wird von den Les Lézards, den Echsenkönigen, beherrscht, die der Entdecker Amerigo Vespucci auf Calibans Insel in der Karibik aufstößerte und die daraufhin Großbritannien usurpierten (mit welchen Mitteln wird nicht erwähnt).

Gegen sie kämpft der Bookman. Nach einem Attentat auf eine Theateraufführung kommt Lucy, die Geliebte des Protagonisten, des Nachwuchsdichters Orphan, beim Anschlag des Bookman auf die Marssonde ums Leben. Orphan entbrennt in Rache auf den Bookman. Als ihm bewusst wird, dass der Bookman über die Macht verfügt, Menschen ins Leben zurückzuholen, verbündet er sich mit ihm. Er soll Calibans Insel finden und dort den Abschuss der Marssonde verhindern. Nach einer Reise über den Ozean, einer Seeschlacht und einem Intermezzo bei Piraten erreicht er tatsächlich jene Insel.

Die wahre Identität der Echsen wird erfahrene SF-Leser nicht überraschen.

Das technische Sammelsurium aus Robotern, Simulacras, dampfbetriebenen Fahrzeugen, Luftschiffen, Weltraumkanonen und U-Booten wirkt nicht sonderlich plausibel, wenn die Maßstäbe konventioneller SF angelegt werden. Aber der Roman ist Steampunk, und die Intentionen des Autors sind andere.

„Bookman – Das Ewige Empire 1“ ist gespickt mit literarischen Anspielungen – auf Romane und Theaterstücke, auf Autoren und Romanfiguren, die als handelnde Figuren in dem Roman auftauchen. Der Autor zeigt Spaß am Fabulieren. Die Konfrontation zwischen den Menschen und den ihnen nachempfundenen Simulacras wirft die Frage auf, ob Letztere eine eigene Identität entwickeln können. Die Darstellung der technischen Sujets des Steampunk sind also nicht unbedingt der Hauptzweck des routiniert erzählten Romans.

Die Nachfolgebände, „Camera Obscura“ und „The Great Game“ (siehe <http://lavietidhar.wordpress.com>, dort finden sich auch Infos zu den übrigen Romanen und Kurzgeschichten des Autors), sind bislang nicht als Übersetzungen in Deutschland angekündigt.

Übrigens: „Das Ewige Empire“ ist eine Erfindung des Verlags. Aber das ändert nichts daran, dass Lavie Tidhar mit seinem „Bookman“ ein außergewöhnliches Debüt im deutschen Sprachraum gelungen ist, wenn auch zu einem hohen Preis. Als Taschenbuch hätte der Roman wahrscheinlich nur die Hälfte gekostet ... Vielleicht entschließt sich der Verlag, die Nachfolgebände in einer günstigeren Publikationsform einer breiteren Leserschaft zugänglich zu machen. (armö)



Stuart Moore Civil War

Civil War – A Novel of the Marvel Universe, Marvel, USA, 2012

Basierend auf der Graphic Novel von Mark Millar und Steve McNiven

Panini Verlag, Stuttgart, 02/2014

PB mit Klappbroschur, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Drama, 978-3-8332-2875-9, 332/1299

Aus dem Amerikanischen von Andreas Kasprzak

Titelgestaltung von tab indivisuell, Stuttgart

www.paninicomics.de

www.millarworld.tv

www.stevemcniven.com

Die New Warriors versuchen, in Stamford eine Gruppe Superschurken zu inhaftieren, die nicht nur eine Nummer zu groß für sie sind, sondern die auch ihre Chance zurückzuschlagen skrupellos nutzen, weil die Jugendlichen durch ihr Posieren für eine Reality-TV-Show, welche ihnen mehr Popularität bringen soll, abgelenkt sind. Die Folge ist der Tod von (fast) allen New Warriors, die an dieser Mission teilnahmen, und der von hunderten Unschuldiger.

Diese Katastrophe nimmt die Regierung als Anlass, das Registrierungsgesetz für alle Personen mit speziellen Kräften, durchzudrücken. Wer seine Identität nicht offenlegt, sich nicht ausbilden lässt und sich weigert, für den Staat zu arbeiten, soll als Verbrecher arretiert werden. Während ein Teil der Betroffenen diese Regelung für notwendig hält, weil sie für die Bevölkerung eine große Gefahr durch unerfahrene Überwesen sieht und das immer noch besser ist, als eliminiert zu werden, befürchtet die andere Gruppe, dass ihre Angehörigen zu Opfern von Racheakten werden und die absolute Kontrolle zu Missbrauch durch die staatlichen Organisationen führt.

Die unterschiedlichen Ansichten treiben einen tiefen Keil zwischen die Avengers und ihre Freunde. Während sich die Befürworter um Tony Stark/Iron Man scharen, schließen sich die Gegner des Gesetzes Steven Rogers/Captain America an. Es dauert nicht lange, bis sich die Kontrahenten bis aufs Äußerste bekämpfen - mit neuerlichen tragischen Konsequenzen.

Die Geschichte ist mittlerweile oft genug erzählt worden, zum einen in den Heften des Mega-Events „Civil War“, zum anderen in verschiedenen „What if ...?“-Ausgaben. Nun wurde die Graphic Novel, die die Haupthandlung zusammenfasst, als Vorlage für einen Roman herangezogen. Warum auch nicht, erfreuen sich derzeit Comic-Hefte und -Verfilmungen so großer Beliebtheit, dass sich die Verlage ins eigene Fleisch schneiden würden, nützten sie nicht die weiteren Merchandise-Möglichkeiten.

Positiv an dem vorliegenden Buch ist, dass es nicht bloß die Handlung beschreibt und Dialoge zitiert, wie dies mitunter (bei Film-Adaptionen) der Fall ist, sondern dass der Autor auch innere Monologe einbaut und die Protagonisten (vor allem Iron Man, Captain America, Peter Parker/Spider-Man und Susan Storm/Invisible Woman) die Geschehnisse reflektieren lässt. Zwar läuft dies, verglichen mit ‚normalen‘ Romanen (oder Romanen, die verfilmt bzw. als Comic

umgesetzt wurden), immer noch etwas auf Sparflamme, doch setzt Stuart Moore als Autor auch ganz andere Schwerpunkte.

Er bemüht sich, die Graphic Novel detailgetreu wiederzugeben und durch die Erwähnung möglichst vieler Marvel-Helden und –Schurken bei den Fans für den Aha-Effekt zu sorgen – anderenfalls wäre auf die Nennung von Charakteren, die lediglich eine Mini-Rolle innehaben und nichts zum Handlungsverlauf beitragen (z. B. Wolverine), verzichtet und dafür die Aktionen der Hauptfiguren ausgebaut worden. Das ist auch der Punkt, an dem sich die Geister scheiden, denn wer die Graphic Novel nicht kennt, würde Letzterem den Vorzug geben.

Gelungen ist die Aufbereitung des strittigen Themas. Unerfahrene Superhelden haben mehr Unheil angerichtet als Gutes bewirkt (wobei die Charakterisierung der New Warriors im Widerspruch zu ihrem in früheren Heften besonnenen Vorgehen steht und der Wunsch nach öffentlichem Beifall nichts Neues ist, kennt man dies beispielsweise aus den Serien „Youngblood“, Image und „Booster Gold“, DC). Um ähnliche Desaster zu vermeiden, sollen alle Metawesen ihre Identitäten preisgeben und nach einer Schulung für den Staat arbeiten, was jedoch die Gefahr mit sich bringt, dass nicht nur die Helden und ihre Familien zu leichten Opfern von rachsüchtigen Verbrechern werden, sondern sie auch ihre Neutralität, durch die sie dem weltweiten Allgemeinwohl dienen, aufgeben müssen und zu Marionetten der US-Regierung werden. Da die Befürworter, deren Identitäten größtenteils bereits bekannt sind, als Aggressoren auftreten, weiß man, wo die Sympathien der Autoren und Zeichner liegen.

Die eskalierende Situation lässt so manchen Helden und Schurken seinen bisherigen Standpunkt überdenken und die Lager wechseln. Verrat, Experimente, die aus dem Ruder laufen, und die kompromisslose Einmischung der Organisation SHIELD führen letztendlich zu dem, was die Regierung und die Metawesen eigentlich hatten vermeiden wollen: noch mehr Opfer, insbesondere die Gefährdung der Zivilisten. Sowohl Iron Man als auch Captain America haben im Glaube, das Richtige zu tun, das eigentliche Ziel aus den Augen verloren – eine Metapher für viele reale Entwicklungen.

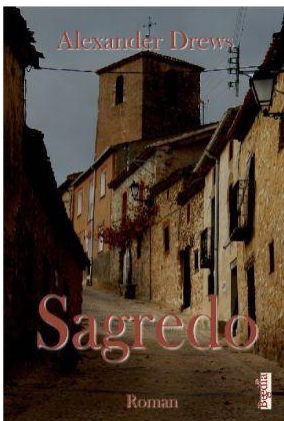
Der Roman endet nachvollziehbar und gleichzeitig offen, denn die Konsequenzen für einige der Beteiligten sind schon das Thema der nachfolgenden Comic-Storyline.

Die Story schreitet zügig voran und konzentriert sich auf die wichtigsten Protagonisten und wesentlichen Ereignisse. Man kann der Handlung auch problemlos folgen, wenn man die Comic-Hefte nicht kennt, doch erscheinen einem in dem Fall die Story doch ein wenig oberflächlich und die Aufzählung der involvierten Charaktere mit Kurzauftritten unnötig.

Von daher möchte man diesen Titel und Romane über Superhelden lieber den eingefleischten Fans sowie dem Kino-Publikum ans Herz legen und sie Fantastik-Freunden nur bedingt empfehlen, sofern sie wenigstens schon mal in die zugrundeliegende(n) Serie(n) hinein geschnuppert haben. (IS)

Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic.

Mystery/Horror



Alexander Drews Sagredo

Begeidia Verlag, Mülheim an der Ruhr, 06/2013

TB, 978-3-943795-53-0, Mystery-Thriller, 408/1495

Titelgestaltung von Begeidia Verlag unter Verwendung eines Motivs von Alexander Drews

<http://verlag.begeidia.de>

Eigentlich kommt der junge Wissenschaftler Ilja in das abgelegene kastilische Dorf Sagredo, um dort an einem Forschungsprojekt zu arbeiten. Als er die Studentin Marisol kennenlernt und sich von ihr überreden lässt, ein leer stehendes Haus zu erkunden, gerät er jedoch mitten in einen

Strudel von Gewalt und Tod, in den immer mehr Menschen hineingezogen werden. Sie alle sind auf irgendeine Weise mit der längst verstorbenen Chilla verbunden, über deren Schicksal sich die Dorfbewohner in Schweigen hüllen, obwohl sie alle zu wissen scheinen, was Chilla zugestoßen ist. Und die mysteriösen Todesfälle kommen den beiden immer näher ...

In „Sagredo“ vermischt sich die Atmosphäre einer heutigen Kleinstadt mit der des Dorfes während der Franco-Ära, die in Chillas Tagebucheinträgen immer wieder auflebt. Und manches, wie die Engstirnigkeit vieler Bewohner, das Festhalten einiger Männer an der Macht, die Unterdrückung vieler Frauen u. ä., scheint sich nur äußerlich geändert zu haben.

Die Schilderung der Todesfälle und anderer Verbrechen ist zum Teil sehr brutal ausgefallen, dennoch entwickelt die unaufgeregt erzählte Geschichte einen solchen Sog, dass man das Buch nur schwer zur Seite legen kann. Zumal Chillas Geheimnis und die Frage, was die Protagonisten damit zu tun haben, den Leser immer weniger loslässt, je weiter man liest.

Ein ungewöhnliches, beeindruckendes Buch, das scheinbar lapidare, berührende und auch grausame Szenen um die einzelnen Bewohner Sagredos zusammensetzt, bis sich am Ende ein unerwartet facettenreiches Bild ergibt. (AT)



Yasmine Galenorn

Hexensturm

Schwestern des Mondes 10

Courting Darkness, USA, 2009

Knaur Verlag, München, 1. Auflage: 11/2013

TB 51411, Romantic Mystery, Urban Fantasy, Erotik, 978-3-426-51411-5, 408/999

Aus dem Amerikanischen von Katharina Volk

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Motivs von Tony Mauro

www.droemer-knaur.de

www.galenorn.com

<http://tonymauroillustration.com>

Die Hexe Camille lebt mit ihren drei Ehemännern, ihren beiden Schwestern sowie deren Gefährten und einigen guten Freunden auf ihrem Anwesen in einer dreistöckigen viktorianischen Villa. Dies ist ihr Zufluchtsort vor allen Gefahren. Denn einer von Camilles Ehemännern, der umwerfend gut aussehende Smoky, ist ein Drache. Dessen Vater Hylo hat der jungen Hexe Rache geschworen, da er sie für alles, was in seinem Leben schief geht, verantwortlich macht. Doch nicht nur der sadistische Drache macht den drei Schwestern und ihren Gefährten das Leben sauer. Ihnen droht eine riesige Gefahr von einem Dämon, der alles versucht, um in die Welt der Menschen zu gelangen.

Plötzlich verschwindet ein Freund der Familie, der Polizist Chase Johnson, in einem Park. Dort öffnete sich ein Portal in eine andere Welt. Camille und ihre Schwestern, die Werkatze Delilah und die Vampirin Menolly, setzen alles daran, ihren Freund zu finden. Obendrein wird Camille von Hylo entführt. Er demütigt sie und versucht besessen, den Willen der jungen Frau zu brechen. Schwer verletzt von seinen brutalen Misshandlungen gelingt ihr die Flucht mit Hilfe einer Frau, die dafür alles opfert, was ihr lieb und teuer ist - immer mit der Angst im Nacken, dass der wahnsinnige Drache sie erneut in seine Gewalt bringt.

Yasmine Galenorn erzählt seit 10 Bänden vom Schicksal der drei Halb-Feen, die in der Menschenwelt ein neues Zuhause gefunden haben. Ihr Kampf gegen die Dämonen wird von Band zu Band aus verschiedenen Perspektiven erzählt, wobei der Fokus von einer Schwester zur anderen wechselt.

Die jungen, lebenslustigen Frauen kämpfen nicht nur gegen ihre zahlreichen Feinde. Die Autorin beschreibt zudem die sexuellen Aktivitäten mit deren Liebhabern bis ins kleinste Detail. Dankenswerterweise schildert sie die Vergewaltigung von Camille nicht ganz so akribisch,

obschon sie auch hier sehr plastisch erzählt, was die junge Halb-Fee in den Fängen von Smokys Vater erdulden muss.

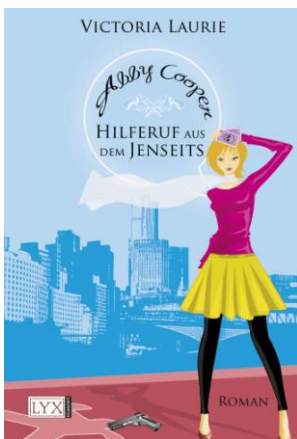
Die männlichen und weiblichen Wesen, die in der Welt der Autorin agieren, sind meist unglaublich schön, sexy und begehrenswert. Der Drache Hylo wird dabei ebenso atemberaubend gutaussehend beschrieben wie viele andere Protagonisten, die sich in verschiedenen Dimensionen tummeln.

Trotz der Darstellung exzessiver Liebespiele richtet sich der Fokus der Autorin auch auf interessante Kampfhandlungen und wechselnde abenteuerliche und fantastische Schauplätze. Dieser Mix aus *sex and crime* sowie eine gute Portion Zauberei bietet den zumeist weiblichen Fans des Genres ein interessantes, erstaunlich aufregendes Abenteuer.

Wer ähnlich geartete Romantic Mystery/Urban-Fantasy bevorzugt, sollte sich auch die Bücher von Sharon Ashwood zulegen, die eine ähnliche Thematik aufgreift. Hier liefern sich ebenfalls übernatürliche Wesen und Dämonen Machtkämpfe, die teilweise in der Menschenwelt und in anderen Dimensionen ausgetragen werden.

Der elfte Band von Yasmine Galenorn mit dem Titel „Katzenmond“ ist mittlerweile auch schon erhältlich und erzählt eine weitere Geschichte, dieses Mal aus der Sicht der Werkkatze Delilah.

Fans, die packende Mystery- und Fantasy-Abenteuer, mit detaillierten und prickelnden erotischen Beschreibungen mögen, werden sich dieser Serie bestimmt gerne zuwenden. (PW)



Victoria Laurie
Hilferuf aus dem Jenseits
Abby Cooper 3

A Vision of Murder, USA, 2005

Egmont-LYX, Köln, 12/2011

PB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Romantic Thrill, 978-3-8025-8282-0, 360/999

Aus dem Amerikanischen von Angela Koonen

Titelgestaltung von bürosüd°, München

www.egmont-lyx.de

<http://victorialaurie.com>

Weiter geht es mit dem Medium Abby Cooper und ihrem sexy Freund und

FBI-Polizist Dutch:

Abby, ihre Schwester Cat und Abbys ‚Haus- und Hofhandwerker‘ Dave beschließen, ins Immobiliengeschäft einzusteigen. Sie wollen alte Häuser kaufen, renovieren und wieder verkaufen. Privat läuft es bei Abby ebenfalls turbulent. Dank schlechtem Timing und anderen ‚Katastrophen‘ sind Abby und Dutch zwar seit einigen Monaten ein Paar, haben aber dennoch keine Nacht miteinander verbracht. Dann bekommt Dutch eine Kugel ab – am Hintern –, und Abby zieht für zwei Wochen bei ihm ein, um ihn zu versorgen. So sind sie näher denn je auf Tuchfühlung, doch leider wird ihnen von Dutchs Arzt absolutes Sexverbot auferlegt.

Schon in dem ersten Haus, das Abby, Cat und Dave erstehen und herrichten wollen, geht es nicht mit rechten Dingen zu: Gegenstände fliegen durch die Luft, und Abby und Dutch sehen an der Kellertreppe eine Frauenleiche, die sich vor ihren Augen wieder in Luft auflöst. Eindeutig der Geist einer im Haus zu Tode gekommenen Frau. Abby und Dutch forschen mit Milo, wer diese Frau sein könnte, und Abby redet mit ihrer Freundin Theresa, die als Medium mit Verstorbenen ‚spricht‘, und erhofft sich von ihr Hilfe.

Erste Hinweise deuten auf Frankreich und den Zweiten Weltkrieg hin, und es fallen immer zwei Männernamen, John und Paul, und der einer Frau, Lisa. Auch von einem Diebstahl ist die Rede und dass Lisas Geist das Haus nicht verlassen will, weil er über etwas wacht. Nur was? Theresa warnt Abby, vorsichtig in dem Haus zu sein, der ‚Dieb‘ wäre noch da – sprich, sein ‚böser‘ Geist, und Abby erhält von dem Geist ihrer Großmutter den Rat „*bei den Zwillingen vorsichtig zu sein*“.

Abby nimmt daraufhin Kontakt mit der Geisterjägerin M. J. Holliday auf, einer weiteren Serienheldin der Autorin. Aber sie forscht auch weiter über den ehemaligen Besitzer des Hauses: Jean-Paul Carlier, ein angeblich ehemaliger französischer Kriegsheld. Die Erben des Hauses waren seine Enkel James und Jean-Luke. James war derjenige, der das Haus an Abby verkaufte.

Als Abby ein Foto des verstorbenen Jean-Paul entdeckt, wirkt er höchst unsympathisch auf sie. Er führte in den USA das Juweliergeschäft ‚Essence‘, das sein Enkel James nun als ‚Opaessence‘ weiterführt. Dort trifft Abby das erste Mal auf James, der ihr auf Anhieb sympathisch ist.

Als dann sowohl in Abbys als auch Daves Haus eingebrochen wird, spitzt sich die Lage zu. Die beiden finden in dem alten Haus unter einer Bodenluke ein kleines Schatzkästchen mit einem Adlerwappen darauf. Abby erlebt den Mord von John-Paul an Lisa in einer Vision mit, als Warnung des Geistes, was mit der letzten Frau geschah, die seinem Schatz zu nahe kam. Das Kästchen enthält ein kleines Notizbuch mit Namenslisten und Vermerken auf Französisch.

Dutchs Freund T. J., ein Professor der Geschichte, hilft ihnen beim Entschlüsseln der Eintragungen, die sich als Edelstein-Inventarliste entpuppt. James wird in seinem Juweliergeschäft ausgeraubt und wirkt auf Abby wie ausgewechselt – nicht mehr so sympathisch wie vorher. Überhaupt gerät einiges aus den Fugen, denn auch Abby und Dutch streiten immer wieder, weil sich Abby dem ‚Personenschutz‘ von Dutch entzieht und leichtsinnig in Gefahr gerät. Denn in Abbys Büro wird ebenfalls eingebrochen und alles ramponiert.

Als sie mit James redet, warnt er sie vor seinem aus dem Irrenhaus ausgebrochenen Bruder Jean-Luke, der aufgrund seiner Persönlichkeitsstörung höchstgefährlich und dazu mit einem IQ von 165 hochintelligent ist. Von der Großmutter einer französischen Klientin erfahren Abby und Dutch mehr über Jean-Paul Carlier, und dass er ein „Scheißkerl“ war – privat und beruflich - und sie finden heraus, wer die letzte langjährige Freundin von ihm war.

Nun gilt es einige Fragen zu klären: Was hat es mit dem österreichischen Wappen auf dem Kästchen für eine Bewandnis? Was ist der ominöse Schatz, von dem immer die Rede ist? Und vor allem: Wo ist er? Warum hat Lisa ihre wahre Identität vor Jean-Paul verborgen? Was hat es mit den berühmten Schwalbeneidiamanten auf sich? Wer hat in Abbys und Daves Häuser eingebrochen? Wo ist Jean-Luke? Und was hat es mit den sonderbaren Eintragungen in dem Notizbuch auf sich? Und mit den jüdischen Namen, die darin auftauchen?

Dieser Fall gestaltet sich sehr spannend, die Serie wird von Band zu Band besser und ‚runder‘ und macht auf jeden Fall Lust auf mehr! „Abby Cooper“ bietet die richtige Mischung aus Krimi, Humor und frechem Liebesplot.

Die Aufmachung des Bandes ist ebenso gut und handlich wie die aller LYX-Bände. Leider wurde auch hier wie in Band 2 auf die schönen Kapitel-Motive aus Band 1 verzichtet. Dafür ist der Satz wieder dem von Band 1 angepasst.

Flotte, spannende und humorige Serie, die bestens unterhält und Lust auf mehr macht. Absolut empfehlenswert. (AB)



Wilko Müller jr.

**Fräulein Schmidt und die Suche nach Atlantis
Fräulein Schmidt 2**

Projekte-Verlag Cornelius GmbH, Halle, 05/2012

TB, Mystery, Urban Fantasy, 978-3-86237-873-9, 172/1050

Titelfoto von Michael Jell – Fotolia.com

Abbildungen im Innenteil von www.hellenica.de

Vignette von N. N.

www.projekte-verlag.de

www.wilkomueller.de

Nachdem der ältliche Antiquar Franz Wichowski in „Fräulein Schmidt und die Maske der Mona Lisa“ seinen Teil dazu beitrug, dass der vom Maya-Kalender prophezeite Weltuntergang nicht stattfand, setzt er nun sein gewohntes Leben fort, und auch das Fräulein Schmidt füllt weiterhin ihre Rolle als seine Angestellte aus – obwohl sie in Wirklichkeit Ixchel, die Mondgöttin der Mayas, ist und ihre Macht benutzte, um Wichowski, zu dem die Beziehung intimer geworden ist, ein wenig zu verjüngen.

Das plötzlich vermehrte Auftreten weltweiter Katastrophen und der Besuch eines mysteriösen Mannes im Antiquariat, der nach Lovecraft-Werken fragt und sich schließlich als der nordische Gott Thor vorstellt, machen deutlich, dass Ixchel Kukulkan nicht endgültig hatte besiegen können

und er erneut versucht, den Weltuntergang herbeizuführen. Zu diesem Zweck will er ‚die Alten‘ wecken.

Wichowski und Fräulein Schmidt begeben sich zusammen mit einigen Eingeweihten auf „die Suche nach Atlantis“, denn das geheimnisvolle R’lyeh ist Kukulkans Ziel, und der schlafende Cthulhu soll sein Werkzeug der Vernichtung werden.

Wilko Müller jr. greift in seiner „Fräulein Schmidt“-Reihe Themen auf, die den Freunden der Fantastik vertraut sind. War es zunächst der Weltuntergang, den der Maya-Kalender auf den 21. Dezember 2012 festlegte, mit dem sich der Autor befasste, ist es diesmal eine Mischung aus Atlantis- und Cthulhu-Mythos, kombiniert mit den sehr lebendigen, der Gegenwart angepassten Göttern aus verschiedenen Kulturkreisen (Afrika, Indien, Griechenland, Skandinavien ...).

Erneut ist Kukulkan, der im Laufe der Jahre wahnsinnig wurde, der Gegner von Fräulein Schmidt alias Ixchel, die sich der Ressourcen der Freimaurer bedient, welche zu den Eingeweihten gehören und deren Anführer Kukulkan in seiner bürgerlichen Existenz ursprünglich gewesen ist. Tatsächlich sind die Götter des Autors nicht allmächtig, denn ihre Magie ist, bedingt durch den mangelnden Glaube, am Schwinden, sodass sie die Errungenschaften der Moderne nutzen müssen, d. h., sie benötigen Geld, Transportmittel, Equipment.

Infolgedessen ist die Suche nach Atlantis und der Kampf gegen Kukulkan kein Spaziergang, sondern mit zahlreichen Mühen und einem ungewissen Ausgang verbunden. Das alles schildert Wilko Müller jr. glaubwürdig, denn im Vorfeld recherchierte er sorgfältig die einzelnen Themengebiete. Hinzu kommt ein trockener Humor, was in der Summe eine kurzweilige, amüsante Lektüre ergibt, die sogar noch besser gefällt als der erste in sich abgeschlossene Band. Prompt wird man neugierig auf die nächsten Bücher „Fräulein Schmidt und das Geheimnis der Pyramiden“ sowie „Fräulein Schmidt und das Schwert des Feuerriesens“. (IS)



Gena Showalter/P.C. Cast
Geteilte Seele + Die Botschaft
After Moonrise 1

Possessed + Haunted, USA, 2012

SOUL im MIRA Verlag, Hamburg, 12/2013

TB 65084, Romantic Mystery, Erotik, Urban Fantasy, 978-3-86278-847-7, 316/899

Aus dem Amerikanischen von Justine Kapeller

Titelgestaltung von fredebold&partner, Köln/pecher und soiron, Köln unter Verwendung eines Motivs von Thinkstock/Getty Images, München

www.mira-taschenbuch.de

<http://pccast.net/>

<http://genashowalter.com>

In Oklahoma City hat eine Zweigstelle der „After-Moonrise“-Agency ihren Sitz. Die Angestellten sind ausnahmslos Psys, die sich der Probleme der sogenannten Norms und jener Geister annehmen, von denen die Klienten heimgesucht werden.

In „Geteilte Seele“ wird Kent Raef, der die Fähigkeit besitzt, negative Emotionen zu spüren, engagiert, um den Mord an Aubrey Wilcox aufzuklären. Der Geist der Toten versucht, dem Ermittler zu erzählen, was vorgefallen ist, doch wann immer sie auf das Verbrechen zu sprechen kommt, wird sie von einer unsichtbaren Gewalt fortgerissen, die nicht nur ihre, sondern auch die Kräfte ihrer Zwillingschwester aufzehrt. Kann der Mörder nicht gefunden werden, stirbt auch Lauren.

„Die Botschaft“, die die Künstlerin Aurora Harper über ein Bild erreicht, verstört sie derart, dass sie sich an ihren neuen Nachbarn, den suspendierten OKCPD-Detective Levi Reid, wendet. Harper kann sich nicht erinnern, was passiert, wenn sie an jenem Bild malt, das eine grausame Todesszene zeigt, jedoch zunächst ohne die Gesichter von Täter und Opfer preiszugeben. Auch Levi hat gelegentliche Erinnerungslücken, was er verdrängt, um der jungen Frau und ihrer Freundin, die beide in großer Gefahr scheinen, zu beschützen. Aber alles ist noch viel komplizierter und schlimmer, als sie ahnen.

Zwei derzeit – vor allem bei jüngeren Leserinnen - sehr beliebte Autorinnen steuern in „After Moonrise“, einem Roman, dessen Setting eine zeitgenössische Urban Fantasy-Welt ist, in der es Geister und übersinnlich begabte Menschen unter den ‚Norms‘ gibt, je eine erotische Romantic Mystery-Novel bei: P. C. Cast („House of Night“, „Partholon“) ist mit „Geteilte Seele“ und Gena Showalter („Unsterblich verliebt“, „Verruchte Nächte“) mit „Die Botschaft“ vertreten. Außer dem Hintergrund stellen wiederkehrende Charaktere die Bindeglieder dar. Da diese nur Nebenrollen innehaben, ist es nicht zwingend nötig, die jeweils andere Novel zu kennen oder in der gegebenen Reihenfolge gelesen zu haben – ob sich das durch eine mögliche Fortsetzung ändert, bleibt abzuwarten.

Eine weitere Gemeinsamkeit der Geschichten ist, dass die Handlung lediglich das Gerüst liefert für eine Romanze und erotische Szenen. Die Aufklärung der Fälle ist mehr oder weniger schmückendes Beiwerk, denn die Entwicklung der Beziehungen steht im Fokus der Autorinnen. So verliebt sich Kent Raef in den Geist von Aubrey Wilcox und sie sich in ihn. Sie machen einander ‚heiß‘, aber um wirklich Erfüllung zu finden, muss Lauren ihren Körper zur Verfügung stellen. Zum Glück sind sich die Zwillinge in praktisch allem einig. Weniger kompliziert läuft es für Levi Reid, der zunächst ein Auge auf Aurora Harpers Freundin wirft, aber sehr schnell Gefühle für die Künstlerin entwickelt, die aus später erklärten Gründen zwar etwas Zeit braucht, sich ihm dann aber willig hingibt.

Während P. C. Cast ihren Beitrag flott und flüssig herunter schrieb, gerät man bei Gena Showalter immer wieder ins Stocken, weil ihre Charaktere zu viel und zu viel Unsinniges bereden, vor allem eingangs. Die Autorin bemüht sich zu sehr, eine verschlungene, spannende Handlung zu konstruieren und erreicht letztlich das Gegenteil. Von daher war der Verlag gut beraten, „Geteilte Seele“ an der ersten Stelle zu platzieren, denn nach einigen Seiten von „Die Botschaft“ hätte mancher vielleicht keine Lust mehr gehabt, die Lektüre zu beenden.

Auch gefeierte AutorInnen liefern nicht immer Glanzstücke. Ist man ein Fan von P. C. Casts und Gena Showalters anderen Serien, wird man sicher auch „After Moonrise“ lesen wollen, doch ist man wählerisch, muss man diesen Band, der Fantastik-Freunden wenig Neues bietet und eher die Wellenlänge von Liebesroman-Leserinnen bedient, nicht unbedingt in der Sammlung haben. (IS)



Jeffrey Thomas
Der Untergang der Hölle – Hölle 2
Horror TB 60

The Fall of Hades, USA, 2003

Festa Verlag, Leipzig, 08/2013

TB, Horror, Dark Fantasy, 978-3-86552-247-4, 380 1395

Aus dem Amerikanischen von Patrick Baumann

Titelgestaltung von Anna Bastrzyk

www.festa-verlag.de/

www.jeffreythomas.com

Eine junge Frau erwacht nackt und allein in einer Zelle eingemauert, die inmitten der Hölle liegt. Ihr gelingt die Flucht, bei der sie ein aus Knochen bestehendes Gewehr findet, das nicht nur sprechen kann, sondern darüber hinaus auch ein Auge und ein eigenes Bewusstsein besitzt. Da die junge Frau ihr Gedächtnis verloren hat, nennt sie sich kurzerhand Vee und ihr sprechendes Gewehr fortan Jay.

Dank Jay's Fähigkeit, sich in das höllische Äquivalent des Internets einzuklinken, erfährt Vee, dass sie sich in einem Zellentrakt befindet, in dem sie allein inhaftiert war. Allein - bis auf einen weiteren Häftling, von dem sie instinktiv weiß, dass es sich um ihren Vater handelt. Trotz dieses Wissens befreit sie ihn nicht, sondern begibt sich mit Jay auf den Weg zu einer Enklave der Verdammten, die in der Hölle eine Revolution angezettelt haben.

Diese Revolution soll durch militante Engel niedergeschlagen werden, die alles andere als zimperlich mit ihren Gegnern umgehen. Doch die Zahl der Verdammten ist gigantisch, denn die Erde wurde durch einen globalen Atomkrieg nahezu entvölkert; auch der Schöpfer selbst ist tot. In der Hölle herrscht Anarchie, und die Dämonen, einst zum Zwecke der Unterdrückung und Folter

produziert, werden von ihren einstigen Opfern versklavt und gejagt, denn im Gegensatz zu den Engeln und Verdammten sind die Dämonen in der Hölle sterblich.

Vee schafft die Flucht in das sogenannte Konstrukt, eine riesige Anlage, unterteilt in mehrere Ebenen. Dort erreicht sie eine Stadt der Verdammten, die von religiösen Fanatikern regiert wird. Vee soll ihnen helfen, ihren Vater zu befreien, der als ehemaliger Fernsehprediger zu den Führern der Rebellion gehörte. Doch Vee bleibt skeptisch, als sie sieht, wie die Menschen in der Hölle hausen ...

„Der Untergang der Hölle“ ist die indirekte Fortsetzung von Jeffrey Thomas' Meisterwerk „Tagebuch aus der Hölle“, das zu den Höhepunkten der Reihe „Horror Taschenbuch“ des Festa Verlags gehört.

Dieses Mal erzählt Thomas die Geschichte aus der Sicht einer jungen Frau, die ihr Gedächtnis verloren hat und sich kurzerhand Vee nennt. Obwohl der Anfang des Romans etwas langatmig geschrieben ist, wartet der Autor bereits dort mit sehr originellen und schaurigen Ideen auf. In seinen Werken zeichnet Jeffrey Thomas ein Bild der Hölle, wie es düsterer nicht sein kann.

Das Buch liest sich teilweise wie ein Horror-Roman, teils aber auch wie eine bitterböse Satire, in der der Autor sich äußerst kritisch mit den Themen Glaube, Religion und Fanatismus auseinandersetzt. Dabei geht er von der Annahme aus, dass das Christentum die einzig wahre Religion sei und deshalb jeder, der nicht nach ihren strengen Richtlinien gelebt hat, in der Hölle strandet.

Doch Mensch bleibt Mensch, sodass die Christen sich auch in der Hölle größtenteils nicht sonderlich vorbildlich benehmen. Ein besonders eindringliches Beispiel dafür ist die Verwendung von südamerikanischen Indios als Fleischlieferanten für die christlichen Rebellen. Da kein Mensch in der Hölle sterben kann und sich die Körper dauerhaft regenerieren, geht ihnen der Nachschub niemals aus. Dieser Kannibalismus ist umso perverser und verstörender, da die Verdammten lediglich aus Gewohnheit essen und nicht, um sich am Leben zu erhalten.

Das sprechende, knöcherne Gewehr namens Jay gehört dagegen zu den eindeutig satirischen Elementen der Geschichte, wobei dem Autor die Wanderung auf dem schmalen Grat zwischen Ernsthaftigkeit und trockenem Witz bestens gelungen ist.

„Der Untergang der Hölle“ ist aber weit mehr als ein bloßer Dark Fantasy-Roman über eine Rebellion in der Unterwelt. Es handelt sich um eine geradezu blasphemische Allegorie auf den christlichen Schöpfungsmythos, der hier seine Erneuerung erlebt. Nicht umsonst ist Vee lediglich ein Anagramm von Eve, der englischen Entsprechung des Namens Eva, der ersten Frau von Adam, der übrigens auch im Roman vorkommt. Anfangs ein Verdammter unter vielen übernimmt Adam, der sich in einem Anfall von Galgenhumor fortan nur noch Armdran nennt, an der Seite von Vee eine Schlüsselrolle im Kampf um die Freiheit in der Hölle. Vee und Adam müssen nämlich im höllischen Konstrukt aus den untersten Ebenen der Unterwelt den Aufstieg wagen, dorthin, wo angeblich der Schöpfer zu finden ist, bzw. das, was von ihm übriggeblieben ist.

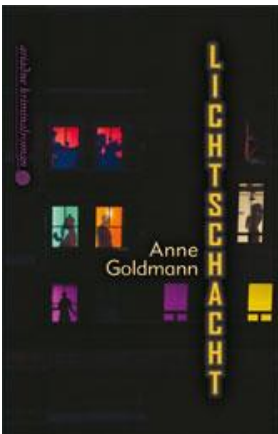
Der vorliegende Roman ist gewiss kein Werk für konservative Katholiken, sondern für Leser anspruchsvoller fantastischer Literatur, die sich durchaus kritisch mit elementaren Themen der menschlichen Gesellschaft auseinandersetzen wollen. Im Gegensatz zum Vorgänger fehlen hier leider die kunstvollen Innenillustrationen von Erik Wilson. Dafür erfährt der Leser, was aus den Protagonisten von „Tagebuch aus der Hölle“ geworden ist. Allerdings kann man den vorliegenden Band auch separat genießen, ohne dass man den oben genannten Roman kennen muss. Es lohnt sich!

Als exklusiver Bonus beinhaltet das Buch eine Kurzgeschichte, in der der Autor eine weitere Episode aus Veas Odyssee schildert.

Das beinahe epische Titelbild stammt von der Künstlerin Anna Bastryk und passt, rein symbolisch betrachtet, hervorragend zu Titel und Inhalt.

Famos geschriebener, düster-fantastischer Roman zwischen Anspruch und Unterhaltung. Gespickt mit originellen Einfällen und satirischen Elementen erzählt Thomas eine Geschichte, in der die Hölle lebendig wird. (FH)

Mehr Horror/Mystery unter Sekundärliteratur, Comic, Manga.



Anne Goldmann

Lichtschacht

Argument Verlag, Hamburg, 04/2014

TB, ariadne krimi 1220, Wien-Krimi, 978-3-86754-220-3, 284/1200

Titelgestaltung von Martin Grundmann unter Verwendung eines Bühnenbilds des Cirque du Soleil

www.argument.de

www.ariadnekrimis.de

www.martingrundmann.de

Lena hütet für eine verreiste Freundin deren schöne Wohnung in Wien. Ihr Geld verdient sie bei Urlaubern durch Jobs wie Blumengießen und Haustiere füttern. Richtig Spaß macht ihr jedoch die neue Arbeit im Laden

des Kunsthändlers Wolfgang, der ebenfalls immer etwas Neues ausprobieren möchte und ihr schon bald freie Hand lässt, als er seinen Ehrgeiz einem anderen Projekt widmet.

Eines Abends beobachtet Lena einen Mann und zwei Frauen auf dem Dach gegenüber. Sie trinken und scheinen recht lustig zu sein. Als sie erneut hinblickt, ist eine der Frauen plötzlich verschwunden – und Lena glaubt entsetzt, sie sei in die Tiefe gestürzt. Oder hat sie sich das eingebildet, und die Frau ist einfach nur hinabgeklettert? Da Lena ihren Eindrücken nicht traut, schließlich hatte sie ein Glas Wein getrunken und einen Joint geraucht, lässt sie die Angelegenheit auf sich beruhen.

Dennoch muss sie immer wieder an den mysteriösen Vorfall denken, insbesondere als sich herausstellt, dass ihr neuer Freund Georg, der in jenem Haus wohnt, wenig zuverlässig ist und ungern von sich erzählt, die Vermisste – Kathrin – gekannt, ja, sogar eine Affäre mit ihr gehabt hat. Lena beginnt, sehr zu Georgs Ärger herumzuzschnüffeln und freundet sich mit dem Hausmeister Matic an, hoffend, von seiner Wohnung aus einen Blick in den „Lichtschacht“ werfen zu können. Zwar kann sie nichts erkennen, weil es zu dunkel ist, doch dann entdeckt sie zufällig einen grausigen Hinweis ...

Das Kernthema des spannenden Regional-Krimis ist die Einsamkeit, Anonymität und Gleichgültigkeit der Menschen inmitten einer dicht besiedelten Stadt. Obwohl man Tür an Tür wohnt, weiß man nichts über seine Nachbarn, und wenn einer von ihnen plötzlich verschwindet oder stirbt, bemerkt es keiner.

Dementsprechend schwer tut sich Hauptfigur Lena auch, Kontakte zu knüpfen. Sie ist nicht gern allein, aber auf der anderen Seite ist sie ein Ordnungs-Freak und hält es nicht aus mit Personen, die überall Chaos verbreiten wie ihre Freundin Steffi, die Wohnungsbesitzerin, und deren neuer Partner Kris. Allein die Zufallsbekanntschaft Iveta bringt ihr diesbezüglich Verständnis entgegen. Lena verliebt sich in Max, Georgs Freund, doch dessen traumatische Vergangenheit verhindert, dass sie zusammenkommen, sodass sie letztlich Georg den Vorzug gibt, der ihr zunächst auf die Nerven geht, sie dann aber für sich einnehmen kann, wenngleich ihre Beziehung immer wieder von Missverständnissen und seinen Eigenarten überschattet werden. Dann wäre da noch Wolfgang, der sie immer ein wenig an ihren Vater, einen Lebemann, erinnert, freundlich und hilfsbereit ist, aber nicht für eine Beziehung infrage kommt.

Die Geschehnisse werden im Wechsel aus der Perspektive von Lena und demjenigen erzählt, der für Kathrins Verschwinden verantwortlich ist. Geschickt führt die Autorin den Leser auf eine falsche Fährte, denn bis zum Ende ist man sich sicher, die Identität des Mörders zu kennen – bis zur großen Überraschung. Man fürchtet um Lena, die sich durch ihre Neugierde in Gefahr bringt und wie die Fliege im klebrigen Netz der Spinne gefangen scheint.

Der Roman ist packend und fasziniert bis zum Ende, ist angenehm und flüssig lesbar trotz oder gerade wegen des mitunter abgehackten Stils (kurze, oft unvollständige Sätze), der die Atmosphäre transportiert. Die seltenen typisch österreichischen Ausdrücke, die am Ende kurz erklärt werden, stören den Lesefluss nicht und wären auch ohne ‚Übersetzung‘ verständlich.

Alles in allem ein großartiger Krimi von Anne Goldmann, der nach dem etwas mäßigeren Buch „Triangel“ qualitativ wieder an ihren Spitzentitel „Das Leben ist schmutzig“ anknüpft und allen Genre-Freunden ans Herz gelegt werden darf. (IS)



Dominique Manotti
Ausbruch

L'évasion, Frankreich, 2013

Argument Verlag, Hamburg, dt. Erstausgabe: 04/2014

HC im Taschenbuchformat mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Ariadne Krimi 1218, politischer Krimi, Drama, 978-3-86754-218-0, 254/1700

Aus dem Französischen von Andrea Stephani

Titelgestaltung von Martin Grundmann unter Verwendung eines Fotos von Vitaly Krivishev, Fotolia.com

Autorenfoto von N. N.

www.argument.de

www.dominiquemanotti.com

www.martingrundmann.de

Der junge Kleinkriminelle Filippo Zuliani ist zur richtigen Zeit am richtigen Ort – oder zur falschen Zeit am falschen Ort, wie man es sehen will: Sein Zellengenosse, der politische Häftling Carlo Fedeli, nutzt die Müllabfuhr für einen Ausbruch. Ohne lange zu überlegen, schließt sich Filippo ihm an. Doch kaum in Freiheit trennen sich ihre Wege, und Filippo wird mit einem Rucksack in den Bergen zurückgelassen.

Während er sich Richtung Mailand durchschlägt, fühlt er sich teils von Carlo, den er verehrt hat, verraten, teils hegt er die Hoffnung, dies gehöre zu einem größeren Plan, und er könne sich in Mailand der Gruppe des alten Widerstandskämpfers anschließen. Noch bevor er sein Ziel erreicht, erfährt Filippo aus der Zeitung, dass Carlo bei einem Banküberfall erschossen wurde.

Daraufhin flieht Filippo nach Paris und sucht Hilfe unter der Adresse, die Carlo ihm für den Notfall gegeben hatte. Lisa Biaggi, Carlos Freundin, die schon länger im französischen Exil lebt, ist wenig begeistert vom Auftauchen des Fremden, denn sie ist noch immer nicht über den Tod des Mannes hinweg, auf den sie die ganzen Jahre gewartet hat. Was Filippo ihr erzählt, bestätigt Lisas Verdacht, dass Carlo hereingelegt und die Schießerei vom italienischen Geheimdienst inszeniert wurde. Allerdings will die Gemeinschaft der Exilanten die Nachforschungen nicht unterstützen.

Lisa vermittelt Filippo eine Unterkunft bei Cristina Pirozzi, einer Bekannten, er findet eine Stelle als Nachtwächter, und um sich die Zeit zu vertreiben, beginnt er, seine und Carlos Geschichte in Romanform aufzuschreiben. Es ist eine Abrechnung mit Lisa und Cristina, die ihn von oben herab behandelt haben, aber auch mit Carlo, dem er immer noch nachträgt, dass dieser ihn im Stich gelassen hatte – und doch wird es eine Hommage auf den Toten.

Cristina stellt für Filippo den Kontakt zu einem Verleger her, der bereit ist, den Roman zu veröffentlichen. Plötzlich ist der junge Mann ein Star-Autor, doch seine Schilderungen, von denen keiner weiß, ob sie wahr oder erfunden sind, die auch seine Rolle bei dem Ausbruch und dem Banküberfall wichtig erscheinen lassen, wecken nicht nur die Aufmerksamkeit der Exilanten, die Probleme mit der französischen Regierung befürchten, sondern auch die der italienischen Behörden, die schnell und drastisch handeln ...

Nach „Letzte Schicht“, „Roter Glamour“, „Einschlägig bekannt“, „Das schwarze Korps“ und „Zügellos“ (alle Romane sind im Argument Verlag erschienen), ist der Historikerin Dominique Manotti erneut ein großartiger politischer Krimi gelungen, der so ganz anders ist als das, was man für gewöhnlich bei den Verlagen innerhalb dieses Genres findet.

Es handelt sich hierbei weniger um einen reißerischen Thriller mit viel Action, sondern vielmehr um ein menschliches Drama vor dem realistischen Hintergrund der Unruhen in Italien in den 1970er (Dialoge und Erinnerungen an diese) und 1980er Jahren (laufende Handlung: 1987 - 1988), als politische Extremisten die Arbeiter zu Aufständen aufriefen und sich um eine Beteiligung an der Regierung bemühten, während die Behörden auf diese Aktionen mit nicht minder grausamer Gegengewalt antworteten.

Mit dieser Szene hatte die fiktive Hauptfigur Filippo Zuliani nie zu tun, doch aufgrund der Erzählungen seines Zellengenossen Carlo Fedelis verbrämt er in seiner Fantasie die Taten der linken Extremisten, er bewundert den Älteren, glaubt an eine tiefe Männerfreundschaft und wünscht sich, an dem vermeintlich besonderen Leben des anderen teilhaben zu können.

Erst nach der Flucht wacht Filippo aus diesen Träumen jäh auf, aber immer noch nicht richtig. Nach einer Zeit des Haderns, weil Carlo im Gefängnis bloß einen Zuhörer und Bewunderer brauchte, der ihm nach dem Ausbruch lästig wurde, glorifiziert er nach dessen Tod die Begegnung erneut und gibt sich im Rahmen seines Romans eine bedeutende Rolle an der Seite dieses Mannes. Die Konsequenzen daraus führen erwartungsgemäß zu einer neuerlichen Tragödie.

Zerlegt man den Roman in die verschiedenen Ebenen, so findet man außer dem interessanten historischen Background und den persönlichen Dramen der Charaktere noch jene des fiktiven Autors, der anhand seiner Erlebnisse, Erzählungen anderer und Nachrichten aus den Zeitungen einen Roman verfasst, der auf Tatsachen beruht, in dem er die Dinge jedoch in seinem Sinne aufbereitet. Genauso wie die Leser von Filippos Buchs sich fragen, was der Wahrheit entspricht bzw. erfunden wurde, fragt sich auch der Leser von „Ausbruch“, inwieweit die Autoren von (Auto-) Biografien und (auto-) biografischen Romanen ihre Rolle aufwerten und schönen, um besser dazustehen und womöglich etwas vom Glanz der echten Hauptperson abzubekommen.

Wie verlässlich sind solche Quellen? – Es wundert nicht, dass solche Bücher prompt Gegendarstellungen nach sich ziehen. In Filippos Fall sind die Konsequenzen noch viel schlimmer. Fakt ist, dass man grundsätzlich niemals einer Aussage allein vertrauen darf und sich immer aus der Summe verschiedener Darstellungen eine Meinung bilden sollte, egal worum es geht.

Die Geschichte ist in dem für Dominique Manottis sachlichen, minimalistischen Stil geschrieben. Sie verzichtet vollkommen auf unnötige Actionszenen, spannende Höhepunkte und ausgewalzte Tragödien. Dies hat ihr Roman auch gar nicht nötig. Er besticht durch die realistische, homogene Chronologie eines persönlichen Dramas, das nüchtern und wertefrei beschrieben wird. „Ausbruch“ ist i. d. S. keine ‚packende‘ Lektüre, aber sie fesselt durch die Einfachheit der Darstellung und die nachvollziehbaren Beweggründe der Protagonisten, die stets eine gewisse Distanz zum Leser wahren, sowie in ihrer Ganzheit, sodass man den Band voller Faszination ‚auf einen Rutsch‘ durchliest.

Man darf durchaus sagen, dass der Name Dominique Manotti ein Synonym für den politischen Krimi auf hohem Niveau ist. Wer dieses Genre und gleichzeitig Romane abseits des Mainstreams schätzt, wird bestens unterhalten. Ihre Titel sind stets eine Empfehlung wert! (IS)



Andrea Tillmanns

Mathilda tanzt

Genuss [Krimi] bei KSB Media, Gerlingen, 03/2014

TB, Aachen-Krimi, 978-3-941564-87-9, 142/1050

Titelgestaltung von Atelier Reichert, Stuttgart unter Verwendung eines Fotos von Hastra, fotolia.com

www.genusskrimi.de

www.literaturagentur-ehrmann.de

www.andreatillmanns.de

Die rüstige Rentnerin Mathilda findet am frühen Morgen des ‚Tags der offenen Gartentür‘, an dem auch sie teilnimmt, auf der Bank an einem ihrer Lieblingsplätze einen Toten. Die Kommissare Saatkamp und Schlangen – böser Cop und guter Cop – deuten an, dass auch Mathilda zu dem Kreis der Verdächtigen gehört, die womöglich mit dem Anlageberater Peter Linke eine offene Rechnung zu begleichen hatten.

Während sie von Saatkamp recht unfreundlich behandelt wird, gibt sich Schlangen offener und von Frau zu Frau, doch begreift Mathilda schnell, dass dies bloß eine Masche ist. Womöglich hat Schlangen gar selber etwas mit dem Fall zu tun? Oder eine der Nachbarinnen? Nicht nur hatte der Tote so manchen Kunden um seine Ersparnisse gebracht, er war außerdem bekannt für seine Affären.

Mathilda beginnt, sich umzuhören und Fragen zu stellen. Vor der Apotheke, in der die Witwe des Mannes arbeitet, wird sie von einem Radfahrer angefahren und bricht sich das Handgelenk. Eine Warnung? Zum Glück ist ein Junge aus der Nachbarschaft zur Stelle, ruft die Sanitäter und hilft Mathilda regelmäßig nach der Schule im Garten. Obwohl sie Christian sehr schätzt, keimt in ihr der Verdacht, dass auch er in die mysteriöse Angelegenheit verstrickt sein könnte – oder warum war er zur rechten Zeit am rechten Ort?

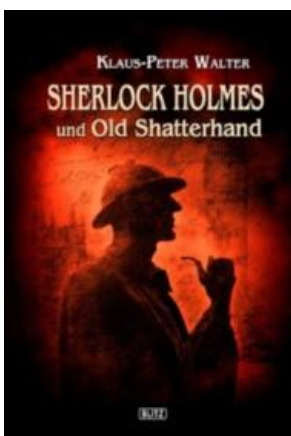
Mathilda lebt seit der Trennung von ihrem Mann allein und widmet, seit sie in Rente ist, alle Zeit ihrem Prachtgarten. Mit ihren Nachbarn versteht sie sich bestens. Der ‚Tag der offenen Gartentür‘ stellt eine Gelegenheit dar, Gleichgesinnten ihre Anlage zu zeigen und sich mit ihnen auszutauschen. Dieses Glück wird getrübt durch die Leiche eines dubiosen Anlageberaters, der offenbar nach einem Stelldichein in ihrem Garten auch noch mit der Skulptur, die ihr ein Freund geschenkt hatte – ‚Waltzing Mathilda‘ („Mathilda tanzt“) -, erschlagen wurde.

Um die eigene Unschuld und die der Nachbarinnen zu beweisen, recherchiert Mathilda auf eigene Faust, nutzt ihr Wissen und hat ein offenes Ohr für die Informationen, die ihr die Polizisten zukommen lassen. Lange tappt sie im Dunkeln und sammelt Puzzlestück um Puzzlestück, bis der Täter, dem sie näher ist, als sie angenommen hat, einen Fehler begeht und sich verrät. Er enthüllt ihr ein menschliches Drama – und auch der Leser, der den Charakter sympathisch findet, zeigt wie Mathilda Verständnis für die Affekthandlung.

Wie auch bei ihren übrigen Krimis und den Büchern aus anderen Unterhaltungsgenres kommt Andrea Tillmanns mit einem Minimum an Leichen aus. Ein Verbrechen, dem ein nachvollziehbares Motiv zugrundeliegt, ereignet sich ausgerechnet im Aachener Spießbürgeridyll, wo man mit einer solchen Untat niemals gerechnet hätte, haben doch die Anwohner genug damit zu tun, ihre großen Gärten zu pflegen. Das tun sie auch weiterhin, obschon sie in Sorge sind, dass auch sie ein Opfer des Mörders werden könnten. Das wird jedoch genauso wenig ausgewalzt wie die Angst, fälschlich des Verbrechens beschuldigt zu werden, oder Mathildas Unfall.

Stattdessen stellt die Hauptfigur – wie „Mrs Marple“ - in aller Ruhe Nachforschungen und Überlegungen an, während ihr Alltag weitergeht, sie sich intensiv um ihren geliebten Garten kümmert, den Haushalt erledigt, sich Zeit für gesunde Mahlzeiten nimmt usw. Der Leser hat Anteil an ihrem beschaulichen Leben, das durch die Vorkommnisse nur geringfügig aus der Bahn geworfen wird, und ist ebenso neugierig zu erfahren, wer der Mörder ist und warum.

Trotz oder gerade weil die Handlung auf unnötige Gewalt und Action verzichtet, dafür dem realistischen Ablauf den Vorzug gibt, fügt man sich schnell ein und fühlt sich sehr gut unterhalten. Ob es wohl bald einen weiteren „Mathilda“-Krimi geben wird? (IS)



Klaus-Peter Walter

Sherlock Holmes und Old Shatterhand

BLITZ-Verlag, Windeck, 09/2011

HC mit Schutzumschlag, Mystery-Krimi, 978-3-898-40320-7, 256/1595

Titelgestaltung und Illustrationen im Innenteil von Mark Freier

www.BLITZ-Verlag.de

www.freierstein.de

„Sherlock Holmes und der stumme Klavierspieler“:

Dr. Watsons ehemaliger Studienkollege Sir Hillary Benthingham bittet den Freund um Hilfe. Er ist Nervenarzt, und Holmes soll sich einen Patienten ‚ansehen‘, der „Max“ genannt wird, da seine Identität bislang ungeklärt ist. Das Einzige, auf das er positiv reagiert, ist Musik. Er selbst spielt meisterhaft Klavier – wie ein Konzertpianist ...

„Sherlock Holmes und Old Shatterhand“:

1903: Sherlock Holmes und Watson treffen auf einer Zugfahrt durch Deutschland auf Dr. Karl May, der von einer Reise aus Amerika zurückkehrt, wo er die Apatschen besuchte, die ihn Old Shatterhand nannten. Der Schaffner bittet Sherlock Holmes bald um Hilfe, weil ein Toter mit einem Messer in der Brust in einem Abteil aufgefunden wurde.

„Sherlock Holmes und die weiße Frau“:

Mrs Ebenezer Thorndyke sucht Sherlock Holmes auf. Sie und ihr verstorbener Mann haben lange in China gelebt. Nun seit einem halben Jahr zurück in England hat Mrs Thorndyke das Gefühl, jemand bzw. ‚etwas‘ (ein Gespenst) trachte ihr nach dem Leben – eine weiße Frau. Sherlock Holmes soll diesem beunruhigenden Phänomen auf den Grund gehen.

„Sherlock Holmes und die verschwundene Witwe“:

Sherlock Holmes wird in Paris von der jungen Beth (Elizabeth Harmon-Billings) um Hilfe gebeten, denn ihre kranke Mutter verschwand unter mysteriösen Umständen aus dem Hotel, während Beth Medizin für sie beschaffen sollte. Aber auch das gemeinsam bewohnte Zimmer ist nach ihrer Rückkehr völlig verändert, und niemand will sich an Beth und ihre Mutter erinnern ...

„Sherlock Holmes und Buffalo Bill“:

Zum Thronjubiläum von Queen Victoria wird die Wild West Show ‚Buffalo Bill’s Wild West‘ erwartet. Holmes steht Buffalo Bill sehr skeptisch gegenüber, doch ausgerechnet der sucht den Meisterdetektiv auf – in Begleitung seines Freundes Major John Burks und Inspector Lestrade. Sie berichten aufgebracht, dass Holmes’ Bruder die Show verbieten will, weil er ein Attentat auf die Queen befürchtet, da es bereits einen tödlichen Zwischenfall gegeben hat, den Holmes nun unter die Lupe nehmen soll.

„Sherlock Holmes und das indische Kraut“:

Holmes sieht sich einem Fall gegenüber, in dem ein Professor und Kenner der indischen Kultur zu Tode kommt. Holmes vermutet sehr schnell, dass die Frau des Toten anhand eines indischen Krauts unliebsame Wahrheiten aus ihrem Mann entlockt hast – und mehr.

„Sherlock Holmes und der Fall der Fair Lady“:

Holmes und Watson begegnen Professor Henry Higgins (Phonetiker und Lexikograph). Einen Tag später werden sie von der Mutter des Professors aufgesucht, die sie mit einem merkwürdigen Fall konfrontiert: Ihr Sohn und sein Mitbewohner haben vor einiger Zeit ein junges Blumenmädchen auf der Straße aufgelesen – Eliza Doolittle. Als Eliza wieder verschwindet, sucht der Professor sie in London, da er wohl ein schlechtes Gewissen hat, weil er sie zuvor nicht sonderlich gut behandelt hatte. Auch seine Mutter bittet Holmes, das Mädchen zu finden.

„Sherlock Holmes und der diebische Weihnachtsmann“:

Inspector Lestrade und der elegante Diamantenhändler Herschel Lobkowicz, der von einem als Weihnachtsmann verkleideten Dieb, der obendrein Polnisch sprach, in seinem Laden beraubt wurde, bitten Holmes um Hilfe. Der Meisterdetektiv ist dem X-Man schnell auf der Spur ...

Diese Sammlung bietet fünf kurze und drei länger Texte, von denen die längeren mehr atmosphärische Dichte aufbauen können und besonders „Sherlock Holmes und die weiße Frau“ das Feeling, das der Leser beim Lesen von „Holmes“-Texten erwartet, bietet.

Ansonsten weist sich Klaus-Peter Walter einmal mehr als Kenner des „Holmes“-Universums aus, und auch die von ihm schon gewohnten Verquickungen bekannter Persönlichkeiten oder Mythologien, nette Wortwitze und Persiflagen wie „*Silvio Perlusconi als Anarchist und Mörder*“ säumen wieder seine Texte. Wer also Kurzgeschichten mag und „Sherlock Holmes“ erst recht, ist hier gut beraten.

Die Aufmachung, der Satz und die Bindung des Bandes sind ohne Fehl und Tadel; nur das Lektorat ist leider nicht optimal.

Weil die kleinen Hardcover von BLITZ aber eine Augenweide sind, muss einfach wieder einmal erwähnt werden, dass das Covermotiv nicht nur auf dem Schutzumschlag, sondern auch auf dem Buchdeckel ist. Kritikern sei sofort gesagt: Das macht durchaus Sinn, denn der Schutzumschlag bleibt das, was er ist, ein *Schutzumschlag*. Aber wird dieser einmal versehrt, blickt man nicht auf einen schnöden Einband darunter und behält so oder so ein ansehnliches Buch. Besser kann man das wirklich nicht machen.

Da der Autor seine Sache gut gemacht hat, ebenso Mark Freier als Setzer und Grafiker, kann man den Kurzgeschichtenband durchaus empfehlen.

„Abwechslungsreiche Kurzgeschichtensammlung rund um Sherlock Holmes“ – bestens geeignet als kleiner ‚Lese-Genuss‘ zwischendurch, dazu in tadelloser Aufmachung. (AB)

Mehr Krimi/Thriller unter Spiele, Comic.



Lois H. Gresh

Alles über Bella und Edward

The Twilight Companion. The Unauthorized Guide to the Series, USA, 2008
Piper Verlag, München, aktualisierte Neuauflage: 08/2010 (dt.
Erstveröffentlichung: 02/2009)

TB 5901, Sekundärliteratur, Serien-Guide, Humor, Romantic Mystery,
Urban Fantasy, 978-3-492-25901-9, 302/895

Aus dem Amerikanischen von Henriette Zeltner

Titelgestaltung von *semper smile*, München unter Verwendung eines Motivs
von Getty Images/Ghiotti/Photographer's Choice

Autorenfoto von Richard Barker

www.piper.de

www.loisgresh.com

www.sempersmile.de

www.gettyimages.de

Stephenie Meyers erster „Twilight“-Roman löste unter jugendlichen Romantic Mystery-Fans einen erstaunlichen Hype aus – dabei war dies beileibe nicht das erste Buch, in dem Vampire und Werwölfe die Seiten wechselten, zu Beschützern der Menschen wurden und mit einem von ihnen eine Beziehung aufbauten. Inzwischen gibt es schon vier „Bis(s)“-Titel, die alle verfilmt wurden/werden, Graphic Novels, Sekundärbände und allerlei weitere Merchandise Objekte.

Ob man sich dem Hype anschließen möchte, muss schon jeder selbst entscheiden. Offenbar sind es vor allem (sehr) junge Mädchen, welche der Tetralogie total verfallen und die sich leicht in die Rolle von Bella Swan hineinversetzen können und davon träumen, dass ihr Mr. Perfect sie möglichst schnell über die Schwelle trägt, in diesem Fall Edward Cullen, der superattraktive (...) Vampir, oder, wenn man es kuscheliger mag, Jacob Black, der verständnisvolle Werwolf.

An diese Gruppe wendet sich auch der Sekundärband „Alles über Bella und Edward“.

Nun, wirklich „alles“ findet man auf 300 Seiten natürlich nicht, zumal trotz einer Aktualisierung nicht die gesamte Handlung aufbereitet wurde, was ohnehin nur zu Lasten der Überraschungsmomente gegangen wäre.

Die Autorin fasst das Wesentliche aus Buch und Film zusammen und greift einige in ihren Augen besondere Szenen auf, die sie ein wenig ausführt und dabei auch auf die Wirkung eingeht, die das Gelesene/Gesehene auf das Publikum ausübt.

Ferner unternimmt sie kleine Ausflüge in die Vampir-Historie und –Literatur/Film, erinnert an die klassischen ‚bösen‘ Vorbilder und stellt fortwährend Vergleiche mit „Twilight“ an. Dementsprechend mager fällt dieser an sich interessanteste Teil des Buchs aus – eine Notwendigkeit, denn für die Teenies ist nicht Dracula/Christopher Lee, sondern Edward/Robert Pattinson der Vampir schlechthin, und bloß von ihm wollen sie lesen. Die Oberflächlichkeit führt prompt zu Fehlern, z. B. bei der Schilderung eines japanischen Fuchsmärchens, dessen Protagonisten chinesische Namen haben. Schade!

Ergänzt wird mit einigen gewollt ‚witzigen‘ Quiz, über die vermutlich nur die eingefleischten Fans lachen können, sofern sie diese nicht bierernst nehmen, womit man tatsächlich rechnen muss. Anhand der Tests kann man ermitteln, ob man Edwards Herz erringen würde, ob man aufmerksam gelesen und sich das eine oder andere Detail gemerkt hat usw. Teilweise schindet die Autorin hier unnötig Seiten, indem das Quiz bei den Antworten/Auswertung ein zweites Mal komplett abgedruckt wurde und nicht nur diese allein.

Bildmaterial, das sich die Fans und Sammler sicher gewünscht hätten, ist leider keines vorhanden.

Eigentlich reicht es, die Bücher oder/und die Filme zu kennen, denn zumindest dieser Serienguide bietet keine neuen Informationen oder Erkenntnisse, sondern nur viel Blabla, für das sich allenfalls sehr junge „Twilight“-Alles-Sammlerinnen begeistern können. (IS)



Hikaru Hayashi
Von Accessoires bis Zubehör im Manga
How to Draw Manga 5

How to Draw Manga, Sketching Manga Style Vol. 5: Sketching Props, German Edition, Japan, 2008

Carlsen Manga, Hamburg, 09/2011

PB, Sekundärliteratur, Sachbuch, Zeichnen, Manga, 978-3-551-75246-8, 200/1990

Aus dem Japanischen von Cordelia von Teichmann

Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von Hikaru Hayashi und verschiedenen Künstlern

www.carlsenmanga.de

Ein Manga-Charakter wird nicht allein durch sich selbst definiert, sondern durch seine Kleidung und spezielle Details an dieser, des Weiteren durch diverses Equipment, das er mit sich führt, und Objekte in seiner Umgebung. Bei einem Schüler, der vor allem zu Hause und in der Schule weilt, können dies die Schuluniform, seine Tasche mit Büchern, ein Handy und ein Fahrrad sein; bei einem Fantasy-Helden, der in einer Burg wohnt und durch Wälder streift, wählt man eventuell historische Gewänder, einen Umhang, ein Schwert und ein Pferd.

Diese Dinge gehören einfach dazu, verleihen den Protagonisten eine individuelle Note und ein glaubwürdiges Auftreten. Wichtig für den Zeichner ist, diese Details nicht zu vergessen oder falsch abzubilden, darum sollten die Accessoires am besten nicht zu aufwändig sein. Wie man sie korrekt aus der jeweiligen Perspektive, bei Helligkeit und Dunkelheit mit Schattenwurf und je nach Oberfläche mit Strukturen und Glanzlichtern versieht, verrät dieses Buch.

Dabei werden die Objekte - genauso wie die Figuren und Anatomiestudien - zunächst auf geometrische Körper reduziert und erklärt, wie sie sich verkürzen oder verlängern, wie sich der Schatten und das Glanzlicht verändert, wenn man aus unterschiedlichen Blickwinkeln darauf schaut. Der Fluchtpunkt wird ebenfalls berücksichtigt, um Räumlichkeit zu erzeugen, hier aber nicht so ausführlich behandelt wie in einigen anderen „How to Draw“-Büchern.

Wie üblich sind die Erläuterungen sehr knapp und werden durch zahlreiche Abbildungen (hauptsächlich Skizzen, einige ausgeführte Zeichnungen, seltener Fotos) veranschaulicht.

In der Summe ist der Titel sehr interessant, auch für Comic-Zeichner allgemein, da viele Dinge grundlegen und nicht allein Manga relevant sind, doch die sehr detaillierten Beschreibungen dieses Buchs findet man teilweise auch in den anderen Bänden, es gibt ständig Überschneidungen, und von daher sollte man in den „How to Draw“-Titeln ein wenig blättern, da man vermutlich nicht jeden einzelnen zwingend benötigt. Knapp EUR 20 sind schließlich nicht wenig Geld für einen Zeichenkurs (den man nicht wirklich braucht). (IS)



Stefan Schmitt
Von der Digitaldemenz zum Infoveganer: Worte von morgen - heute erklärt

dtv-Verlag, München/Zeitverlag Gerd Bucerius, Hamburg, 07/2014

HC im Taschenbuch-Format, Sekundärliteratur, Sachbuch, Etymologie, 978-3-423-28032-7, 128/1290

Titelgestaltung von Balk & Brumshagen

Zeichnungen im Innenteil von www.iconpharm.com

www.dtv.de

www.zeit.de

<http://community.zeit.de/user/stefanschmitt-0>

Die Welt befindet sich in einem beständigen Wandel. Das macht sich auch in der Sprache bemerkbar: Nicht nur entwickeln sich neue Begriffe ganz von allein (Jugendsprache, Fachwörter, Slang, Anglizismen usw.) oder bereits bestehende Worte erfahren einen Bedeutungswandel bzw. verschwinden aus dem Sprachschatz; sondern es wird sogar gezielt von der Werbung so manches Kunstwort eingeführt - und für neue Schöpfungen benötigt

man natürlich auch neue Termini, z. B. in den Bereichen „Digitales“, „Medizin“, „Naturwissenschaften“, „Kreativität“, „Technik“, „Umwelt“ und „Weltraum“.

Innerhalb dieser Gebiete stellt Stefan Schmitt, stellvertretender Ressortleiter Wissen bei „Die Zeit“, neue Wortkreationen vor, die sich vielleicht in der nächsten Zeit in der Sprache etablieren oder durch andere, elegantere, treffendere Bezeichnungen ersetzt werden. Das zu beobachten, ist genauso spannend wie die einzelnen Bausteine der neuen Wörter, die oft dem Latein, dem Altgriechischen, dem Englischen etc. entlehnt und munter miteinander vermischt wurden, auf ihre ursprüngliche Bedeutung zu erforschen und aufzudecken, wie daraus ein neues Wortgebilde geformt wurde, dessen Aussage nicht immer auf den ersten Blick hin deutlich wird.

Beispiele für die neuen Worte sind u. a. die titelgebenden Begriffe „Digitaldemenz“ und „Infoveganer“, ferner „Bontuit“, „Tanorexie“, „Brainjacking“, „Steampunk“, „Autonomobil“, „Exoskelett“, „Hyperschall“, „In-Vitro-Fleisch“, „Escherversum“. Interessanterweise tauchten einige dieser Begriffe schon vor Jahren in der fantastischen Literatur auf (insbesondere in SF, Cyberpunk, Steampunk).

Der Autor zerlegt rund einhundert Worte in jene Teile, die für die Neubildung herangezogen wurden. Im Fall von „Bontuit“ denkt jeder sofort an das französische „Bonmot“, wohingegen „Tuit“ eine Ableitung des Wortes „Tweet“ ist. Daraus ergibt sich eine von Detlef Gürtler, Wortistik-Blogger der „taz“, erfundene Bezeichnung für ein geistreiches Wort – präziser: einen geistreichen Satz mit den maximal 140 Zeichen, die eine „Twitter“-Nachricht lang sein darf.

Möchte man nun mehr erfahren (und vielleicht sogar mit einem modernisierten Sprachschatz seine Gesprächspartner beeindrucken), findet man in „Von der Digitaldemenz zum Infoveganer“ eine Vielzahl weitgehend unbekannter Wortschöpfung kurzweilig und anschaulich erklärt. Darüber hinaus wird eine kleine Liste mit weiterführenden Büchern und URLs zu Websites geboten, die sich mit der sich verändernden Sprache, der Etymologie und neuen Wortschöpfungen befassen.

Ein interessantes Büchlein für Germanisten, Etymologen, Literaten, Zukunftsforscher und alle, die dem Neuen aufgeschlossen gegenüberstehen! (IS)

Therapie/Medizin & Gesundheit



Linus Paul

Eigener Herd ist Goldes Wert – Die schönsten Sprichwort-Geschichten rund um Haus und Hof

SingLiesel Verlag, Karlsruhe, 05/2014

HC, Therapie/Medizin & Gesundheit, Belletristik, 978-3-944360-32-4, 78/1295

Titelgestaltung und Vignetten von N. N.

Farbzeichnungen im Innenteil von Nikolai Renger

www.singliesel.de

www.nikorenger.de

Keiner weiß, ob und wann ein Angehöriger oder er selbst von Demenz getroffen wird. Für alle ist das eine schlimme Situation, vor allem bei fortschreitender Krankheit. Noch gibt es keine Heilung, keine Mittel, das Nachlassen des Gedächtnisses wirklich zu stoppen, keine Therapie, die gegenwirkt. Was bleibt, ist die zunehmende Betreuung und das Gedächtnistraining des Patienten, um ihm möglichst lange ein den Umständen gemäß schönes, selbständiges und würdiges Leben zu ermöglichen.

An diesem Punkt möchte der SingLiesel Verlag ansetzen mit kurzen, nachvollziehbaren Geschichten, die ein bekanntes Stichwort aufgreifen, oder mit Volksliedern, die praktisch jeder kennt. Da bei Demenz vor allem das Kurzzeitgedächtnis betroffen ist, kann der Patient auf zurückliegende Erinnerungen zugreifen und auf diese Weise Denkvermögen sowie Sprache (und Motorik) allgemein aktivieren und trainieren.

An den Sprichwort-Geschichten in „Eigener Herd ist Goldes Wert“ haben mehrere Experten und Pflegekräfte mitgewirkt. Das Resultat ist ein farbig illustriertes Vorlesebuch mit 18 kurzen

Erzählungen, die – einschließlich der Zeichnungen und bei einer großen Schrifttype – eine Länge von vier Seiten haben. Jede Geschichte ist in sich abgeschlossen, doch verbindet ein roter Faden die einzelnen Erzählungen: das Leben der Akteure, die ein Paar werden, eine Familie gründen, älter werden und sich mit ihrem Umfeld auseinandersetzen.

Es sind wirklich kurze, sehr einfache und rührende Alltagsgeschehnisse, in die sich jeder hinein versetzen kann, die vielleicht in einigen Fällen sogar auf ihn zutreffen. Sie münden stets in ein Sprichwort, dessen erste Worte wiedergegeben werden. Den Rest soll der Patient erraten/sich erinnern, und anschließend wird die Lösung nach dem Umblättern geboten.

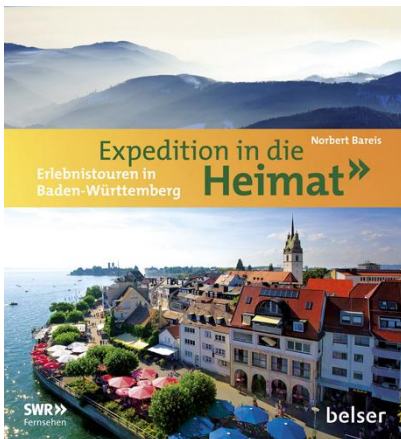
Hinzu kommt eine ebenfalls einfache, aber realistische und zu der Geschichte passende Zeichnung, die die geschilderte Situation darstellt.

Im vorliegenden Buch wird erzählt, wie sich Franz und Hedwig kennenlernen, heiraten und sich auf ihren Sohn Max freuen. Nachdem sie erst bei den Eltern wohnten, können sie sich schließlich eine eigene Wohnung leisten, und bald kommt auch Tochter Ida auf die Welt. Das Paar wird älter, der neue Gehilfe entlastet Franz und, und, und. Liest man das, sieht man sich in das Leben der Eltern- oder Großelterngeneration versetzt, auf die der Titel zugeschnitten ist.

Die Geschichten sind wirklich nett und werden der Intention des Autors und der übrigen Beteiligten gerecht. Sehr schön ist außerdem, dass man den Aufkleber „Das ideale Geschenk für den demenzkranken Menschen – Mit Experten entwickelt“ leicht abziehen kann, sodass das Geschenk den Betroffenen nicht auch noch mit der Nase auf seine Situation stößt.

Eine insgesamt sehr gelungene, sinnvolle Idee, die Patienten und Angehörigen das Miteinander erleichtern und, wenn auch nur im Kleinen, etwas bewirken kann. Solche Projekte sollte es häufiger geben. (IS)

Archäologie & Geschichte/Kultur & Reise



Norbert Bareis

Expedition in die Heimat – Erlebnistouren in Baden-Württemberg

Belser Verlag, Stuttgart/SWR3 Fernsehen, Stuttgart, 04/2014

HC im quadratischen Format, Sachbuch, Bildband, Reise & Kultur, 978-3-7630-2666-1, 192/2495

Titelfotos „Belchen im Schwarzwald“ von TMBW/Achim Mende (oben), „Friedrichshafen am Bodensee“ von Tourist-Information Friedrichshafen (unten)

Fotos, Abbildungen und Karte im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.belser-verlag.de

www.swr3.de

Baden-Württemberg, das drittgrößte Bundesland mit der Hauptstadt Stuttgart, liegt im Südwesten Deutschlands und grenzt an Österreich (über den Bodensee), die Schweiz, Frankreich, Rheinland-Pfalz, Hessen und Bayern. Die Landschaft wird geprägt von Höhenzügen und Flusstälern sowie einem milden Klima, das den Anbau von Wein und Obst ermöglicht. Großstädte, malerische Ortschaften und ländliches Idyll wechseln einander ab.

Wer ab und zu im Regionalfernsehen die ansprechend gestalteten Heimatdokumentationen von SWR3 verfolgt oder auf der Reise Baden-Württemberg abseits der Autobahnen durchquert bzw. sich dort Ausflugsziele sucht, hat zweifellos schon so manchen schönen Flecken entdeckt, den er gern wiedersehen oder/und näher erkunden möchte.

„Expeditionen in die Heimat“ ist natürlich kein Buch, das wirklich jeden sehenswerten Ort ausführlich beschreibt – das ginge gar nicht -, aber doch eine repräsentative Auswahl trifft für „Erlebnistouren in Baden-Württemberg“, sortiert nach den verschiedenen Regionen, praktisch eine Rundreise.

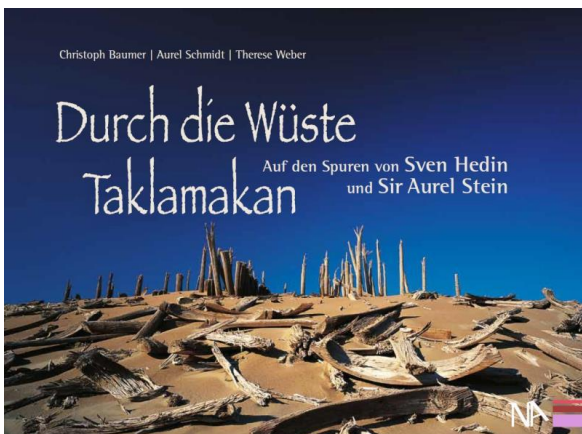
Diese beginnt am Bodensee, geht durch den Hegau und Oberschwaben, an der Donau entlang zur Schwäbischen Alb, weiter am Neckar und der Rems in die Hohenloher Ebene, von der Tauber aus in die Kurpfalz, über den Kraichgau in den Nordschwarzwald, über Ortenau in den Südschwarzwald und in den Breisgau.

Kurze Erwähnung finden Städte wie Meersburg, Sigmaringen, Rottenburg, Lorch, Heidelberg, Maulbronn, Kehl, Freiburg u. a. m. mit Hinweisen auf besonders schöne Kirchen und historische Gebäude, Museen und Veranstaltungen, nahegelegene Berge und Parks für weitere Unternehmungen etc. Die Ausführungen sind (schon aus Platzgründen) knapp und recht allgemein gehalten, sodass man bei echtem Interesse einen Stadt- oder Reiseführer mit mehr Informationen kaufen sollte.

Ergänzt wird mit herrlichen Farbfotos, die wenigstens doppelte Kreditkartengröße haben und maximal zwei Seiten belegen können. Sie zeigen z. B. das imposante Heidelberger Schloss mit der alten Neckarbrücke im Vordergrund, hübsche Fachwerkhäuser in Eppingen, das barocke Freudenstadt aus der Luft, die idyllische Kochermühle bei Forchtenberg, seltene Exponate des Märklin-Museums in Göppingen, die malerische gelegene Liebesinsel vor Radolfzell. Es sind großartige Aufnahmen, die die Reiselust wecken.

Was man in dem Buch vermisst, ist ein Stichwortregister der genannten Ortschaften. Auch wäre ein Anhang sehr schön, der auf wiederkehrende Veranstaltungen wie Spargel-, Wein-, Burg- und Mittelalterfeste, Oldtimertreffen, Open Air-Konzerte usw. hinweist. Einige solche Tipps sind zwar vorhanden, meist hervorgehoben durch Gelb unterlegte Kästchen, doch auch sie sind eher allgemeiner Natur und nicht immer so reizvoll, dass sie dieses Extra wert wären wie ein Zoo, ein Pferdegestüt oder eine Hunderennbahn – Anlagen, die man oft vor der eigenen Haustür hat.

Alles in allem ist „Expedition in die Heimat“ ein optisch sehr ansprechendes Buch, ein wirklich hübscher Bildband, der neugierig auf die malerische Landschaft und die Ortschaften im Südwesten macht – ein gelungener Appetizer, der Anregungen für abwechslungsreiche Ausflüge gibt, aber letztendlich keinen Reiseführer mit detaillierten Informationen ersetzt. (IS)



Karte von Urs Moeckli

www.na-verlag.de

www.aurelschmidt.ch

www.thereseweber.ch

Christoph Baumer/Aurel Schmidt/Therese Weber

Durch die Wüste Taklamakan – Auf den Spuren von Sven Hedin und Sir Aurel Stein

Nünnerich-Asmus Verlag, Mainz, 09/2013

HC im Querformat mit Schutzumschlag, Sachbuch, Bildband, Archäologie & Geschichte, Kultur & Reise, 978-3-943904-09-3, 96/3490

Titelgestaltung von Scancomp GmbH, Gerald Habel unter Verwendung des Foto „Xiaohé“ von Li Xueliang

59 Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Die Taklamakan-Wüste gilt als die zweitgrößte der Welt. Sie befindet sich in Zentralasien und bedeckt zwei Drittel der Provinz Xinjiang im Nordwesten Chinas. Während der Bronzezeit entstanden erste Siedlungen in den Oasen entlang den Flussläufen. Ausgrabungen förderten Ruinen und Nekropolen mit Mumien, die wenigstens 4.000 Jahre alt sind, zutage, die man den Europiden zuordnet. Die Artefakte weisen auf tocharische, hellenistische und buddhistische Einflüsse hin, die sich über die Seidenstraßen ausbreiteten.

Zu den namhaften Forschern, die diese Region erkundeten, gehören Sven Hedin (1865- 1952) und Sir Aurel Stein (1862 – 1943). Die Autoren des vorliegenden Bandes wandelten selber auf den Spuren jener Entdecker oder/und haben sich auf wissenschaftliche Weise mit den Kulturen Zentralasiens und in Fernost befasst.

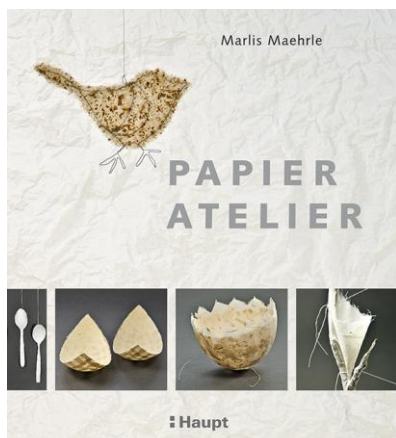
In ihren Essays schildern die Schweizer Christoph Baumer, Aurel Schmidt und Therese Weber kurz und sachlich den wechselvollen geschichtlichen Hintergrund der Taklamakan und ihrer Bewohner und erläutern die großartigen Naturaufnahmen, die weitgehend in Farbe und seitenfüllend sind.

Auf informative, auch für Laien verständliche Weise erfährt man das Wesentliche über eine Region, die wohl nur die wenigsten Europäer jemals zu Gesicht bekommen, zumal sie leider äußerst selten das Thema von TV-Dokumentationen ist. Dabei wartet sie mit archaischen Ruinen, prächtigen Städten, monumentalen Bauten, farbenfrohen Malereien in Klöstern, bizarren Fels- und Sandgebilden u. v. m. auf – alles dank des trockenen Klimas sehr gut erhalten.

Beim Betrachten der wunderschönen Fotos erliegt man sofort der Faszination der Taklamakan und möchte noch viel mehr sehen.

Ein wirklich informativer, ansprechend gestalteter Band, den man Studenten der Südostasienwissenschaften, Bildungsreisenden und allen, die sich für das Thema interessieren, als Einstiegslektüre sehr empfehlen möchte. (IS)

Kunst & Handwerk/Basteln



Marlies Maehrle

Papieratelier – Ideen und Techniken für individuelle Projekte

Haupt Verlag, Bern (CH), 03/2014

HC Sachbuch, Kunst & Handwerk/Basteln, 978-3-258-60094-9, 192/2990

Titelgestaltung, Fotos und Abbildungen im Innenteil von Marlies Maehrle

www.haupt.ch

www.papierzeichen.de

Wir sind von Papier umgeben: Zeitungen, Magazine und Bücher, Briefpapier und Ansichtskarten, Kartonpapier und Pappe, Seidenpapier, Krepppapier und Paketpapier, Butterbrotpapier und Biomülltüten ... - bis hin zu teurem handgeschöpftem Papier und Künstlerpapier. Dass es nicht nur als Medium für Lektüren, zum Beschreiben und Verpacken dient, veranschaulicht Marlies Maehrle in „Papieratelier“ anhand von 35 „Ideen und Techniken für individuelle Projekte“, die teils von Kindern, teils von Erwachsenen nachvollzogen werden können und den Bereichen ‚Geschenke‘ und ‚Wohnaccessoires‘ entnommen wurden.

Die Autorin blickt auf diesem Gebiet auf langjährige Erfahrungen zurück, denn sie begann, sich schon früh intensiv mit Papieren aller Art als Werkstoff zu beschäftigen, wobei sie Materialien, Werkmittel, Vorlagen und Muster aus der ganzen Welt sammelt. Im Stuttgarter Raum gibt sie Kurse, in denen sie versucht, den interessierten Teilnehmern zu zeigen, wie man mit einfachen, haushaltsüblichen Mitteln kleine Kunstwerke schaffen kann, die die Wohnung zieren oder/und einen praktischen Nutzen haben.

In „Papieratelier“ stellt die Autorin zunächst „Material“, „Werkzeug“ und „Grundtechniken“ vor. Tatsächlich findet man vieles davon zu Hause oder kann es im Kaufhaus bzw. Fachhandel erwerben. Auf unnötig teure und komplizierte Anschaffungen wird verzichtet, da sich einiges improvisieren lässt.

Die anschließenden Projekte steigern sich nach und nach in Hinblick auf ihren Schwierigkeitsgrad: „Papierbanner“, „Papierschalen“, „Papier und Draht“, „Zweig-Objekte“, „Behausungen“, „Klappkarten“, „Bild und Objekt“, „Boot und Schild“, „Kleine Kostbarkeiten.“ Unter diesen Rubriken kann man sich nicht immer gleich etwas vorstellen, doch hat man im Hinterkopf behalten, dass die Inspiration aus aller Welt stammt, ahnt man, dass auch ungewöhnliche Gebilde dabei sind, die ihren Ursprung in Afrika oder Asien haben.

Das trifft beispielsweise auf das „Transparente Banner aus Japan-Papier“ zu, denn Objekte von ähnlicher Art schmücken tibetische und nepalesische Tempel. Die „Spirit-Box“ erinnert an religiöse

Artefakte aus Mittel- und Südamerika. Das „Schild mit Mittelgrad“ könnte von einem Massai-Krieger entliehen sein. Darüber hinaus ist es die Natur selbst, die viele Anregungen liefert. Für anderes standen Dinge des alltäglichen Bedarfs Pate, u. a. für die dekorative „Papierschale mit Ziernaht“, das „Schatzkästchen“, die „Klappkarte gestaffelt“, die „Zickzack-Aufsteller mit Prägung“ und „Kühlschrankmagnete“.

Jedes Projekt wird äußerst genau beschrieben: Es gibt eine Material-/Werkzeugliste nebst Schritt für Schritt-Anleitung. In dieser wird jeder Arbeitsabschnitt sorgfältig erklärt und durch entsprechende Fotos veranschaulicht – bis schließlich das fertige Objekt vorliegt. Es wird geschnitten und geklebt, gerissen und gefaltet, geformt und geprägt, und weitere Techniken kommen zur Anwendung. Ab und zu gibt es Extra-Tipps, eine kurze Erklärung, wie man das Modell abwandeln kann, und Verweise zu den Vorlagen im Anhang.

Die sehr schönen Farbfotos haben wenigstens Kreditkartengröße und können bis zu einer Seite belegen. Sie ergänzen nicht nur sinnvoll die Texte, sondern zeigen im Rahmen einer kleinen Galerie, was man alles aus Papier herstellen kann – der Leser soll staunen und Lust bekommen, seine eigene Fantasie spielen zu lassen und umzusetzen.

Wer gern kreativ ist, Freude am Basteln und Werken hat, seine Wohnung durch individuelle Accessoires verschönern oder Freunde durch ungewöhnliche Geschenke überraschen möchte, findet in „Papieratelier“ eine Vielzahl reizvoller und interessanter Ideen, die sich mit etwas Geschick leicht nachvollziehen lassen. Ein wirklich inspirierendes Buch! (IS)

Mehr Kunst & Handwerk/Basteln unter Kinder-/Jugendbuchbuch.

Essen & Trinken



Anke von Heintze/Hester Wilde Apfelliebe: Köstliche Rezepte mit Äpfeln – Von der Suppe bis zum Dessert

Jan Thorbecke Verlag in der Schwabenverlag AG, Ostfildern, 04/2014
HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-7995-0549-9, 104/1499

Titelgestaltung von Finken & Bumiller, Stuttgart

Fotos im Innenteil von Anke von Heintze/Bilderschaft Medien GmbH
und aus anderen Quellen

www.thorbecke.de

www.bilderschaft.de

Äpfel gibt es das ganze Jahr über, da sie bei richtiger Lagerung lange haltbar sind. Nachdem man über Jahre hinweg in den Discountern nur ‚genormte Standard-Sorten‘ fand, hat man sich nun zurückbesonnen und bietet in Hofläden, auf Märkten und in Läden, die ihr Sortiment mit ‚Produkten aus der Region‘ ergänzen, endlich wieder eine breitere Vielfalt an Äpfeln an, die dank ihrer charakteristischen Aromen, unterschiedlichen Konsistenzen und natürliches Aussehen ihre Käufer haben.

Gemäß ihrer Eigenschaften werden sie gern für „Suppen“, „Salate“, „Apfel-Fisch-Gerichte“, „Apfel-Fleisch-Gerichte“, „Vegetarische Gerichte“, „Desserts“, „Kuchen und Torten“, „Gebäck und Brot“, „Konfitüren, Kompott und Gelees“ sowie „Getränke“ verwendet – das Buch „Apfelliebe“ beinhaltet eine bunte Auswahl an entsprechenden Rezepten:

„Kräutersuppe mit Apfelstückchen“, „Lauwarmer Schwarzwurzel-Salat mit Hähnchenbrustfilet“, „Gegrillte Dorade mit Apfelfüllung und Fächerkartoffeln“, „Apfel-Hack-Quiche“, „Pikanter Gemüse-Apfel-Auflauf“, „Apfel-Rosmarin-Eis“, „Apfel-Käsekuchen“, „Apfel-Minz-Brot“, „Apfel-Holunder-Gelee“ und „Apfelpunsch“ sind einige Beispiele für klassische, abgewandelte und neue Ideen.

Zu jedem Rezept gibt es eine Zutatenliste einschließlich Zeit- und Portionsangaben, eine Schritt für Schritt-Anleitung und eine Warenkunde oder einen zusätzlichen Hinweis/Tipp. Abgerundet wird mit

einem seitenfüllenden Foto des fertigen Gerichts und einem kleinen Bild von den Zutaten, einem Arbeitsschritt o. ä.

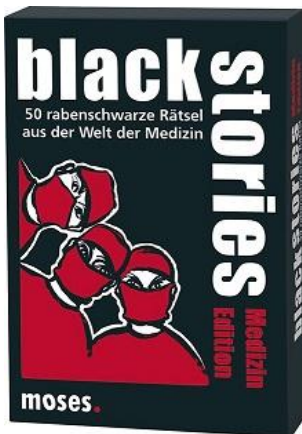
Ganz im Trend, weil schmackhaft und gesund, liegt der schnell bereitete „Erfrischende Apfel-Smoothie“ (zwei Portionen):

2 Äpfel schälen, entkernen, klein schneiden und zusammen mit 250 g Joghurt, 1 EL Honig und 1 TL Zitronensaft im Mixer pürieren. Das Getränk auf zwei Gläser verteilen und servieren.

Man darf durchaus sagen, dass dieses Buch für jeden Geschmack etwas bietet, ob süß oder pikant – und der Apfel stellt seine erstaunliche Vielfältigkeit unter Beweis. (IS)

Mehr Essen & Trinken unter Kinder-/Jugendbuch.

Spiele



Nicola Berger

Black Stories - Medizin Edition: 50 rabenschwarze Rätsel aus der Welt der Medizin

Moses. Verlag, Kempen, 02/2014

Aufklappbare Box mit 50 kartonierten Karten, 1 Anleitung, Spiel, Rate-Quiz, Krimi, 978-3-89777-787-3, EUR 8,95

Titelillustration und Zeichnungen von Bernhard Skopnik

www.moses-verlag.de/

www.black-stories.de

www.facebook.com/BlackStories.offizielle.Fanpage

www.b-skopnik.de/

Die „Black Stories“ aus dem Moses. Verlag haben sich mit ihrem einst neuartigen Spielkonzept zu einer ansehnlichen Erfolgsgeschichte entwickelt und können inzwischen nicht nur auf 8 reguläre und zahlreiche Sondereditionen (Mittelalter, Krimi, Mystery, Movie, usw.), sondern auch auf andersfarbige Ableger zurückblicken („Yellow Stories - Wüste und Prärie“, „Orange Stories - Urlaub und Ferien“, „Silver Stories – Weltall“, „Blue Stories – Meer“ etc.) sowie auf einige Junioreditionen und sogar Merchandise-Artikel.

Das Spielkonzept ist auch bei der vorliegenden „Medizin Edition“ das gleiche geblieben. Auf der Vorderseite der großformatigen Spielkarten sind eine Zeichnung sowie ein Statement abgedruckt, das der ‚Gebierter‘, ergänzt durch die Frage „*Warum wohl?*“, vorliest. Dies ist der Startschuss für die übrigen Mitspieler, die Geschichte zu erraten, die zum beschriebenen Status Quo geführt hat und die jeweils auf der Rückseite der Karte abgedruckt ist. Die Fragen der Ratenden müssen mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten sein. Hilfestellung durch den ‚Gebierter‘ (sollte die Antwort z. B. nicht zielführend sein) ist erlaubt und sicherlich auch öfter notwendig.

Der Reiz der „Black Stories“ ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass die skurrilen, morbiden und rabenschwarzen Geschichten, die für die Fragen Pate standen, sich tatsächlich so ereignet haben, so unwahrscheinlich sie auch klingen. In der „Medizin Edition“ trifft man z. B. auf falschseitig amputierte Arme, Wiederbelebungsversuche an einer schon vor mehreren Tagen verstorbenen Leiche, im Patientenkörper vergessene OP-Utensilien, die kurzerhand von den Chirurgen mit eingenäht wurden und 47 weitere „rabenschwarze Rätsel aus der Welt der Medizin“.

Die Spielgruppe sollte allerdings über einen guten Zusammenhalt und Humor verfügen, denn die einzelnen Fälle sind oft so abstrakt, dass man zunächst einfach ‚ins Blaue‘ raten muss und die Raterunde möglicherweise sehr lang werden kann, ohne in Richtung Ziel zu führen.

Nach „Köln“, „Holiday“, „Sex & Crime“ ist „Medizin“ bereits die vierte eigene „Black Stories“-Sammlung von Nicola Berger, die zuvor redaktionell an den Ausgaben von „Black Stories“-Erfolgsautor Holger Bösch mitgewirkt hat.

Wie auch alle anderen Ausgaben der „Black Stories“ kommt die „Medizin Edition“ in der typischen schwarzen Pappbox mit einer Illustration von Bernhard Skopnik daher.

Neues Futter aus der Welt der Medizin für die inzwischen beträchtliche „Black Stories“-Fangemeinde. Gewohnt „schwarz, rätselhaft und durch und durch morbide“ und zum angenehmen Preis. (EH)

Mehr Spiele unter Kinder-/Jugendbuch.

Comic



Jonathan Hickman, Nick Spencer Avengers 9

Avengers 16: To the End + Avengers 17: To the Light + New Avengers 8: What Maximus Made, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 0232014

Comic-Heft, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 52/499

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Daniel Acuña

Illustrationen von Stefano Caselli, Marco Rudy, Marco Checchetto, Frank Martin, Mike Deodato

www.paninicomics.de

www.pronea.com

<http://lagartomurciano.blogspot.de/>

<http://stekart.blogspot.com>

<http://xiconhoca.deviantart.com/>

<http://vocstudio.altervista.org/Checchetto.htm>

<http://frankda.deviantart.com>

www.mikedeodatojr.com

Der Erde droht eine große Gefahr, auf die sie nicht vorbereitet ist. Captain Universe bringt Manifold an einen mysteriösen Ort, um ihm den Anfang vom Ende zu zeigen und die Avengers zu warnen. Diese deuten die kryptische Botschaft dahingehend, dass sie den Schöpferwesen Ex Nihilo und Abyss die Mitgliedschaft in ihrer Gruppe anbieten.

Parallel dazu wird der neue Starbrand von Nightmask, dem neuen Adam der Schöpferwesen, unterrichtet und auf seine Aufgabe vorbereitet, die Erde durch den bevorstehenden Systemwechsel zu geleiten. Der junge Mann ist noch immer voller Selbstzweifel, doch er lernt rasch – und fühlt sich schließlich bereit, die schwere Pflicht anzunehmen.

Derweil beraten die Illuminati, wie sie den drohenden Untergang des bekannten Universums verhindern können. Allerdings haben sie auch interne Probleme zu bewältigen, denn Shuri, die Königin von Wakanda, will entgegen des Rates ihres Bruders Black Panther den Krieg mit Atlantis. Zwar wird Narmor gewarnt, aber offenbar kommt er zu spät, um seinem Volk beizustehen.

Auf Attilan treiben die Pläne von Black Bolt, dem König der Inhumans, einen Keil zwischen ihn und seine Gemahlin Medusa.

Nachdem die Autoren der Leserschaft lange nur vage Anhaltspunkte und nicht näher erklärte Stichworte lieferten, sie folglich bald über zehn Hefte hinweg im Unklaren ließen, fallen nun die Puzzlestücke allmählich an die dafür vorgesehenen Stellen. Der Prolog zum „Infinity“-Crossover hat damit seinen Zweck quasi erfüllt und die Neugierde geweckt. Nun darf man gespannt sein, wie der Universen bedrohende Konflikt aufgelöst wird: Wer sind die Gegenspieler? Welches sind ihre Motive? Auf welche Weise wird die Erde gerettet? Welche Helden opfern sich unter tragischen Umständen? Wie sieht die Erde, wie sehen die „Avengers“-Teams anschließend aus?

Für gewöhnlich sind Abenteuer von solch gigantischen Ausmaßen eher in Serien wie „Fantastic Four“, „Silver Surfer“, „Guardians of the Galaxy“, „Nova“, „Quasar“ etc. zu finden. Hier stehen

jedoch die „Avengers“ und die „New Avengers“ im Mittelpunkt, ergänzt durch Tie-Ins, darunter „Avengers Assemble“, „Secret Avengers“, „Thunderbolts“ u. a. Die „Inhumans“-Storyline wird darüber hinaus Konsequenzen haben, die im Moment noch nicht absehbar sind, aber zu einer eigenen Serie führen.

Ein interessant gestaltetes Cover aus der Feder von Daniel Acuña zielt den Band, hat jedoch mit dem Inhalt (zunächst?) wenig zu tun, da es eine Hommage an die „Avengers“ darstellt, die inzwischen - mit verschiedenen Serien - seit 40 Jahren laufen und auf deren Seiten eine Vielzahl faszinierender Charaktere geschaffen wurden, von denen man teilweise leider nicht mehr viel hört wie Stingray, Hellcat, Moondragon u. a.

Die Zeichnungen im Innenteil können sich ebenfalls sehen lassen, insbesondere jene von Stefano Caselli und natürlich Mike Deodato jr. Vor allem Letzterer zeichnet sehr schöne, realistisch-idealistische Charaktere, die eine wahre Augenweide sind.

Es bringt wenig, in diesen „Avengers“-Band ohne Vorkenntnisse einzusteigen. Zu viel ist geschehen, und selbst treue Leser wissen immer noch nicht genau, worum es eigentlich geht. Ob es sich gelohnt hat, die Durststrecke der kryptischen Episoden durchzuhalten, wird sich nun hoffentlich im Rahmen des Mega-Events „Infinity“ zeigen. Auf jeden Fall sind die Illustrationen bislang sehr gefällig. (IS)



Zeb Wells, Christopher Yost, Gerry Duggan, Christopher Hastings, Nathan Edmondson, David Lapham, B. Clay Moore, Adam Warren, Mike Benson, Jim Krueger Gemischtes Doppel

A+X 2

A+X 7 – 11, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 02/2014

PB, Comic, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 116/1299

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Humberto Ramos

Zeichnungen von Dale Keown, Norman Lee, Morry Hollowell, Orphans Cheeps (R'John Bernales + Chris Turcotte), Salvador Larocca, David Ocampo, Reilly Brown, Brad Armstrong, Humberto Ramos, Victor Olazaba,

Edgar Delgado, Lee Loughridge, Kris Anka, James Campbell, Guru eFX, Mark Teixeira, Ron Lim, Chris Sotomayor

www.paninicomics.de

<http://yost.co>

<http://gerryduggan.com>

<http://drmcninja.com/>

<http://nathan.e.com>

<http://innocenceofnihilism.com/>

<http://bclaymoore.com/>

<http://adamwarren.deviantart.com>

www.jimkrueger.com

www.humbertoramos.com

<http://elramos.deviantart.de>

www.lambiek.net/artists/k/keown_dale.htm

<http://mocolors.deviantart.com>

<http://orphanscheeps.blogspot.com>

<http://rjohnbernales.tumblr.com/>

www.lambiek.net/artists/l/larocca_salvador.htm

<http://david-ocampo.deviantart.com>

<http://reillybrown.deviantart.com>

www.edgardelgado.net

<http://edelgado.deviantart.com>

<http://anklesnsocks.blogspot.com>

<http://anklesnsocks.deviantart.com>

<http://angryjim.com>
<http://guru-efx.deviantart.com>
www.marktexeira.com/
www.ronlimart.com
www.sotocolor.com
<http://sotocolor.deviantart.com>

Der zweite „A+X“-Band beinhaltet nur fünf - Band 1: sechs - US-Hefte, ist dafür um EUR 2,- preiswerter. Jede US-Ausgabe beinhaltet zwei Team-ups: „Iron Man + Beast“, „Thor + Iceman“, „Spider-Woman + Kitty Pryde (& Lockheed)“, „Hawkeye + Deadpool“, „Captain America + Wolverine“, „Doktor Strange + Quentin Quire, Pixie & Eye-Boy“, „Black Widow + Fantomex“, „Scarlet Witch + Domino“, „Thor + Magik“, „Spider-Man + Cyclops“. Während Iron Man, Kitty Pryde, Hawkeye, Captain America, Wolverine, Quentin Quire und Black Widow schon im vorherigen Band vertreten waren, sind die übrigen Protagonisten neu dabei und um Abwechslung bemüht.

Beispielsweise arbeiten Beast und Iron Man gemeinsam an einer Lösung, müssen sich dann aber unerwartet einem anderen Genie geschlagen geben. Thor hat Ärger mit einem Frostriese und erhält Unterstützung von Iceman, der diesmal ganz in seinem Element ist. Spider-Woman und Kitty Pryde nehmen es mit AIM-Agenten auf, und Lockheed zeigt großes Interesse an dem Avengers-Mitglied. Mit Hawkeye und Deadpool haben sich zwei Waffenspezialisten mit flotten Sprüchen gesucht und gefunden.

So ansprechend wie das Cover-Motiv von Humberto Ramos sind leider nur einige Storys gezeichnet. Der eine oder andere Beitrag erlaubt zu spekulieren, dass teilweise junge Künstler ihr Talent unter Beweis stellen durften, anderenfalls hätte es solche Ausreißer nach unten wie Adam Warrens sehr mangahaft wirkende „Scarlet Witch + Domino“ wohl kaum gegeben – aber Geschmäcker sind verschieden.

Auch die Inhalte sind eher dürrig, da es unmöglich ist, auf wenigen Seiten eine tiefere Erzählung zu spinnen. So setzen die Autoren auf etwas Action und humorige Pointen. Das größte Plus der Storys ist die Kombination von jeweils einem Avengers- und X-Men-Mitglieds, wie es sie bislang selten oder gar nicht gegeben hat, was einige Überraschungen verspricht. Hinzu kommt, dass man keine Vorkenntnisse benötigt, um den Geschichten folgen zu können – und vielleicht wecken sie in so manchem die Lust, eine oder mehrere der Serien, denen die Protagonisten entnommen wurden, näher kennenzulernen. (IS)



Chuck Dixon

Batman gegen Bane

TPB Batman versus Bane, DC, USA, 1993 - 1997

Panini Comics, Stuttgart, 02/2013

PB, Comic, Superhelden, Action, Horror, SF, 978-3-86201-633-4, 160/1695

Aus dem Amerikanischen von Peter Thanisch

Titelillustration und Zeichnungen von Graham Nolan, Tom Palmer

www.paninicomics.de/

www.dixonverse.net

„Banes Rache“:

Chuck Dixon schuf mit dieser Story die Vorgeschichte von Bane, einem der größten Widersacher von Batman, den er letztendlich auch besiegte. Da sein Vater im Staat Santa Prisca als Terrorist und Rebell verurteilt wurde, wächst Bane als Kind im Hochsicherheitsgefängnis Pena Dura auf, wo er für die Sünden seines Vaters büßen soll. Dort lernt der junge Bane seine späteren Gefolgsmänner Trogg, Zombie und Bird kennen. Er trainiert täglich Körper und Geist, lernt sechs Sprachen und die Kunst des Tötens. Schließlich gelingt ihm die Flucht aus Pena Dura, und gemeinsam mit seinen Schergen reist er nach Gotham City, wo er erstmals seinem Todfeind Batman begegnet ...

„Der Fluch des Dämons“:

Auf der Suche nach der Identität seines Vaters und seiner eigenen Herkunft lernt Bane Talia kennen, die Tochter von Ra's al Ghul, dem Dämon. Dieser sucht nach dem Rad der Seuchen, um die Welt ins Chaos zu stürzen. Obwohl beide Männer großwahnsinnige Egoisten sind, arbeiten sie zusammen, sich gegenseitig belauernd und nach Schwächen beim jeweils anderen suchend. Bane ist sich der Tatsache bewusst, dass er nur so lange geduldet wird, wie Ra's al Ghul ihn braucht. Sollte er eine Schwäche zeigen, wäre dies sein sicherer Tod ...

Zugegeben, der Titel ist ein wenig irreführend, denn von den insgesamt 160 Seiten ist Batman gerade mal auf zwölf vertreten, und zu einem richtigen Kampf mit Bane kommt es dabei noch nicht einmal. Die erste Story, „Banes Rache“, ist 55 Seiten stark und erzählt die Vorgeschichte zu „Knightfall“, während die Ereignisse in „Der Fluch des Dämons“ nach dem Sturz des dunklen Ritters angesiedelt sind.

Für Fans des Bösewichts ist der vorliegende Band jedenfalls ein absolutes Muss, denn hier wird nicht nur gezeigt, woher Bane eigentlich kommt, sondern auch weshalb er zu der kühlen, berechnenden Mordmaschine geworden ist, als der man ihn in „Knightfall“ erleben durfte, obwohl der blinde Hass auf Batman zunächst etwas übertrieben wirkt.

Dem Leser offenbart sich außerdem, woher Bane sein immenses Wissen bezieht, das ihn zu einem gefährlichen Gegner macht. Durch seine schier unüberwindbare Kraft in Kombination mit seinem Verstand und einer kaltblütigen, berechnenden Skrupellosigkeit hebt sich Bane drastisch von Batmans restlichen Gegenspielern wie dem Joker, dem Pinguin oder Two-Face ab.

Besonders interessant ist sein Pakt mit Ra's al Ghul, der in der zweiten Geschichte thematisiert wird. Dort zeigt sich Bane auch als Liebhaber und perfider Ränkeschmied, der es versteht, seine Gegner gegeneinander auszuspielen. Mit Ra's al Ghul und dessen Tochter Talia haben überdies zwei weitere Charaktere einen Auftritt, die im „Batman“-Universum bereits für Aufsehen sorgten.

Das Wissen um Banes Martyrium während seiner Kindheit ist unerlässlich, um eine Art Verständnis für ihn aufzubauen, denn immerhin stellt Bane die einzige Identifikationsfigur für den Leser dar. Ein wenig vermisst man die Verkörperung von Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit in der zweiten Story schon, obgleich beide Geschichten äußerst packend sind.

Insbesondere die Darstellungen Banes von Graham Nolan sind überaus sehenswert. Dessen Artwork ist unverkennbar und gilt unter den Fans bereits als Kult, drückte er doch schon der berühmten „Knightfall“-Trilogie seinen unverwechselbaren Stempel auf.

Eine doppelseitige Vorstellung der Hauptcharaktere Bane, Batman und Ra's al Ghul vervollständigt den Band.

Farbenfrohe Charakterstudie eines der vielschichtigsten Gegenspieler von Batman. Obwohl der dunkle Ritter nur einen kleinen Auftritt in der ersten Story des Bandes verbuchen kann, ist der Comic für alle Fans absolut empfehlenswert. Wer wissen will, woher Bane kommt und was ihn zu der unbarmherzigen Tötungsmaschine gemacht hat, kommt an dieser Graphic-Novel nicht vorbei.
(FH)



Andy Hartnell
Trinity
Danger Girl

Danger Girl: Trinity, IDW Publishing, USA, 2013

„Danger Girl“ wurde geschaffen von J. Scott Campbell und Andy Hartnell

Dani-Books im Verlag Jano Rohleder, Groß-Gerau, 11/2013

PB, Comic, Adventure, Krimi, Mystery, Action, 978-3-944077-37-6, 104/1300

Aus dem Amerikanischen von Arne Voigtmann

Titelillustration von J. Scott Campbell

Zeichnungen von John Royle, Harvey Tolibao & Stephen Molnar, Philip Moy, Romulo Farjado Jr.

www.danibooks.de

www.jscottcampbell.com

<http://johnroyleart.com>

<http://harveytolibao.deviantart.com>

<http://philipmoy.blogspot.com>
<http://evergreenfajardo.tumblr.com/>
<http://romulofarjadojr.deviantart.com>

Abbey Chase jagt im Golf von Aden einem wertvollen Artefakt nach. Dort verliert sich auch ihre Spur, sodass Deuce, der Leiter der Organisation „Danger Girl“, Abbeyes Kolleginnen, die Schwestern Sydney und Sonya Savage (Sonya stieß in „Danger Girl: Revolver“ zum Team), aussendet, um die Vermisste aufzuspüren. Zuvor jedoch müssen sich Sydney in London und Sonya im Dschungel des Kongos ihrer Widersacher entledigen, und hierfür sind ihnen nahezu alle Mittel recht.

Schließlich gelingt es den beiden, Abbey im Harem des ägyptischen Prinzen A'zeel Amahz aufzustöbern, für den sie aus einem Grab die Krone des ermordeten rechtmäßigen Herrschers bergen soll. Abbey kann nicht ablehnen, denn die Halskette, die sie wie alle Haremsdamen trägt, ist eine Bombe mit Abstandszünder ...

„Danger Girl: Trinity“ ist erneut ein komplettes, in sich abgeschlossenes Abenteuer, das alle Erwartungen erfüllt, die man der Serie entgegenbringt: Die Protagonistinnen sind attraktiv, *tough* und sexy. In knappen Kostümen präsentieren sie ihre Reize, ohne ordinär zu wirken. Mit notwendigen Waffen und noch viel mehr Witz erledigen sie ihren Job, helfen unschuldigen Opfern und setzen ihre skrupellosen Gegenspieler schachmatt. Die Schauplätze sind exotische Orte, an denen man nur überleben kann, wenn man das richtige Equipment besitzt, vorsichtig, schnell und konsequent ist.

Infolgedessen bietet der Band ein farbenprächtiges Feuerwerk an dynamischen, sehr hübschen Zeichnungen, welche die Heldinnen gekonnt in Szene setzen. Darüber sollte man jedoch nicht die detailreichen Hintergründe vergessen. In der Summe sind die Bilder äußerst ansprechend. Auch die Panelaufteilung ist abwechslungsreich und hebt auf diese Weise bestimmte Szenen optisch hervor.

Hinzu kommt, dass diesmal drei Zeichner beteiligt sind. John Royle („Spider-Man“) entwarf die Abbey-, Harvey Tolibao („Batman“) die Sydney- und Stephen Molnar („Star Trek“) die Sonya-Sequenzen, ohne dass es dabei zu stilistischen Brüchen gekommen ist.

Als Extra rundet eine kleine Artwork-Galerie den Titel ab.

„Danger Girl“ ist eine Comic-Serie, die Spaß macht. Dank der abgeschlossenen Abenteuer benötigt man keine weiteren Vorkenntnisse und kann sich direkt in die actionreiche Storys um die drei aparten Agentinnen hineinstürzen und dabei die schönen Illustrationen genießen. (IS)



Phil Hester
Totale Finsternis
Darkness 8

The Darkness 96 – 100, Top Cow, USA, 2011/12

*„Darkness“ wurde erdacht von Marc Silvestri, David Wohl und Garth Ennis
Panini Comics, Stuttgart, 02/2013*

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, Horror, Splatter, 116/1495

Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege

Titelillustration von Rick Basaldua und Felix Serrano

Zeichnungen von Romano Molenaar, Leandro Oliveira, Joe Luis, Joe Weems, Rick Basaldua, Jason Gorder, Ryan Winn, Allison Rodrigues, Felix Serrano, Bill Farmer

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.paninicomics.de

www.topcow.com

www.waitingfortrade.com

www.marcsilvestriart.com/

www.dave-co.com/

<http://garthennis.net/>

www.shocktraumastudios.com/

<http://rickbas.deviantart.com>
www.romanomolenaar.com
www.leandrooliveira.com
<http://joeweems5.deviantart.com>
<http://raynwinn.com>
<http://billfarmercolor.com>

Im Kampf um die Vorherrschaft über die Darkness-Kraft versuchte diese, Jackie Estacado immer wieder zu Handlungen zu verleiten, die selbst für die Begriffe eines Mafia-Killers zu grauenhaft sind. Die unermüdlichen Übergriffe der Macht veranlassten Jackie schließlich dazu, sich auf einen Showdown mit seinem Helfer, der zugleich sein Peiniger ist, einzulassen. Mit dem Sonnendolch, dem Mordwerkzeug eines seiner Untergebenen, das dieser gegen ihn anwenden wollte, tötet sich Jackie und ...

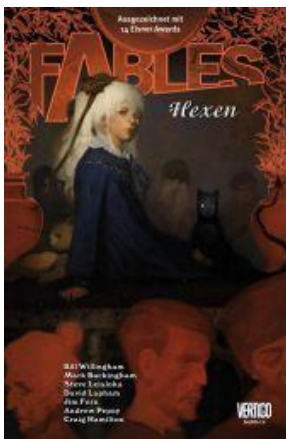
... gelangt in das Reich der Finsternis. Dort findet er Freunde und Verbündete, aber auch einen alten Gegner: Sonatine, der einst selbst danach strebte, Besitzer der Darkness zu werden und mehr über diese Kraft weiß als jeder andere. Jackie erfährt, was er tun muss, um den Kreislauf zu durchbrechen, der alle, die mit der Darkness zu tun hatten, an jenem Ort festhält. Tatsächlich stößt er zu ihrem Kern vor, erkennt ihr wahres Wesen – aber hat er wirklich eine Chance, diese ewige, unzerstörbare Macht zu besiegen?

Selbst wenn man die Vorgeschichte nicht kennt, bietet dieser Band eine relativ leicht nachzuvollziehende Geschichte. Das Wesentliche lässt sich den Dialogen und Geschehnissen entnehmen, und so begleitet man Hauptfigur Jackie Estacado einmal mehr auf ein gefährliches Abenteuer, bei dem es sowohl um sein (Über-) Leben als auch um seine Freiheit geht.

Innerhalb der Darkness-Dimension besucht man fantastische Welten, in denen unvorstellbare Gefahren und Überraschungen lauern. Stück für Stück kämpft, metzelt, splattert sich Jackie durch bis zu ihrem Mittelpunkt. Was er dort findet, hätte man gewiss nicht erwartet. Mehr möchte man gar nicht verraten, zumal der Leser gewiss sein darf, dass das bestimmt noch nicht das Ende ist.

Die Story ist spannend erzählt und steigert sich kontinuierlich bis zu ihrem Höhepunkt. Der Protagonist zeigt sich von seiner besten Seite, denn er gibt nicht auf und tut, was er für notwendig hält, letztendlich auf ein ruhiges Leben hoffend. Die Zeichnungen sind sehr gefällig und setzen die Geschehnisse gelungen in Szene. Eine Cover-Galerie rundet ab.

Es empfiehlt sich, die komplette Storyline zu lesen, um in den vollen Genuss der dramatischen und hervorragend illustrierten Geschichte zu gelangen. Leider wird das nicht einfach sein, denn um alle Stücke zusammentragen zu können, muss man auch mindestens einen Band kaufen, in dem andere Story-Arcs zum Abschluss gebracht werden. Und um diesen folgen zu können, wird man wieder ... usw. Kurz: Findet man Gefallen an „Darkness“ darf man nicht einzelne Bände lesen, sondern sollte die gesamte Serie sammeln, denn wirkliche Ausreißer nach unten gibt es nicht. (IS)



Bill Willingham

Hexen

Fables 15

Fables 86 - 93, Vertigo/DC, USA, 2010

„Fables“ wurde erdacht von Bill Willingham

Panini Comics, Stuttgart, 03/2012

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Urban Fantasy, Mystery, 978-3-86201-276-3, 196/2495

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration von Joao Ruas

Zeichnungen von Mark Buckingham, Steve Leialoha, David Lapham, Jim Fern, Andrew Pepoy, Craig Hamilton, Daniel Green, Lee Loughridge

www.paninicomics.de

www.billwillingham.com

<http://feral-kid.com>

<http://innocenceofnihilism.com>

www.jimfern.net

www.aaapop.com

www.danielgreenartist.com

Mister Dark hat damit begonnen, sein Reich auf den Ruinen von Fabletown zu errichten. Dafür verwandelt er Wesen aus den Märchenreichen und ‚Normalos‘ in Wiedergänger, die für ihn arbeiten.

Doch was wurde aus den magischen Büroräumen, die in den Gebäuden verankert waren? Sie verschwanden, bevor alles zusammenbrach – und mit ihnen der Bibliotheksaffe Bufkin, der Kopf von Frankenstein, der magische Spiegel und einige andere. Sie alle möchten diesen Ort, der zu ihrem Gefängnis wurde, verlassen und lieber noch die alten Zustände wiederherstellen. Allerdings müssen sie sich erst gegen zwei gefährliche Feinde und deren Helfer erwehren: den Dschinn, den Sinbad zurückgelassen hat, und Baba Yaga, die sich befreien konnte und ihre Ritter zu sich rief. Auch sie suchen nach einem Weg in die Freiheit, um sich an allen zu rächen, die sie eingesperrt hatten.

Davon ahnen die Fables nichts, die sich auf die Farm haben retten können. Noch immer trauert Rose Red um Blue Boy und ist unfähig, sich um die Angelegenheiten der Farmbewohner und der Gäste zu kümmern. Einige sehen dadurch ihre Chance gekommen, die Führung zu übernehmen, allen voran Geppetto, der Mister Dark kennt und die Fables zu retten verspricht, wenn sie ihn als Anführer anerkennen. Auch bei den Zauberern bahnt sich ein Führungswechsel an, denn Frau Totenkinder will sich zurückziehen, woraufhin Ozma die vakante Position für sich beansprucht. Sogar jene Fables, die dem Dachs Stinky, der einen religiösen Kult um den verstorbenen Blue Boy ins Leben gerufen hat, folgen, wollen bei den anstehenden Entscheidungen mitreden.

In Haven muss Flycatcher, der als der gute König Ambrose regiert, feststellen, wie schnell der Friede in seinem Reich in Gefahr geraten kann. Ein betrunkenen Gnom frisst einen anderen Bewohner des Landes. Für diesen Mord soll er hingerichtet werden. Allerdings würde das eine Revolte der Gnome, die die Bevölkerungsmehrheit darstellen, zur Folge haben. Käme der Schuldige frei, gäbe es nichts mehr, was die Gnome davon abhielte, ihrer Natur zu folgen und ihre Nachbarn zu fressen. Wie lässt sich dieses Dilemma lösen?

Obwohl die Handlung an verschiedenen Schauplätzen spielt und nicht gleich Bezüge zwischen den einzelnen Geschehnissen ersichtlich sind, treibt der Autor die Storyline kontinuierlich voran. Gleichzeitig werden einige Fragen beantwortet:

Was passierte mit Bufkin, Baba Yaga und den anderen, die mit den magischen Räumen verschwunden sind? Haben die Fables eine Chance, gegen die mächtigen Feinde, die mit ihnen eingesperrt sind? Kann irgendjemand die verschiedenen Gruppen auf der Farm zur Zusammenarbeit bewegen angesichts der Bedrohung, die Mister Dark darstellt? Was plant Frau Totenkinder, die nach einem Weg sucht, den unheimlichen Gegner zu besiegen? Ist nun auch der Friede in Haven in Gefahr?

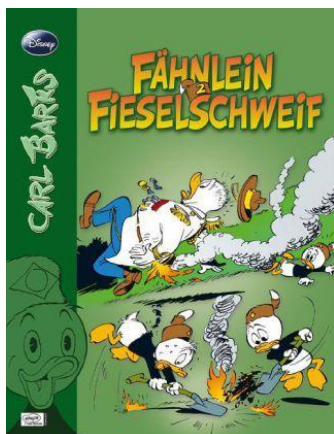
Bill Willingham wirft dem Leser zahlreiche Puzzleteile vor, die nach und nach an die richtigen Stellen fallen und so das Gesamtbild ergeben. Man erfährt wesentliche Dinge, gleichwohl der Kampf gegen Mister Dark aufgeschoben wird; stattdessen sorgen andere, ebenfalls wichtige Auseinandersetzungen für Spannung. So mancher, der lange unterschätzt wurde, zeigt, wozu er fähig ist, wenn es die Not erfordert, und das bezieht sich nicht allein auf körperliche oder magische Kraft, sondern auch und vor allem auf den Verstand.

Man kann sich schwerlich entscheiden, welcher Schauplatz der interessanteste ist, denn alle haben ihren ganz eigenen Reiz und warten mit sehr individuell gestalteten Charakteren auf, die teils noch an ihre Vorlagen erinnern, sich jedoch weiterentwickelt und der modernen Welt der Menschen angepasst haben.

Mehrere Zeichner teilen sich die Arbeit, und erfreulicherweise wirken die einzelnen Episoden recht homogen, zumal vermieden wurde, dass ein Wechsel mitten in einer laufenden Handlung stattfindet – eine Schwäche vieler (Superhelden-) Comics, bei denen sich regelmäßig die Zeichner von einer Seite zur anderen den Bleistift in die Hand geben, wobei krasse Stilbrüche das Lesevergnügen schmälern.

Die Fantasy-Serie „Fables“ schafft es, inhaltlich und optisch ihr hohes Niveau zu halten. Sie hebt sich durch das Thema angenehm von anderen Comic-Reihen ab und fand inzwischen ihre

Nachahmer, die sich allerdings mehr an den Superhelden orientieren („Grimm's Fairy-Tales“). Wieder einmal muss man nun geduldig auf die Fortsetzung warten, die gewiss weitere unerwartete Wendungen und dramatische Entwicklungen bieten wird. (IS)



Disney Enterprises, Inc.

Barks Fähnlein Fieselschweif 2

© Disney Enterprises, Inc., USA, 2013

Egmont Ehapa, Köln, 05/2013

HC-Album, Ehapa-Comic-Collection, Funny, Adventure, Krimi, Fantasy,
978-3-7704-3717-7, 162/2499

Aus dem Amerikanischen von Dr. Erika Fuchs, Johnny A. Grote, Peter
Daibenzeiher

Titelillustration Texte und Zeichnungen von Carl Barks

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

Der zweite Sammelband mit Carl „Barks Fähnlein Fieselschweif“-Geschichten bietet auf rund 160 Seiten 10 Geschichten aus den Jahren 1971 – 73. Eine deutsche Erstveröffentlichung ist nicht darunter. Alle Erzählungen wurden bereits in diversen Comic-Heften und –Taschenbüchern veröffentlicht.

Der „Kulturkampf in Entenhausen“ zum Schutz des Emil Erpel-Hauses vertreibt Onkel Dagobert mit seinem Geldspeicher aus der Stadt. Das massive Gebäude rutscht jedoch ab und in den Fluss, sodass eine Überschwemmung droht.

„Der Brandstifter“ legt im Wald bei Entenhausen ein Feuer nach dem anderen. Ihn zu fangen, fällt den Mitgliedern des Fähnlein Fieselschweifs schwer, denn Onkel Donald ist mit einem Löschflugzeug unterwegs und lässt das Mittel bei jeder noch so kleinen Rauchwolke ab. Und gerade als er dringend gebraucht wird, hat er keinen Sprit mehr.

„Das Ungeheuer vom Schwefelsee“ ernährt sich von den Abfällen und Giften, die die Industrie in das Gewässer leitet. Während die Stadt und die Pfadfinder das ungewöhnliche Tier schützen wollen, macht ein skrupelloser Großwildjäger Jagd auf den Drachen.

Unerwartet macht das Fähnlein Fieselschweif einen „Ausflug in die Bongolei“, denn Onkel Dagobert sieht keinen anderen Weg, um den lästigen Reportern zu entkommen, als sich von seinen Großneffen und deren Freunden außer Landes schmuggeln zu lassen, natürlich gegen eine Belohnung.

Diese und sechs weitere Geschichten warten auf Disney-Fans, die Spaß haben an den Abenteuern der piffigen Pfadfinder um Tick, Trick und Track. Die Kinder erleben Abenteuer, die den Zeitgeist der 1970er Jahre atmen.

Eines der wichtigen Themen ist der Umweltschutz, denn Brandstifter, Umweltverschmutzer, Jäger von bedrohten Tierarten usw. rufen sowohl die Jungen als auch ihre Kolleginnen, die Kohlmeisen, auf den Plan, um schlechten Menschen das Handwerk zu legen, Gutes zu tun und zu helfen, wo Not herrscht.

Infolgedessen sind die Storys relativ bodenständig, auf spannende und witzige Unternehmungen, seltener auf Fantasy ausgelegt. Tick, Trick und Track, ihre namenlosen Kameraden und Vorgesetzten stehen im Mittelpunkt der Geschehnisse und erhalten gelegentlich Unterstützung von ihren Onkeln Dagobert und Donald sowie dem Erfinder Daniel Düsetrieb. Die Erwachsenen legen den Kindern oft Steine in den Weg, doch letztendlich werden ihre Bemühungen immer belohnt, während sich Gier, Neid und unlautere Methoden rächen.

Das wirkt vor allem auf junge Leser prägend und meinungsbildend. Sie haben an den lustigen Erzählungen genauso viel Spaß wie das reifere Publikum bzw. die Sammler, an die sich die schön gestaltete Hardcover-Edition in erster Linie wendet.

Schade nur, dass man auf Hintergrundinformationen zu Carls Barks und seiner Serie verzichtet hat. (IS)



Ed Brubaker
Westlich der Hölle
Fatale 3

Fatale Vol. 3: Fatale 11 – 14: The Case Of Alfred Ravenscroft/Just A Glance Away, Image, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 02/2014

PB mit Klappbroschur, Krimi/Thriller, Mystery/Horror, 978-3-86201-970-0, 104/1699

Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege

Titelillustration und Zeichnungen von Sean Phillips, Farben von Dave Stewart und Elizabeth Breitweiser

www.paninicomics.de

www.imagecomics.com

www.edbrubaker.com

www.seanphillips.co.uk

www.dragonmonkeystudios.com

<http://breitweiserhaus.com>

„Der Fall Alfred Ravenscroft“:

Texas 1936: Nachdem Josephine durch Zufall in einigen Pulp-Magazinen eine Geschichte von Alfred Ravenscroft entdeckt hat, sucht sie den sterbenskranken Autor auf. Sie erhofft sich Antworten von ihm, denn seine Geschichte beschreibt exakt ihre Alpträume. Doch Ravenscroft hat eine weitere Geschichte für Josephine: über seine Mutter und einen ihrer Liebhaber, dem sie auf seiner Suche nach einem Tor zu den Göttern folgen. Ravenscroft gelang es zu fliehen, doch seine Mutter ist seit dem nicht mehr dieselbe.

„Eine schöne Art zu sterben“:

Frankreich im 13. Jh.: Mathilda lebt einsam am Waldrand; sie altert nicht und übt, ohne es zu wollen, auf die Männer des nahen Dorfes eine ... Wirkung aus, sodass sie schließlich als Hexe verurteilt und verbrannt wird. Doch Mathilda stirbt nicht. Nahezu unverletzt gelingt es ihr, in den Wald zu flüchten, den keiner der Dorfbewohner betritt. Dort findet sie der alte Ganix, der gegen ihre Wirkung immun zu sein scheint. Er kümmert sich um sie, und gemeinsam leben die beiden einige Jahre friedlich in Ganix' Hütte. Doch schließlich wird Mathilda von ihren Verfolgern gefunden.

„Auf dunklen Pfaden“:

Colorado 1883: Die gesetzlose Black Bonnie versucht, jedes Aufsehen zu vermeiden, und doch findet sie ein Kopfgeldjäger, der gegen ihre Kräfte immun zu sein scheint. Aber der Jäger liefert sie keineswegs der Justiz aus, sondern bringt Bonnie zu einem Gelehrten, der mit ihrer Hilfe den Unterschlupf einer Sekte aufspüren will: einen Leuchtturm mitten in der Prärie.

„Nur einen flüchtigen Blick entfernt“:

Rumänien 1943: Der US-Soldat Walter Booker findet in einer zerstörten Kirche eine Landkarte mit geheimnisvollen Symbolen, die ihn an einen geheimen Ort führt.

Auf der Suche nach Antworten über sich und ihren Fluch lernt Josephine im besetzten Paris die alte Zigeunerin Mirela kennen, die ihr einen Weg weisen kann. Um mehr zu erfahren, begibt sich Josephine auf die Spur von Hitlers Mystikern, die ihrerseits auf der Suche nach geheimem Wissen sind, das die Macht der Nazis stärken soll. Während eines okkulten Rituals kreuzt sich schließlich ihr Weg mit dem von Walter Booker.

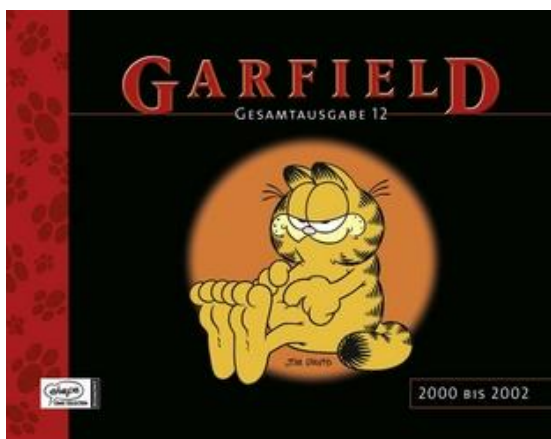
Nach zwei abgeschlossenen Storybögen präsentiert das eingespielte *Dream-Team* Ed Brubaker und Sean Phillips („Incognito“, „Criminal“) hier vier Einzelgeschichten, die nur lose verbunden sind. Eröffnet und beschlossen wird die Sammlung von der bereits bekannten Josephine, die hier zwei Schlüsselerlebnisse hat. „Der Fall Alfred Ravenscroft“ ist dabei klar an den Autor H. P. Lovecraft (sogar eine optische Ähnlichkeit ist nicht zu verleugnen) und dessen Geschichten um die ‚Großen Alten‘ angelehnt. Von dem Pulp-Autor Alfred Ravenscroft erfährt Josephine, dass irgendwo mächtige Götter existieren und einige Menschen auf der Suche nach einer Verbindung zu diesen

sind. „Nur einen flüchtigen Blick entfernt“ beschreibt schließlich das Aufeinandertreffen von Josephine und Walter Booker, den der Leser schon aus Paperback 1 „Den Tod im Nacken“ kennt. Hier steht Josephine auch erstmals den Wesen gegenüber, die ihr auf der Spur sind.

„Eine schöne Art zu sterben“ und „Auf dunklen Pfaden“ erzählt die Geschichten zweier weiterer Frauen, die nicht altern und die eine unfreiwillige verheerende Wirkung auf die Männer ausüben. Das legt nahe, dass diese Frauen keineswegs unsterblich sind, doch offenbar ‚betritt‘ stets eine Nachfolgerin die Welt, sobald ihre Vorgängerin stirbt. Ferner scheint es auch stets Männer zu geben, die gegen den Fluch dieser Femme Fatales immun sind und andere – Männer wie Frauen – , die mehr über diese speziellen Frauen und ihre Gegenspieler wissen.

In dieser Sammlung gefallen besonders die verschiedenen Settings (Wilder Westen, französisches Mittelalter, Zweiter Weltkrieg), die trotz der themenbedingten Wiederholung einiger Elemente keinen Überdruß aufkommen lassen. Auch wenn man die verwendeten fantastischen Elemente alle schon einmal gesehen hat (Leuchtturm an Land, mystische Nazirituale, cthulhoide Götter, verwunschene Wälder), gelingt es dem Autor, diese stimmig in den „Fatale“-Kosmos einzuweben. Wie gehabt, gestalten sich die Zeichnungen von Sean Phillips mit der Unterstützung von Kolorist Dave Stewart schön schattenreich und düster und damit absolut passend für diese Horror-Noir-Saga. Als kleines Bonbon sind in dem Paperback noch die grandiosen Titelbilder von Sean Phillips im Vollformat enthalten.

War Paperback Nr. 2 „Hollywood Babylon“ im Grunde nur eine Variante von „Den Tod im Nacken“, weitet Ed Brubaker das „Fatale“-Universum mit diesen vier *Shorties* auf vielfältige Art und Weise weiter aus und macht damit Appetit auf weitere Geschichten um Josephine und ihre ‚Kolleginnen‘. (EH)



Jim Davis

Garfield – Gesamtausgabe 12: 2000 - 2002

Garfield, USA, 2009

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 09/2009

HC im Querformat, Ehapa Comic Collection, Funny, Satire, 978-3-7704-3278-3, 320/2990

Aus dem Amerikanischen und mit einem Vorwort von Wolfgang J. Fuchs

Titelillustration und Zeichnungen von Jim Davis

www.ehapa-comic-collection.de

www.garfield.com/

www.thegarfieldshow-diary.com/

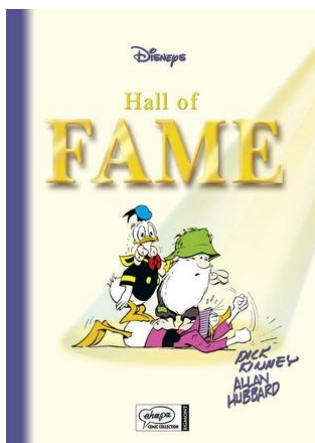
<http://garfieldthemusical.com/>

Zwischen Garfield und seinem Menschen Jon toben ständig Machtkämpfe, die nur einer gewinnen kann, für gewöhnlich der mit den schärferen Klauen und den meisten Haaren. Nur kurz hält sich Jon an seinen Vorsatz, keine Bekannte mehr um ein Date zu bitten, sondern zu warten, bis man ihn anruft. Mit den Mäusen hat Garfield ein Abkommen nach dem Motto *leben und leben lassen*, sehr zu Jons Verdruss. Selten Gnade zu erwarten haben die Spinnen, die keiner im Haus so recht mag.

Mit von der Partie sind außerdem, wenn auch in kleinen Rollen, der Hund Odie, das niedliche Kätzchen Nermal, Jons Familie und wenige andere. Viele Charaktere, die für Abwechslung sorgen könnten, sind schon seit längerer Zeit nicht mehr aufgetreten, u. a. Jons Freund Lyman. Schade, denn die Running Gags mit den immer selben Figuren und Objekten (die Waage, der Wecker usw.) haben sich deutlich abgenutzt.

Garfields Faulheit, sein permanenter Hunger und das daraus resultierende Übergewicht, Jons Probleme, mit seinem Umfeld in Kontakt zu treten, Odies Naivität, die ihn zu einem willkommenen Opfer des dominanten Katers macht, etc., lassen kaum noch schmunzeln. Am witzigsten sind noch die Gags mit den Spinnen und Mäusen, bei denen hin und wieder ein paar neue Ideen und Sprüche amüsieren.

Vermutlich fällt die große Wiederholungsrate der Späße in den Tagesstrips nicht weiter auf, wohl aber wenn man sie unmittelbar hintereinander im Buch liest. Von daher kann man nur raten, die „Gesamtausgaben“ nicht am Stück, sondern mit vielen Unterbrechungen zu genießen, um nicht den Spaß an „Garfied“ zu verlieren. (IS)



**Disney Enterprises, Inc.
Dick Kinney/Al Hubbard
Disneys Hall of Fame 17**

© Disney Enterprises, Inc., USA, 2009

Egmont Ehapa, Köln, 11/2009

HC, Ehapa-Comic-Collection, Funny, Adventure, Krimi, 978-3-7704-3318-6, 192/1700

Aus dem Amerikanischen von Michael Bregel, Joachim Stahl, Gerd Syllwasschy und aus dem Norwegischen (Vorworte) von Etsche Hoffmann-Mahler

Titelillustration und Zeichnungen von Allan Hubbard

Mit Vorworten von Alberto Becattini, David Gerstein, Jon Gisle

www.ehapa-comic-collection.de

<http://disney.go.com>

www.jano-rohleder.net

www.danibooks.de

Die Zusammenarbeit von Autor Dick Kinney (1916 – 1985) und Zeichner Al Hubbard (1913 – 1984) gilt als eine der fruchtbarsten, entsprangen ihr doch einige eigentümliche und beliebte Figuren, die aus dem Disney-Universum nicht mehr wegzudenken sind, allen voran Donalds liebenswürdig-chaotischer Vetter Dussel und der schießwütige Einsiedler Habakuk. Doch auch mit vielen anderen Charakteren, darunter Strolchi, Micky und Goofy, befasste sich das kreative Team.

Der ihnen gewidmete 17. Band der „Hall of Fame“-Reihe beinhaltet 19 Geschichten aus den Jahren 1950 bis 1971, die ausnahmslos von Al Hubbard gezeichnet wurden, wohingegen die Storys nicht immer aus der Feder von Dick Kinney stammten. Sehr schön lässt sich über diesen Zeitraum von 21 Jahren die optische Weiterentwicklung von Dussel und das stilistische Reifen Al Hubbards verfolgen. Die Beiträge sind 1 bis 12 Seiten lang, vor allem humorig und auf eine Schlusspointe angelegt.

Erfreulicherweise finden sich 14 deutsche Erstveröffentlichungen, was teilweise dem Umstand geschuldet ist, dass einige Schöpfungen nicht in allen Ländern gleichermaßen Akzeptanz fanden. Gerade Habakuk, ein Mensch, fiel bei einigen Redaktionen durch, die lieber ‚tierische‘ Protagonisten in Entenhausen sehen wollten, aber mehr noch empfand man seine Schießwut als bedrohlich und jüngeren Lesern nicht zumutbar – heute kaum nachzuvollziehen, wenn man bedenkt, was im Nachmittags- und Fröhabendprogramm des Fernsehens oder an der Playstation selbst Vor- und Grundschulkindern zugänglich ist.

Dussel als „Der Gesundheitsapostel“ will, dass sich Donald gesund ernährt und treibt dadurch dessen Geduld bis an die äußerste Grenze. Ob Onkel Primus helfen kann?

„Keinen Dunst von Kunst“ hat Dussel, doch zu Donalds Verblüffung kann der Vetter die bizarren Werke tatsächlich verkaufen.

Goofy wird unerwartet „Der Starreporter“ seiner Zeitung – mit mehr Glück als Verstand.

„Hochzeitswerbung auf dem Lande“ wird Donald und Dussel beinahe zum Verhängnis, als ein ungewohnt freundlicher Habakuk die Vettern mit seiner Nichte Trine zu verkuppeln versucht.

Die Geschichten sind tatsächlich recht eigenwillig und thematisieren alltägliche Begebenheiten, die aufgrund der Schrullen aller Beteiligten in Chaos gipfeln.

Dussel, der immer etwas Neues findet, für das er sich begeistern kann, treibt sein Umfeld und insbesondere Donald schier in den Wahnsinn. Dussels kurzlebigen Überzeugungen soll sich jeder anschließen, ein Nein wird nicht akzeptiert. Sobald er jedoch erkennt, dass sein Stein eine Lawine ins Rollen brachte, unter der auch er begraben werden könnte, sucht er das Weite, anders als

Donald, der in solchen Fällen eher nach dem Motto *jetzt erst recht* gegen das Desaster anzukämpfen versucht.

Habakuk bleibt in den vorliegenden Geschichten recht blass, da seine Motivation nicht recht klar wird. Er wirkt wie ein Misanthrop, der seine Ruhe und mit anderen nichts zu tun haben will. Sein Benehmen und die Sprache sind derb, mit dem Gewehr ballert er auf alles, was sich seinem Grundstück nähert. Wirklich lustig ist sein Verhalten eigentlich nicht.

Ansonsten tragen Daisy, Onkel Dagobert, Daniel Düsentrüb u. a. ihren Teil zur Unterhaltung des Publikums bei.

Vielleicht sind die Storys nicht gar so aufwändig oder pfiffig und abwechslungsreich erzählt/gezeichnet wie die von manch anderen Disney-Künstlern, aber allein schon die teils selten agierenden Charaktere und das Stück Comic-Geschichte, das dieser Band darstellt, sind der Beachtung wert. (IS)



Ray Fawkes, Jeff Lemire

Der Tod der Magie

Justice League Dark 3

Justice League Dark 14 – 21, DC, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 01/2014

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, Action, Horror, Urban Fantasy, SF, 978-3-86201-887-1, 180/1699

Aus dem Amerikanischen von Josef Rother

Titelillustration von Trevor McCarthy

Zeichnungen von Graham Nolan, Mikel Janin, Vicente Cifuentes, Victor Drujiniu, Jeromy Cox

www.paninicomics.de

www.rayfawkes.com

<http://mikeljanin.com>

<http://jefflemire.blogspot.com>

<http://trevormc112.deviantart.com>

<http://mikeljanin.deviantart.com>

<http://aiold.deviantart.com>

<http://druje.deviantart.com>

Nachdem Timothy Hunter gegen seinen Willen in eine fremde Welt gezogen wurde und Zatanna ihm folgte, um ihn zu retten, beschließen auch die anderen Mitglieder der „Justice League Dark“, den Sprung ins Ungewisse zu wagen.

Die Konsequenzen für sie sind schlimm: Nicht nur werden sie gefangen genommen von technophilen Soldaten, die jegliche Magie ablehnen und aufheben können – Constantine vermag plötzlich nicht mehr zu lügen und fürchtet sich, Deadman wird wieder lebendig und kurz darauf erschossen, Orchid mutiert zu einem Monster, und Madame Xanadu beginnt rapide zu altern, steht kurz darauf an der Schwelle des Todes. Allein Frankenstein, der kein magisches Wesen ist, bleibt davon unbeeindruckt.

Um seinen Sohn zu finden und alle zu befreien, gibt Timothys Vater sein Geheimnis preis.

Constantine verliert „The House of Mystery“ und ruft Swamp Thing herbei, um es schneller wiederzufinden. Längst verbreitet es namenloses Grauen, und so verbünden sich Constantine, Madame Xanadu, Frankenstein und Deadman mit Flash, um denjenigen aufzustöbern, der für diese Entwicklung verantwortlich ist, nämlich jemand aus Madame Xanadus Vergangenheit, der auf Rache sinnt.

Der dritte Band wartet mit dem Ende der packenden Storyline auf, die im vorherigen Paperback begonnen wurde und einige unerwartete Konsequenzen nach sich zieht. Aufgefüllt wurde mit einem in sich abgeschlossenen zweiten Abenteuer, in dem nebenbei die Weichen gestellt werden für kommende Konflikte.

Als prominente Gaststars sind Swamp Thing und Flash dabei, Letzterer bekanntlich ein Mitglied der „Justice League of America“. Zunächst weiß er nicht recht, was er von diesen dubiosen Typen halten soll; anfangs blickt er sogar mit einer gewissen Helden-Arroganz auf sie herab, bis ihm klar wird, dass er im Gegensatz zu seinen neuen Verbündeten kein Spezialist für magische Vorkommnisse ist und die unverhoffte Hilfe sehr gut gebrauchen kann. Die entsprechenden Dialoge tragen etwas trockenen Humor in die ansonsten düstere Handlung.

Dass erneut ein Zeichnerwechsel vorliegt, merkt man diesem Band kaum an, da die Künstler recht ähnlich arbeiten und die Figuren keine gravierenden Änderungen durchmachen. Mit Ray Fawkes kam nach Peter Milligan ein dritter Autor hinzu. Bislang zeigt sich die Serie wenig konstant. Das gilt auch für das Team, welches von Prinzessin Amaya und Andrew Bennett schon wieder verlassen wurde. Was wird als nächstes kommen?

Die Serie ist durchaus lesenswert und gefällig illustriert, aber dass schon so früh mit anderen Autoren und Zeichnern experimentiert wird, lässt die Frage aufkommen, wann man auch bei diesem Titel die zweite oder gar dritte Garnitur an Künstlern hinnehmen muss und die Qualität merklich sinkt. (IS)



Brian Michael Bendis
Battle of the Atom, Teil 1 (von 4)
Die neuen X-Men 8

All New X-Men 15 + X-Men: Battle of the Atom 1, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 03/2014

Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 48/499

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Arthur Adams

und Zeichnungen von David Lafuente, Frank Cho mit Stuart Immonen und Wade von Grawbadger, Jim Campbell, Marte Gracia

Extra: 1 beidseitig bedrucktes Poster

www.paninicomics.de

www.jinxworld.com

www.arthuradamsart.com

www.davidlafuente.com

www.apesandbabes.com

<http://immonen.ca>

www.martegod.com

www.angryjim.com

<http://martegracia.deviantart.com>

Damit die jungen X-Men aus ihrer Zukunft lernen und die jüngsten Tragödien verhindern können, holt Beast das originale Team in die Gegenwart. Noch immer halten sie sich an der Jean Grey-Schule und, in Angels Fall, bei Cyclops' Gruppe auf. Seither haben sie ihre Gaben deutlich weiterentwickelt und wollen vorerst gar nicht mehr zurück, weil sie ihren älteren Alter Egos und Freunden helfen möchten. Allerdings besteht permanent die Gefahr, dass ihre Taten zu einem Zeitparadoxon führen und die Gegenwart verändert wird.

Wie ernst das ist, erfahren die X-Men, als der junge Cyclops getötet wird, sein erwachsenes Ich verschwindet und die Realität ihre Stabilität verliert. In letzter Sekunde kann Christopher, ein Heiler, der zu Cyclops' Team gestoßen ist, den Toten wiederbeleben und die Gegenwart retten. Noch während der Schreck allen in den Knochen steckt, tauchen Fremde auf: die X-Men der Zukunft – und sie fordern, dass die Zeitreisenden sofort zurückkehren, bevor das Ende der Mutanten nicht mehr aufzuhalten ist.

Lange wurde das Thema Zeitparadoxon ausgeklammert, da es extrem viele Komplikationen geben kann, die gravierende Konsequenzen nach sich ziehen. Statt das Problem behutsam zu lösen, setzt Brian Michael Bendis aber noch eins drauf und holt sogar die Zukunftsversionen der X-Men in die Gegenwart. Man darf raten, wer zu den Neuankömmlingen gehört bzw. wer die neuen

Gesichter sind, aus welchen Beziehungen sie hervorgingen. Diese Aspekte scheinen dem Autor wichtiger zu sein als die Problematik der Zeitreise.

Dies spiegelt sich auch auf der persönlichen Ebene der originalen und der gegenwärtigen X-Men wieder, denn das Liebeskarussell dreht sich. Bislang kannte man Cyclops und Marvel Girl als das Paar, dessen Liebe selbst Tode und fremde Körper überdauerte. Nun liest das junge Mädchen, das um sein trauriges Schicksal weiß, die Gedanken eines Kameraden und erfährt von Gefühlen, die dieser immer unterdrückte. Nun, wenn das nicht zu einem Paradoxon führen kann?! Alternativ hat Professor Xavier eine Menge Erinnerungen zu löschen und Entwicklungen zu korrigieren, sollte die Gruppe jemals in ihre Zeit zurückkehren – sofern Beasts Handeln nicht bereits eine alternative Zeitlinie erschaffen hat.

Auch Shadowcat und Iceman kommen einander näher, obwohl es bereits Szenen gab, in denen sie bloß gute Freunde bleiben wollten. Der jüngere Iceman beobachtet die beiden voller Skepsis, einerseits froh, dass er eine Freundin haben wird – aber ausgerechnet Shadowcat? Man darf nicht vergessen, dass beide bislang wenig Glück in der Liebe hatten, da sich die jeweiligen *love interests* für jemand anderen interessierten (Polaris, Colossus) oder die Beziehung bloß von kurzer Dauer war (Opal, Peter Wisdom).

Egal auf welcher Ebene, die „X-Men“ sind spannend, und man darf zweifellos noch viele Überraschungen erwarten. Einziger Wermutstropfen ist die Qualität der Zeichnungen, insbesondere jene aus der Feder von David Lafuente, die zu comichaft/mangahaft und gar nicht hübsch sind. Zum Glück kann Frank Cho diesen Absturz dämpfen, da seine Episode wieder gefälliger ist.

Als kleines Extra ist dem Heft ein beidseitig bedrucktes Poster beigelegt.

Man darf gespannt sein, wie es weitergeht – gerade das anstehende Crossover sollte man sich nicht entgehen lassen, da hier gewiss die Weichen für völlig neue Entwicklungen gestellt werden. (IS)



Dan Slott
Keine Gnade für Hobgoblin
Spider-Man 8

The Superior Spider-Man 15: Run, Goblin, Run!, Part 1: The Tinkerer's Apprentice + The Superior Spider-Man 16: Run, Goblin, Run!, Part 2, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 03/2014

Comic-Heft, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 48/499

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Humberto Ramos

Zeichnungen von Humberto Ramos, Victor Olazaba, Edgar Delgado

www.paninicomics.de

www.humbertoramos.com

<http://elramos.deviantart.de>

www.edgardelgado.net

<http://edelgado.deviantart.com>

Spider-Man alias Otto Octavius ist es gelungen, Shadowland, das Hauptquartier des Kingpins, zu zerstören, den Schurken in die Flucht zu schlagen und seine Handlanger der Polizei zu übergeben. Allein Hobgoblin, der von Kingpin zurückgelassen wurde, konnte entkommen. Allerdings nimmt Spider-Man mit Hilfe seiner Spider-Bots die Spur des Flüchtigen auf und kann ihn nicht nur stellen, sondern sogar seine Identität der Öffentlichkeit preisgeben. Jedoch wird der Schurke aus dem Gefängniswagen entführt und zu Green Goblin gebracht, der schon seit geraumer Weile die Feinde Spider-Mans um sich scharft, um Rache zu üben, sobald die Zeit reif ist ...

Als Avenger und von Bürgermeister J. Jonah Jameson unterstützter Verbrechensbekämpfer wird „der neue, bessere Spider-Man“ immer mehr zu einer Macht, die sich über das Gesetz stellt, Exekutive, Legislative und Judikative in sich vereint. Seltsamerweise lässt ihn jeder gewähren,

obwohl er mit unglaublicher Brutalität und einer Privatarmee gegen große und kleine Schurken vorgeht, inzwischen sogar schon getötet hat.

Zwar keimt in so manchem Misstrauen, doch niemand kommt auf die Idee, dass Otto Octavius Peter Parkers Körper übernommen hat. Allerdings beginnt MJ Watson, sich zu fragen, weshalb Spider-Man ihr nicht wie üblich zu Hilfe eilte, als sie sich in großer Gefahr befand. Viel fehlt nicht mehr, dass sie die richtigen Schlüsse zieht. Auch Officer Carlie Cooper, die vorübergehend eine Beziehung zu Peter unterhielt, hat endlich angefangen, die vielen losen Fäden aufzunehmen und zu verknüpfen, unterstützt von Wraith alias Captain Yuri Watanabe.

Davon ahnt Spider-Man nichts, auch nichts von den Vorgängen im Untergrund und den Plänen des Green Goblins. Er setzt seine Verbrecherjagd fort, igelt sich im Raft ein, um neue Technologien zu entwickeln, die seinen Zwecken dienlich sind, und vernachlässigt darüber sein Leben als Peter Parker. Immer häufiger stößt er Angehörigen und Freunden, Kollegen und Professoren vor den Kopf. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis er sich gänzlich isoliert und von niemandem mehr Hilfe zu erwarten hat. Man darf spekulieren, dass der Green Goblin dann zuschlagen wird.

Die spannenden Ereignisse werden zeichnerisch von Humberto Ramos umgesetzt, der sich eines kantigen, comichaften Stils bedient, der vermutlich nicht jedermanns Fall, aber akzeptabel ist.

Vor allem die dramatische Handlung macht „Spider-Man“ zu einer packenden Serie, der man gerne weiterhin folgt. (IS)



Michael Green, Mike Johnson
Kryptons letzte Tochter
Supergirl 1

Supergirl 1 - 7, DC, USA, 2011/12

Panini Comics, Stuttgart, 07/2013

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, 978-3-86201-708-9, 164/1499

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titelillustration von Mahmut Asrar, Dave McCaig

Zeichnungen von Mahmut Asrar, Dan Green, Bill Reinhold, Dave McCaig, Paul Mounts

www.paninicomics.de

<http://mahmudasrar.com>

www.dave-co.com/gutterzombie

<http://billreinhold.deviantart.com>

www.paulmounts.com

„Das neue DC-Universum“ schreibt einmal mehr die Geschichte der namhaften Helden um, also auch die von Kara Zor-El alias Supergirl, der Cousine von Superman. Geschaffen wurde sie von Otto Binder und Al Plastino und erschien erstmals 1959 in „Action Comics 252“. Damals gelangte sie nach ihrem Cousin auf die Erde und wurde von den Danvers adoptiert. Sie nahm die Identität Linda Lee Danvers an und war als Schülerin, später Studentin erst nur ausnahmsweise und insgeheim als Supergirl aktiv, bis Superman zu der Einsicht kam, sie sei nun reif, an die Öffentlichkeit zu treten (das Frauenbild von damals ...).

Das aktuelle Supergirl wird von ihrem Vater, der das Ende des Planeten Krypton vorausgesehen hat, rechtzeitig in ein kleines Raumschiff gelegt und mit dieser Richtung Erde gesandt. In Stasis verbringt sie viele Jahre, bis die Kapsel schließlich auf der ihr fremden Welt einschlägt. Unverletzt, aber völlig desorientiert befreit sie sich aus den Trümmern und wird sogleich angegriffen. Da sie die irdischen Sprachen nicht versteht, kann sie sich nicht verständlich machen und muss sich mit ihren neuen Kräften verteidigen.

Bevor es zur Katastrophe kommt, greift Superman ein. Er ist genauso überrascht, einer Kryptonierin - dazu seiner angeblichen Cousine - gegenüberzustehen wie diese. Supergirl kann nicht glauben, dass der erwachsene Mann wirklich das Baby aus ihrer Erinnerung ist und hält ihn für einen Betrüger, der sie ebenfalls fangen will. Um sie von der Wahrheit zu überzeugen, muss

Superman sie gehen lassen, und prompt gerät sie erneut in Gefahr. Doch die mächtigen Weltenkiller, Schöpfungen ihres Vaters, bedrohen auch die Erde mit all den unschuldigen Menschen.

Um neuen und vor allem jungen Lesenachwuchs zu gewinnen, hat DC zum xten Mal seine Helden vom Ballast vergangener Jahre befreit – schade um die vielen interessanten Storylines, die dadurch nicht weitergesponnen wurden! – und ihnen einen zeitgenössischen Hintergrund, ein etwas modifiziertes, wenngleich wiedererkennbares Outfit und die typischen Probleme der jeweiligen Altersgruppe, der sie angehören, verpasst.

Die hier vorgestellte Version von Supergirl ist wieder ein Teenager. Diesmal lehnt Kara jegliche Hilfe ab und will auf eigene Faust herausfinden, was passiert ist, warum sie sich auf der Erde befindet und welchen Weg sie einschlagen möchte. Natürlich könnte sie sich mit ihrem Cousin Kal-El verständigen und von seinen Erfahrungen profitieren, aber sie ist zu geschockt von dem, was er behauptet, um ihm ohne Misstrauen zu begegnen und seinen Rat anzunehmen. Typisch Teenager, immer mit dem Kopf durch die Wand.

So macht sie es sich selber unnötig schwer, zumal sich verschiedene Organisationen für sie interessieren, sie gern untersuchen und gegebenenfalls für ihre Pläne einspannen würden. Kämpfe sind unvermeidbar, und es ergeben sich ständig neue Fragen, aber so gut wie keine Antworten. Teenager können sich zweifellos mit Supergirls Konflikten identifizieren, denn wer möchte schon ständig von anderen, die alles besser zu wissen glauben, gegängelt werden? Das macht deutlich, dass die Protagonistin einen langen, einsamen Weg vor sich hat.

Ihre Geschichte wird in glatten, comichaften Bildern erzählt, die sehr von der Kolorierung, die ihnen Plastizität verleiht, profitieren.

Wer auf der Suche nach einer neuen DC-Serie ist, die spannende Action und die nachvollziehbaren Probleme eines Teenagers in einer völlig fremden Welt bietet, dazu ein Faible für Heroinnen hat, sollte „Supergirl“ eine Chance geben. Die vielen Rätsel machen neugierig auf das Weitere. (IS)



**Paul Cornell, Brian Posehn, Gerry Duggan
Wolverine/Deadpool 9**

Wolverine 9: Killable, Part 2 + Deadpool 9: The Devil and the Deep Blue Sea, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 04/2014

Comic-Heft, Superhelden, SF, Horror, Splatter, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 48/499

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz, Michael Strittmatter

Titelillustration von Alan Davis

Illustrationen von Alan Davis, Mark Farmer, Matt Hollingsworth, Mike Hawthorne, Val Staples

www.paninicomics.de

www.paulcornell.com

www.brianposehn.com

<http://gerryduggan.com>

www.alandavis-comicart.com

www.matthollingsworth.net

www.mikehawthorneart.com

<http://valstaples.daviantart.com>

Es gelang Mystique, ins Jean Grey-Institut einzudringen, doch kam glücklicherweise kein Schüler zu Schaden. Stattdessen verwüstete sie Wolverines private Räume und stahl ein Samurai-Schwert, das ihm viel bedeutet. Zusammen mit Shadowcat folgt Wolverine der Spur, die sie absichtlich hinterlassen hat, wohl wissend, dass er in eine Falle tappt. Tatsächlich glaubt Batroc, der ihn erwartet, leichtes Spiel mit dem nun verletzlichen – sterblichen! – Gegner zu haben.

Derweil hat SHIELD die letzte lebende Mutantin, die Viren manipulieren kann, in Gewahrsam genommen. Um die gefährliche Lebensform aus dem Microverse, die auch Wolverines

Heilungsfaktor ausgeschaltet hat, eliminieren zu können, sind sie auf Hosts Hilfe angewiesen – aber dürfen sie der Schurkin vertrauen?

Nach wie vor klammert sich der Geist der ermordeten SHIELD-Agentin Emily Preston an Deadpool. Sie hofft, mit seiner Hilfe sowie der des Magiers Michael und des Geistes von Benjamin Franklin einen Weg zu finden, wieder ins Leben zurückkehren zu können.

Nebenbei muss Deadpool im Auftrag des Teufels Mr. Vetis Personen töten, denen dieser im Austausch für ihre Seele eine besondere Gabe verlieh – anderenfalls muss Michael sterben, denn auch er schloss einen Pakt mit der Hölle. Diesmal trifft es einen Rettungsschwimmer, der nur Gutes tun wollte. Um die Angelegenheit zu beschleunigen und nicht länger erpressbar zu sein, beschließt Deadpool, Michael selber umzubringen ...

Die Handlung beider Serien wird nahtlos fortgesetzt und ein gutes Stück vorangetrieben, ohne dass zu viele Details enthüllt werden. Während Wolverine die Antworten an dem Ort seiner Geburt suchen will, greift Deadpool zu einem höchst ungewöhnlichen Mittel – nun, nicht ungewöhnlich für ihn: Cliffhanger! -, um seine Probleme schneller zu lösen. Ob beide ihr jeweiliges Ziel erreichen, wird der nächste Band bzw. werden die kommenden Bände verraten.

Nachdem sich offenbar so mancher Leser irritiert fühlte von einem Wolverine, der sich um sein (Über-) Leben sorgt, obwohl es nur verständlich ist, dass eine de facto selbstheilende/unsterbliche Person unter Schock steht, wenn sie plötzlich Schnupfen bekommt, nach zwei, drei Bieren alkoholisiert ist, sich beim Rasieren schneidet und die Wunde nicht aufhört zu bluten etc., wird diese Fraktion nach der Lektüre gewiss zufrieden sein, denn ihr Held ist wieder ganz ‚der Alte‘, der sich mutig und klauenbewehrt seinen Gegnern stellt.

Die „Deadpool“-Autoren lassen ihren Protagonisten, wie man es gewohnt ist, mit flotten Sprüchen metzeln. Der starke Kontrast von humorigen und splattrigen Szenen ist an ein reiferes Publikum adressiert, das die Handlung nicht bierernst nimmt. Letztendlich sind es vor allem die Cliffhanger, die die Neugierde auf das Kommende erhalten, denn die Kalauer und Kampfszenen beginnen, sich zu wiederholen.

Zeichnerisch gefallen beide Titel, aber Alan Davies ist eindeutig der Star des Hefts, denn seine Charaktere sind attraktiv, realistisch-idealistisch und einfach echte Hingucker.

Um zu erfahren, wie die laufenden Konflikte für Wolverine und Deadpool ausgehen, muss man der Serie weiterhin treu bleiben, was nicht schwerfällt angesichts der sich kontinuierlich steigenden Spannung und der ansprechenden Illustrationen. (IS)

Manga



Mayu Shinjo

Ghost Love Story 4

Ayakashi Koi Emaki 4, Japan, 2008

Tokyopop, Hamburg, 10/2012

TB, Manga, Mystery, Urban Fantasy, Romance, Comedy, 978-3-8420-0435-1, 202/695

Aus dem Japanischen von Antje Bockel

2 Farbseiten

www.tokyopop.de

www.mayutan.com

Seitdem Kagura Miiko vor dem sicheren Tod bewahrte, hat der Inkubus bei ihrem Vater einen Stein im Brett. Er vertraut dem jungen Mann sogar seine Tochter für eine Übernachtung in einem Onsen an. Natürlich hat Kagura Hintergedanken, und Miiko ringt lange mit sich, ob sie ihm endlich nachgeben soll, denn eigentlich sehnt sie sich auch danach, mit ihm zusammen zu sein. Unverhofft wird die traute Zweisamkeit durch eine verfrühte Elternschaft völlig auf den Kopf gestellt.

Als einmal mehr die Situation günstig scheint, ist es ausgerechnet Kaguras Vater, welcher ebenfalls ein Inkubus ist, der die beiden stört. Er stellt seinem Sohn ein Ultimatum: Entweder tut er, was Wesen ihrer Art nun mal tun – oder er selbst schläft mit Miiko und nährt sich von ihrer machtvollen Aura. Daraufhin fasst Kagura einen Entschluss und bringt das Mädchen, das er liebt, ins Reich der Dämonen, wo seine hungrigen Brüder ebenfalls Interesse an dem Leckerbissen bekunden.

Als Miikos Eltern für eine Nacht aus dem Haus sind, sieht Kagura seine Chance gekommen, und Miiko ist sogar bereit, sich ihrem Liebsten endlich hinzugeben. Der Vater kehrt jedoch früher zurück, als erwartet, ertappt die beiden, und es kommt zum Kampf. Miiko wirft sich dazwischen und wird wie ihr Vater von Kaguras Magie getroffen. Daraufhin wechseln ihre Seelen die Körper. Nun ist guter Rat teuer, denn die Magie des Inkubus' ist nahezu aufgebraucht, doch lieber will er bei dem Versuch, den Wechsel rückgängig zu machen, sterben, als die beiden Menschen, die ihm so viel bedeuten, in dieser unangenehmen Lage zu lassen.

Der vierte Band von „Ghost Love Story“ ist wie der Vorgänger relativ in sich abgeschlossen und wartet mit drei Episoden auf, in denen die Hauptfiguren kurz davor stehen, *es* zu tun, doch immer wieder werden sie durch dritte dabei gestört. Mayu Shinjo beweist dabei viel Fantasie, denn einmal greift sie auf japanische Sagen zurück, die sie miteinander vermischt, dann wieder erfährt man etwas über Kaguras Familie, die durchaus eine Menge Ärger machen kann, und schließlich erfüllt Miikos Vater die ihm zugedachte Rolle mit ungeahnten Folgen. Den Schlusspunkt setzt eine kleine Überraschung, die vielleicht im fünften Band näher beleuchtet wird.

Dadurch bleibt die Story spannend, wenngleich sich das Hauptthema – das Hin und Her zwischen Miiko und Kagura – abzunutzen beginnt. Als Leser weiß man seit Beginn, dass die beiden irgendwann zusammenkommen, die Frage ist nur wann. Während es in einigen anderen Serien der Mangaka („Love Celeb“, „Kaikan Phrase“ „Haou Airen“ etc.) ziemlich schnell soweit ist und es anschließend darum geht, das gemeinsame Glück festzuhalten, wird hier eine Liebe mit Hindernissen geschildert, die wohl erst im sechsten und letzten Band erfüllt wird.

In Konsequenz ist die ansprechend gezeichnete „Ghost Love Story“ ein Shojo-Manga für ein Publikum im Alter von 12 bis 16 Jahre, das mehr Wert auf die kurios-romantischen, manchmal auch tragischen Verwicklungen legt und nicht auf deftige Sex-Szenen, für die Mayu Shinjo in erster Linie bekannt ist. (IS)

Mehr Manga unter Sekundärliteratur.

